

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift:  
Tageblatt Riesa,  
Fernruf Nr. 20,  
Vollfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen befähigterseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:  
Dresden 1580,  
Verleger:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 10

Montag, 13. Januar 1936, abends

89. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabertages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gefaltete mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundhöhe: Zeile 3 mm hoch). Differenzgebühr 27 Pfg., tabellarisch: Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingedruckter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Übernahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 5. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Weichstraße 54.

## Die Befreiungsfeiern im Saarland

Im Saarbrücken. Der Jahrestag der Rückgliederung des Saargebietes wurde, wie angekündigt, bereits am Sonntag in allen wichtigen Orten durch örtliche Kundgebungen feierlich begangen. In allen Kreisorten hielten die Kreisleiter an die Volksgenossen und die Formationen der Partei begeisterte Ansprachen, in denen auf die Bedeutung des Tages auch als Markstein für die Befreiung Europas hingewiesen wurde. In den meisten Orten fanden Umbenennungen von Straßen und Plätzen statt, die das Gedächtnis an den geschichtlichen 13. Januar und die Befreiung des deutschen Saarvolkes für alle Zeiten wachhalten sollen.

Schon am Sonnabendabend stand das ganze Saarland in festlichem Flaggenschmuck. Zahlreiche Volksgenossen haben wieder ihre Häuser geschmückt, und viele öffentliche und private Gebäude erstrahlen wieder in festlicher Beleuchtung. So wird man auch schon äußerlich an die großen Festtage des Vorjahres erinnert.

Den Auftakt der großen Veranstaltungen bildete eine große Festkundgebung im Saarbrücker Stadttheater in Anwesenheit des Reichskulturwalters Hans Hinkel. In seinen Begrüßungsworten wies der Intendant des Saarbrücker Theaters, Huber, auf die gewaltigen Erlebnisse des vorigen Jahres hin. Er betonte, daß in der Zeit des Abstimmungskampfes gerade auch das Saarbrücker Theater wesentliche kulturpolitische Aufgaben erfüllt habe, indem es deutsche Kultur in die entlegenen Dörfer des Saarlandes trug.

Von lautem Beifall begrüßt ergriff dann Reichskulturwalter Hinkel das Wort. Er wies zunächst darauf hin, daß es für ihn als Nationalsozialisten eine ganz besondere Ehrenpflicht sei, an diesem Tage des Sieges deutschen Volkstums an der Saar einen Rechenschaftsbericht über die auf kulturellem Gebiete geleisteten Aufgaben zu geben. In dem dann folgenden umfassenden Bericht betonte der Redner ganz besonders, daß der Nationalsozialismus nicht nur das Recht auf Arbeit erkämpft habe, sondern auch das Recht für jeden deutschen Volksgenossen, an dem künstlerischen und geistigen Leben der Nation teilzunehmen. Zum Schluß wies er darauf hin, daß er als Sohn der Westmark wisse, wie schwer man an der Grenze zu kämpfen habe. Von der Reichskulturkammer aus werde alles geschehen, um aus dem Saarland ein kulturpolitisches Bollwerk für die deutsche Kunst und das gesamte deutsche Geistesleben aufzubauen.

### Die Feier vor dem Rathaus in Saarbrücken

In einer Feierstunde vor dem Rathaus wurde der Rathausplatz in „Platz der Deutschen Front“ umgetauft. Am Nachmittag fanden sich die Abordnungen der Gliederungen der Partei auf dem festlich erleuchteten Neumarkt ein. Unter Vorantritt einer SA-Kapelle marschierte der Festzug durch die von zahlreichen Zuschauern eingekreisten Straßen der Innenstadt. Vor dem Rathaus hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Nachdem Männerchöre das Lied „Deutschland, heil'ger Name“ vortrugen, wurde auf der Rathausstreppe das eindrucksvolle Festspiel „Ein neuer Stern zieht seine Bahn“ aufgeführt.

Oberbürgermeister Kreisleiter Dürfeld wies auf den fünfzehnjährigen Leidensweg des deutschen Saarloises hin, in dessen Herz der Glaube an Deutschlands Sendung niemals untergegangen war. Er schloß die den harten Kampf um diesen Fleck geheiligter deutscher Erde, bis der Ehrentag des Abstimmungstages vom 13. Januar 1935 kam. Dieser Abstimmungstages bedeute nicht nur ein bedingungsloses Bekenntnis des Saarloises zu Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler, er war auch ein Ausdruck deutschen Behauptungswillens gegenüber den Ansetzungen fremder Mächte. Der Redner gedachte des stillen Heldentums des Saarloises, das ohne Unterschied, ob arm, ob reich, nur von dem Gedanken an Deutschland besetzt war, und wies auf die übermenschlichen Leistungen hin, die in jüher Aufbau- und Organisationsarbeit vollbracht werden mußten.

Gauleiter Bürckel als damaliger Saarbepollmächtigter habe diesen Kampf mit seinen Getreuen geführt. Untrennbar sei sein Name mit dem schicksalhaften Geschehen des 13. Januar 1935 verbunden. Oberbürgermeister Dürfeld schloß: „Die Deutsche Front war das Bollwerk des deutschen Willens und der deutschen Kraft. Deutsche Front ist der Ehrenname der Gemeinschaft aller Deutschen an der Saar, die bereit waren, ihr Leben für Deutschland zu geben. Als Hoheitsträger der Stadt Saarbrücken weiche ich daher in dieser Stunde zum steten Gedanken der Deutschen Front diesen Platz. Der Rathausplatz zu Saarbrücken soll künftig den Namen tragen „Platz der Deutschen Front“. Sein Name möge die lebende Generation ermahnen, an die große Zeit, die sie erleben durfte; künftigen Geschlech-

### Die Gründung der neuen Saarstadt Saarlautern

Im Saarbrücken. Der heutige Jahrestag der Saarabstimmung ist für den Kreis Saarlouis von ganz besonderer Bedeutung. Vor einem Jahr bekannte sich die Bevölkerung, die besonders von französischer Seite umworben wurde, in der gleichen Geschlossenheit wie die übrige Saarbepölkerung zu ihrem deutschen Vaterland.

An diesem Erinnerungstage wurde heute Montag als Zentrum des Grenzgebietes aus der Stadt Saarlouis, den Gemeinden Pörsdorf, Pörsdorf, Schönbrunn und Traulautern, die neue Stadt Saarlautern vom Reichsminister Dr. Frick aus der Taufe gehoben.

Auf dem großen Adolf-Hitler-Platz in Saarlouis sind die gesamten Gliederungen der Partei zu diesem Festtag angetreten. Ringsum steht eine noch vielen Tausenden zählende Menschenmenge. Auf einer großen Tribüne haben die Kriegsschadigten Platz genommen. Aus allen Teilen des Kreises sind die Volksgenossen herbeigeeilt, um die große historische Stunde mitzuerleben.

Als Reichsminister Dr. Frick in Begleitung von Gauleiter Bürckel erscheint, wird er herzlich begrüßt. Kreisleiter Schubert begrüßt Reichsminister Frick als Sohn des Gau's Pfalz/Saar besonders herzlich. Vor ihm hängen die Männer, die am 13. Januar 1935 den großen Sieg erkochten hätten. Die Bevölkerung von Stadt und Land Saarlouis hätte an diesem Tage bewiesen, daß sie stets gut deutsch geblieben sei.

Dann tritt

#### Reichsminister Dr. Frick

die Rednertribüne und führt u. a. aus: Die Reichsregierung hat an dem heutigen Ehrentage des Saarloises nicht fehlen wollen. Deshalb hat mich der Führer entsandt, um dem Saarlois die besten Grüße und Wünsche für die Zukunft zu übermitteln. Der Reichsleiter Frick hat dieses Gebiet vorübergehend von Deutschland abgetrennt. Gerade in Saarlouis sollten sich die langanhaltenden 150 000 Saarfranzosen befinden. Am 13. Januar v. J. ist diese Pflanzung als Pflanzung entstanden, als sich auch die Stadt Saarlouis mit

dem neuen Reich einen entscheidenden Sieg der Ideen des Nationalsozialismus über die alten Prinzipien der jacobinischen Revolution.

Reichsminister Frick schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, in das die Menge begeistert einstimmte. Anschließend wurden die deutschen Lieder gesungen.

Zum Abschluß der Kundgebung dankte Kreisleiter Schubert Reichsminister Dr. Frick für seine Ausführungen und gab seinerseits das Gelöbnis ab, daß er als Bürgermeister der neuen Stadt sein Amt so führen werde, wie es sich für einen gewissenhaften Nationalsozialisten gezieme.

Anschließend trug sich Dr. Frick in das Goldene Buch der Stadt ein. Dann fuhr er nach dem Ehrenmal in Warndt und kehrte wieder nach Saarbrücken zurück.

tern möge er Kämpfer sein von dem hohen Lied der deutschen Treue. Den Ruhm seines Namens aber sollen auf ewig verkünden die Glocken über uns im Rathausurm zu Saarbrücken. Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar.“

### Reichsminister Dr. Frick in Saarbrücken

Im Saarbrücken. Reichsminister Dr. Frick ist heute Montag vormittag kurz nach 9 Uhr auf dem Saarbrücker Hauptbahnhof eingetroffen.

Zu seiner Begrüßung hatten sich der Gauleiter und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden sowie Vertreter der Partei eingefunden. Im gleichen Zuge befand sich eine Anzahl ausländischer und deutscher Journalisten, die ins Saarland gekommen sind, um sich an Ort und Stelle von dem Fortschreiten des Aufbaues des Reiches zu überzeugen, daß an der Saar seit der Rückkehr zum Reich geleistet worden ist.

### Kampfgau Saar-Pfalz

In Berlin. Zum Jahrestage der Saarbefreiung veröffentlicht der „Völkische Beobachter“ in seiner Sonntagsausgabe vom 12. Januar eine Sonderbeilage unter dem Titel „Kampfgau Saar-Pfalz“. In dieser Sonderbeilage, in der in Artikeln von berufener Feder auf die nationalpolitische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des vordem zum Reich heimgekehrten Grenzlandes hingewiesen wird, hat Gauleiter Bürckel folgendes Geleitwort geschrieben:

„Seit dem Zerfall des ersten Reiches hat es kein Jahrhundert gegeben, in dem dieses Stück deutscher Erde an Rhein und Saar nicht von Kriegsnöten überschwemmt wurde. Unsere Berge und Acker sind mit dem Blut der Söhne getränkt. Die Vorbeten und Besatzer der Bajonette waren fremde Ideen. Mit den falschen Verheißungen des Liberalismus und Kapitalismus wurde immer wieder versucht, unser Volk für die Eroberung des Besten zu gewinnen.“

Das zwang uns zu der entscheidenden Auseinandersetzung mit seinen Ideen, mit Liberalismus und Kapitalismus. Nationalismus und Sozialismus wuchsen aus diesem Kampf als revolutionäre politische Kräfte und gaben gerade unserem Gau die bewusste sozialistische Grundhaltung.

Der 13. Januar an der Saar brachte dem deutschen Mutterland ein Stück abgetrennten Volkstums zurück und

dem neuen Reich einen entscheidenden Sieg der Ideen des Nationalsozialismus über die alten Prinzipien der jacobinischen Revolution.“

Neustadt a. d. S., 11. Januar 1936.

(ges.) Bürckel.



Vor einem Jahr kehrte die Saar zum Reich zurück und der Führer nahm in Hans Wachsenfeld die Nachricht von dem überwältigenden Wahlsieg am Fernsprecher freudig entgegen. (Heinrich Hoffmann - W.)

### Zeitpruch für den 14. Januar

Mag ein Verband von imponierender Stärke sein, von einem hervorragenden Führer befehligt werden, ohne Disziplin ist er nichts. Horst Wessel.

### Entschließung zur Brotversorgung

1) Berlin. Die in der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung beständigen Vertreter der beteiligten Reichsbehörden und Dienststellen der Partei usw. haben nach umfangreichen Besprechungen über wichtige Fragen der Brotversorgung folgende Entschließung gefasst:

Das Brot spielt auch heute noch in der Volksernährung eine sehr wichtige Rolle. Gegenüber der Vorkriegszeit ist der Brotverbrauch nicht unbedeutend zurückgegangen. Das hängt zum großen Teil mit der infolge der anders gearteten Arbeitsverhältnisse und -zeiten auch veränderten Lebensweise zusammen. An die Stelle des Brotes sind teilweise andere Nahrungsmittel getreten, die aus dem Ausland bezogen werden. Daher ist es notwendig, den Brotverbrauch wieder zu heben.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung hat die Frage der Brotversorgung in volkswirtschaftlicher Hinsicht eingehend erörtert. Da zuweilen nach Auffassung der Verbraucher die Güte des Brotes zu wünschen übrig läßt, hält es die Reichsarbeitsgemeinschaft für erforderlich, der Verbesserung des Brotes erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine Werbung für vermehrten Brotverbrauch kann nur dann von dauerndem Erfolg sein, wenn dem Verbraucher überall und jederzeit ein schmackhaftes, bestimmtes, also gutes Brot zur Verfügung steht. Es wird notwendig sein, sowohl in der Mäckerlei — bei der Reibherstellung — als auch in der Bäckerei — bei der Backzeit und Brotlagerung — darauf bedacht zu sein, durch Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten zur Qualitätsverbesserung beizutragen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft ruft die zuständigen Fachgewerbe auf, unter Berücksichtigung aller Kräfte auf wissenschaftlichem und praktischem Gebiet sofort die Arbeit aufzunehmen und dem Volke und der Volksernährung mit dem besten Brot zu dienen.

### Freiwilligeneintritt in das Heer

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß junge Männer der Geburtsjahrgänge 1911 bis 1918, die im Herbst 1936 als Freiwillige in das Heer eintreten wollen, sich bis spätestens 31. Januar 1936 bei einem Truppenteil bewerben müssen. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Wer freiwillig in die Wehrmacht eintreten will, hat sich, soweit er nicht bereits gemustert ist, zwecks Ausstellung eines Freiwilligenscheines persönlich bei der polizeilichen Meldebehörde zu melden. Dieser polizeiliche Freiwilligenschein ist bei der Bewerbung beim Truppenteil mit einzubringen. Bereits Gemusterte legen den Musterungsausweis vor, brauchen also keinen Freiwilligenschein. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

### „Spagen in Gottes Hand“

#### Gastspiel des Sächsischen Künstler-Theaters

Edgar Kahn und Ludwig Bender, zwei junge Menschen, wollten keine „Unsterblichen“ werden, als sie sich hinsetzten und eine Komödie schrieben, die man eigentlich als den wirklich großen Wurf auf dem Gebiete des deutschen Theaters bezeichnen darf. Die Spagen wurden ein echtes Volksstück, ohne literarische Ehrgeize und gegenwartsbedingte Spekulationen. Man erlebt die Umwelt, und den Stoff, so wie und beide gefällig sind, menschliche Sorgen und Nöte, wie wir sie alle selbst am eigenen Leibe verspürt haben. Das alles haben die beiden Autoren mit jugendlichem Humor gezeichnet und gestaltet und so ein Stück geschaffen, bei dem ein Wellenschlag den anderen folgt. Und das alles nur deshalb, weil das Publikum selbst mitspielt, weil die Dinge, die da serviert werden, jedem sozusagen aus der Seele geschrieben sind. Die Handlung ist kurz folgende: Ein junger Spartaschiffsanwärter möchte seiner jungen Frau durch die Post, die immer nur Mahn- und Trostbriefe bringt, einmal ein wenig Freude ins Haus flattern lassen und erdichtet eine Millionenverloosung. In ihrem Glück erzählt die kleine Frau dem sie verfolgenden Hauswirt und Brotgeber ihres Mannes davon, mit dem Erfolgs, daß es bald die ganze Stadt erfährt. Die Menschen, die das Paar bisher peinigen und verfolgen, werden zu edelmütigen Freunden, überfüllen sich mit Liebenswürdigkeiten und Gefälligkeiten und werden zuletzt, als der Traum zusammenbricht, wieder die Viehe in Menschengestalt. Jede einzelne Szene ist lebensnah und wird vom Publikum miterlebt, und da alles mit fröhlichem Humor gewürzt ist, mit viel Beifall bei offener Szene quittiert.

Wir wollen dankbar sein, daß auch uns Gedenkenheit geboten wird, dieses Stück, das von mehr als 60 Bühnen im Reich schon von tausendvielen Male und allein an einer einzigen Berliner Bühne 150mal hintereinander aufgeführt wurde, zu sehen.

Am 15. Januar spielt es das Sächsische Künstler-Theater, ein unter Gesamtleitung der Reichstheaterkammer stehendes Unternehmen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, heilungslosen Dresdener Bühnenkünstlern wieder Beschäftigung zu geben, im „Capitol“.

Nachmittags findet bereits eine Märchenaufführung statt, wobei das Märchen „Das Rumpelstilzchen“ gegeben wird. Karten bei den Dienststellen und den Verkaufsstellen der NSDAP, sowie der NS-Kulturgemeinde und der KDF.

### Von der Jahresarbeit der NSB. Stamms

Die Ortsgruppe Stauditz der NSB. wurde von der Kreis- und Gauamtleitung als eine der ersten für ordnungsgemäß befunden. Das ist nicht zuletzt ein Verdienst des Organisationsleiters Pa. Schumann, dem es gelungen ist, für alle Posten und Ämter die richtigen Mitarbeiter herauszuheben. Die Zahl der Blockwähler wurde im vergangenen Jahre infolge des arder gewordenen Aufgabenspektrums von 6 auf 15 erhöht, desgleichen wurden zwei Stellen neu gebildet. Unter diesen händigen Amtsträgern waren SA, SA-M., Sanitäter, Frauenschaft und SA. zeitweise für die NSB. tätig. Die Unterabteilungen „Schadensverhütung“ und „Annoendhilfe“, die öffentlich kaum in Erscheinung getreten sind, haben dennoch nutzbringend am Aufbauwerk mitgeholfen. Auch die Werbung war von Erfolg, denn die Mitgliederzahl stieg von 72 auf 95, wodurch Stauditz im Kreis von der 14. auf die 11. Stelle rückte. Ten Leistungen nach steht die Ortsgruppe unter 41 Ortsgruppen der NSB. an 8. Stelle. Gemeldet wurden für das Eintopfergericht zusammen 227,89 R.M. (78,19, 76,40, 78,16).

Der Plakatenverkauf brachte insgesamt 288,52 RM bei einem Verkauf von 1128 Abzeichen. Ferner wurden gesammelt am Tag der nat. Solidarität: 94,75. Plakatsammlung: 108,00, Spenden: 78,40, Abzüge von Gehalt und Lohn: 108,00, zusammen 851,85 R.M. Zur Verteilung kamen: 7,5 Zentner Mehl, 400 Str. Pflanzens, 30 Str. Kartoffeln, 15 Str. Brennholz, 1 Str. Zuder, 1 Str. Schweinefleisch, 1 Str. Margarine und für 25 Mark andere Lebensmittel. An Viehhofbesitzern gingen 44 Stück ein, die zum Teil sehr reichhaltig waren. Die von der NSB. veranstaltete Weihnachtsbescherung fand überall Zufriedenheit und Dankbarkeit. Neben dem BSB. ist auch die NSB.-Volkswohlfahrt nicht vergessen worden. Bisher erhielten 4-6 Familien täglich 1/2 bis 1 Liter Milch für Säuglinge. Jeden Monat wurden Kleiderbeifügen und Schuhwerk im Werte von 20 Mark gewährt, desgleichen erhält seit längerer Zeit eine arbeitsunfähige Person wöchentlich zwei Stück Futter. Im Okt./Nov. konnte eine schwache Mutter für 6 Wochen in einem Mutterheim im Erzgebirge untergebracht werden. Neun Kinder kamen auf Kosten der NSB. im Spätsommer zum Erholungsurlaub nach Württemberg. Den Beitrag in Höhe von 5 Mark, den die Eltern der Kinder zu tragen hatten, übernahm die NSB. in 5 Fällen. Nach Beendigung des BSB. wird die NSB. mit Genehmigung der Kreisamtleitung fünfzehn Schulförderer die kostenlose Schulspeisung gewähren. Ebenso übernimmt die NSB. die Kosten in verschiedenen Fällen, die von der Mutterberatungsstelle vorgeschlagen sind. Die Zeitschrift „Kampf der Gefahr“ konnte seit Oktober in doppelter Anzahl vertrieben werden. Einen wesentlichen Schritt vorwärts auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt bedeutet die Errichtung einer NS.-Gemeindekammer-Station. Ortsgruppenleiter Zamböcker dankte dem Ga. Rat für seinen Bericht und sprach ihm seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.



### Radfahrer, Eure Sicherheit!

Der Deutsche Radfahrer-Verband schreibt: Jeder Radfahrer weiß, daß sein Fahrrad nicht nur mit Glocke und Laterne, sondern auch mit einem Rückstrahler versehen sein muß, der so konstruiert ist, daß er nach bestimmten optischen Winkelablenkungen das auf ihn fallende Scheinwerferlicht eines Kraftfahrzeuges in einer bestimmten Entfernung und in einem bestimmten Winkel zurückwirft. Diese Vorrichtung, die in der Reichsradfahrer-Verbandsverordnung verankert ist, hat keineswegs aber den Zweck, dem Radfahrer eine überflüssige Belastung anzuerkennen, sondern stellt eine Maßnahme dar, die im Interesse von Leib, Leben und Eigentum des Radfahrers erlassen worden ist, denn ein guter Rückstrahler wird ja immer und unter allen Umständen ein schnellfahrendes Fahrzeug, das hinter dem Fahrer herkommt, rechtzeitig warnen, indem es im Scheinwerferlicht rot aufleuchtet. Voraussetzung hierfür ist aber natürlich, daß der betreffende Rückstrahler tatsächlich über die erforderliche Leuchtintensität verfügt und daß er sauber gehalten ist.

Ein Rückstrahler kann natürlich nur dann wirken, wenn er gerade am Fahrrad angebracht ist, wenn also tatsächlich der Schein des hinterher fahrenden Kraftfahrzeuges in vollem Umfange und in größter Fläche den Rückstrahler trifft. Insbesondere ist auf eine richtige und ausreichende Befestigung des Rückstrahlers am Rahmen oder Schutzblech zu achten. Unzuverlässige oder befehlsmäßige Befestigungen mit Draht oder Bindfaden und dergleichen sind zu vermeiden, da hierdurch der Rückstrahler in den meisten Fällen nicht die richtige Lage erhält und infolgedessen nicht oder nicht vollständig das Licht zurückwirft kann.

Weiter ist aber vor allem darauf zu achten, daß der Radfahrer selbst den Rückstrahler stets sauber hält.

### Vertliches und Sächsisches

- Miefa, den 13. Januar 1936
- Wettervorhersage für den 14. Januar 1936. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabebort Dresden) Abkühlende Winde aus westlicher Richtung, heiter, trocken, Temperaturen wenig geändert, im Gebirge Frost, im Flachlande leichter Nachtfrost.
  - Daten für den 14. Januar 1936. Sonnenaufgang 8,05 Uhr. Sonnenuntergang 16,13 Uhr. Mondaufgang 23,01 Uhr. Monduntergang 9,50 Uhr.
  - Gedenktage:
    - 1874: Philipp Reis, der Erfinder des Telefons, in Friedrichsdorf bei Domburg gest. (geb. 1834).
    - 1875: Der Kulturphilosoph Albert Schweizer in Kaisersberg im Elsaß geb.
    - 1900: Der Dichter Karl Gerok in Stuttgart gest. (geb. 1815).
    - 1905: Der Pfarrer Ernst Abbe in Jena gest. (geb. 1840).
    - 1930: Horst Wessel von Kommunisten in seiner Wohnung überfallen.
    - 1930: Dr. Frid wird erster nationalsozialistischer Minister und Innenminister in Thüringen.

—nda. Inventurverkauf vom 27. Januar bis 8. Februar. Wie die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel mittel, findet der diesjährige Inventur-Verkauf vom 27. Januar bis 8. Februar statt. Er trägt zum letzten Male diesen Namen, denn nach der Anordnung des Reichswirtschaftsministers erhält er vom nächsten Jahre ab die Bezeichnung „Wirtschaftsprüfung“, im Gegensatz zum „Sommerinventurverkauf“ Ende Juli.

—nda. Dienstreue bei der NS. Nach einer Mitteilung des Reichs- und Preussischen Erziehungsministers hat der Reichsjugendführer angeordnet, daß die Oberprimaner und die Oberprimanerinnen der höheren Schulen, die der NS. angehören, im letzten Schulhalbjahr vor der Reifeprüfung auf Antrag vom Dienste befreit werden. Der Minister ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die in Betracht kommenden Oberprimaner und Oberprimanerinnen zu gegebener Zeit auf diese Anordnung aufmerksam gemacht werden.

—nda. Schuhmacher und Uhrmacher — die nächsten Aussteller beim Reichsstand. Wie der Reichsstand des Deutschen Handwerks mittel, läuft die dritte Ausstellung in den ständigen Ausstellungsräumen im Haus des Deutschen Handwerks in Berlin, die das Motto „Buch und Bild — Schaffendes Handwerk“ trägt, noch bis zum 2. Februar. Sie wird dann von einer Schuhmacher-Ausstellung abgelöst, der voraussichtlich eine Uhrmacher-Ausstellung folgen wird.

—nda. Universitäts-Aufnahmegebühr und Wehrdienst. Der Reichserziehungsminister hat bestimmt, daß Studenten nach Ableistung des Wehrdienstes nur dann von der Zahlung der Aufnahmegebühr befreit sind, wenn sie unmittelbar anschließend ihr Studium an derselben Universität wieder aufnehmen.

—nda. Der Zugang zum Theologie-Studium. Zur Behebung von Zweifeln weist der Reichs- und Preussische Wissenschaftsminister darauf hin, daß die in dem Gesetz gegen die Ueberfüllung deutscher Schulen und Hochschulen vorgesehene Beschränkung des Zugangs von Nicht-Adler zum Hochschulstudium auch bei der Zulassung zum Studium der Theologie gilt.

—nda. Wunschkonzert des Deutschlandsenders im Reich der NS. Wie bereits angekündigt, veranstaltet der Deutschlandsender, der damit absieht, aus den Kreisen der Bevölkerung selbst an ihn ergangenen Anregungen nachkommt, am Dienstag, dem 14. Januar, 20.10 Uhr, ein Wunschkonzert, dessen Gestaltung die Hörer selbst mitbestimmen können, wenn sie umgehend bei der nächsten Ortsgruppenversammlungsstelle der NSDAP einen Spendenbetrag zugunsten des Wunschkonzertes einzahlen. Die Leitung hierüber, die den Wert der Beiträge festsetzt, ist dem Reichs- und Preussischen Wunschkonzert des Deutschlandsenders, ist dann sofort zusammen mit dem Wunschkonzert an den Deutschlandsender, Charlottenburg 9, Maxstr. 11, durch den Wunschkonzert, einzuliefern.

—nda. Wirtschaftspolitische Kundgebung der NSDAP. am 17. Januar. Die Kundgebung der NSDAP. am 17. Januar, 20.10 Uhr, in der Albert-Dalle des Reichsballhauses zu Leipzig eine große öffentliche Kundgebung.

—nda. Urlaubskreisen für Landarbeiter. An einem Aufruf der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude wird angeführt, daß die Arbeitskameraden aus landwirtschaftlichen Betrieben im Laufe des Sommers kaum Zeit haben, von ihrer Arbeitsstelle wegzukommen und in Urlaub zu gehen. Im Winter jedoch sei das verhältnismäßig leicht. In die landwirtschaftlichen Betriebsführer wird deshalb der Appell gerichtet, verdienten Arbeitskameraden die Möglichkeit zu schaffen, Winterferien zu geben, damit auch sie andere Landschaften ihres Vaterlandes kennen lernen und einmal die Sorgen ihres Alltags vergessen können.

—nda. Mehr Achtung auch vor der niederen Tierwelt. So verständnisvoll im allgemeinen heute unter Volk den Naturgeschöpfen gegenüber steht, so oft begegnet man aber auch noch Fällen, die von einer Anmaßung grenzenden Einschätzung unserer niederen Tierwelt reden. Menschen, die sich bestimmt über jedes mutwillig zerstörte Vogelnest empören würden, befanden den Vertretern der niederen Tierwelt gegenüber oft ein Verhalten, das sich in nichts von dem Treiben roher Restpflünderer unterscheidet. Auf sonntäglichen Ausflügen vor allem kann man immer wieder das mutwillige Zerören der Nesthaufen unserer Waldameise und ähnliche Dinge beobachten, die ebenso verwerflich sind wie das Zerören eines Vogelnestes. Es ist ein Zeichen moralischer Minderwertigkeit, auf eine derartige Weise seiner Zerstörungslust Genüge zu tun, vielleicht gar, um sich als ein „sanfter Kerl“ vor seiner weiblichen Begleitung aufzuspielen. Auch das geringste unter den Tieren hat ein Anrecht auf unsere Achtung und unseren Schutz; innerhalb der Natur wiegt es nicht leichter als der Mensch selbst, der nur dann ein Anrecht hat, sich seiner zu erwehren, wenn es ihm wirklich schädlich und gefährlich wird. Heute fallen übrigens derartige Delikte entweder unter das Tierquälerei- oder das Naturgeschöpfes- und die Täter haben daher entsprechende Strafen zu gewärtigen.

—nda. Stauisch. Gastspiel Emil Reimers. Zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit gastierte der bekannte Komiker Emil Reimers mit seinen Künstlern in der „Alten Post“. Die Darbietungen fanden bei den überaus zahlreichen Erschienenen starken Beifall. Albert Aube besorgte in seiner launischen und witzigen Weise die Aktion. Emil zog in den beiden Akten: Almschaupiel der Willen und Hochzeit mit Hindernissen alle Reize des Witzes und Humors, so daß des Lachens kein Ende war. Die Besucher dankten ihm und seinen Mitspielern mit lautem Beifall für die zwei Stunden fröhlichster Kunst geschenkt hat. — Partei-versammlung. Die Ortsgruppe hielt am Donnerstag eine vollständig besuchte Mitgliederversammlung ab. Col. Pa. Dammhöfer brachte verschiedene wichtige Bestimmungen und Berichte zur Verlesung. Ga.-Amtsleiter der NSB. Pa. Kunze, gab hiernach einen Einblick über die Arbeit der NSB. im verflochtenen Jahre. Es folgten noch einige Bekanntgaben der Kassen- und Presseamtsleiter. Die Versammlung schloß mit einem Gruß an den Führer.

—nda. Großenhain. Unglück in der Kurve. Am Sonntag früh wurde in der berühmten Kurve am Pfeifhofs auf H. L. H. Frauen ein ein Dresdener Wägenrennfahrer neben seinen ungeschätzten Motorrad mit Weimaran tot aufgefunden. Er war in der Nacht mit seinem Fahrzeug gegen einen Telegraphenmast gefahren und hatte sich dabei tödliche Verletzungen zugezogen. Es ist nicht auszuschließen, daß der Unfall darauf zurückzuführen ist, daß der Verunglückte während der Fahrt gezeffelt hat, denn man fand in seinem Munde noch ein Stück Brot. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

—nda. Dresden. 80.000 Ehrenkreuze in Dresden. Beim Volkspräsidium in Dresden waren etwa 80.000 Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes gestellt worden. Bis jetzt sind insgesamt 90.000 Ehrenkreuze verliehen worden. Da Verleihungsunterlagen oft noch nicht vollständig abgeschloffen.

—nda. Dresden. Oberball. Die Vorbereitungen für den 9. Oberball am Sonntag, dem 15. Februar d. J., sind in vollem Gange. Der Reichsstatthalter hat sein Erscheinen zu diesem Fest, das zum Besten der Ruhegeld-, Witwen- und Waisenkasse für die darstellenden Mi-

glieber der Sächsischen Staatsoper veranfaßt wird, bereits ausgeführt.

**Dresden.** Sturmrisiko. Am Sonnabend nachmittag und den ganzen Sonntag über tobte in Dresden und im Elbtal ein heftiger Sturm, der vielfach Schaden anrichtete. Mehrmals wurde die Feuerwehr alarmiert, um gelockerte Dachziegel und Schilde, sowie gestürzte Bäume zu beseitigen. Auf der Krammstraße wurde eine 16 Jahre alte Frau durch ein vom Sturm herabgeschleubtes schweres Holzstück getroffen und erheblich verletzt.

**Dresden.** Explosion eines Teerfasses. Infolge Explosion eines Teerfasses gerieten auf einem Kohlenplatz an der Ostra-Allee ein Holzstapel, Brennholz und Kohlenstücke in Brand. Auch das Bürogebäude wurde von den Flammen ergriffen. Bei den Löscharbeiten erlitt ein 22 Jahre alter Arbeiter erhebliche Brandwunden im Gesicht. Die Feuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit löschen und weitere Gefahr beseitigen.

**Dresden.** Sturm sperrt die Gasse. Am Sonnabend wurde der D-Sug 124 kurz vor Bahnhof Klingenberg-Golmütz aufgehalten, weil durch den Sturm umgelegte Bäume das Gleis Dresden-Verden sperrten. Das Hindernis wurde in 12 Minuten beseitigt.

**Pirna.** Unter dem eigenen Fuhrwerk. Als am Freitagnachmittag auf der Straße von Langenhennersdorf nach Neundorf der Kutscher eines mit Holz beladenen Wagens von seinem Fahrzeug absprangen wollte, kam er zu Fall und wurde überfahren. Er erlitt mehrere Knochenbrüche, die seine Überführung ins Pirnaer Krankenhaus nötig machten.

**Pirna.** In den nächsten Tagen wird hier mit dem Ausbau einer Verbindungsstraße zwischen der Rohlsbergstraße und der Neuhäuser Straße über den Heisterberg bis zur Dresdner Straße begonnen. Es sind hierbei rund 2000 Tagewerke zu leisten. Es ist ferner geplant, den in schlechtem Zustande befindlichen Bahnhofsgebäude längs der Elbe vom Wasserwerk bis nach Köhlschlag auszubauen und zu verbessern. In Bismarck, Ortsteil Neuhäuser, wird seit einigen Tagen daran gearbeitet, ein 47000 Quadratmeter großes Geländestück für die Schaffung von Kaufstellen herzurichten. Bei den Arbeiten finden 60 Erwerbslose für etwa 20 Wochen Lohn und Brot. Die Kosten dieser Maßnahme, durch die 60 Kaufstellen gewonnen werden sollen, sind mit 40000 Mark veranschlagt.

**Demitzsch.** Im Steinbruch verunglückt. Im Steinbruch in Demitzsch verunglückte am Freitag der Steinarbeiter Paul Krebs dadurch schwer, daß ihm von einem abfallenden Steinblock der Unterschenkel zerquetscht wurde. Der Verunglückte fand im Waagener Krankenhaus Aufnahme.

**Leipzig.** Tödlicher Unfall eines Fußgängers. Am Freitag vormittag wurde auf der Frankfurter Straße an der Einmündung des Riepelweges der 72 Jahre alte Richard Dübner beim Überqueren der Fußgängerüberwegung von einem Personentransportwagen angefahren und tödlich verletzt. Der Verunglückte soll beim Ausweichen vor einem anderen Wagen von dem Personentransportwagen erfasst worden sein. Eine schwere Kopfverletzung hatte den sofortigen Tod zur Folge. — Am Sonnabend mittag wurde auf der Thälersdorfer Straße in Heidsig-Engelsdorf der 11 Jahre alte Joachim Kurig von einem Personentransportwagen überfahren. Der Knabe lag in einer Gruppe mit anderen Kindern am weiten linken, als ihm der Wind die Mütze vom Kopfe rief. Der Verunglückte lag hinter der Mütze her und hat dabei verunfallt nicht auf den herankommenden Personentransportwagen geachtet, von dem er erfasst wurde. Mit schweren Kopfverletzungen wurde Joachim Kurig ins Krankenhaus gebracht, wo er seiner Verwundung erlegen ist.

**Leipzig.** Vater, Mutter und Sohn tot aufgefunden. Am Freitagabend gegen 21 Uhr wurden in ihrer Wohnung Dübner Straße 4 der 46 Jahre alte Alfred Friedrich, seine Ehefrau Frieda und deren Sohn, der 16 Jahre alte Werner, verunfallt durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Voruntersuchung und die Staatsanwaltschaft nahmen die Ermittlungen am Tatorte auf; sie sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Die Leichen wurden dem Institut für gerichtliche Medizin übergeben, wo durch die Section die Todesursache festgestellt wird. Bestimmte Anhaltspunkte für die Verursachung zur Tat haben sich bisher nicht ergeben.

**Leipzig.** Tödlicher Unfall eines elfjährigen Knaben. Am Sonnabendnachmittag wurde beim Überqueren der Sandberger Straße der elf Jahre alte Heinz Schlegel von einem Kraftwagen überfahren. Der Knabe wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht und ist dort kurz nach der Einlieferung verstorben.

**Penta.** Kanalarbeiter verunglückt. Am Sonnabend 7.30 Uhr wurde auf Bahnhof Penta der Rangierarbeiter Rabe beim Ruppen der Lokomotive mit einer Wagenabdeckung von der Lokomotive angefahren und erlitt Verletzungen, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten. Lebensgefahr besteht nicht.

**Annaberg.** Schwere Bauunfall. Im Staatlichen Ralkwerk Oberweißitz wird zurzeit ein großer Schuppen neu aufgestellt. Bei der Errichtung der Holzkonstruktion für denselben ereignete sich am Freitag ein schwerer Unfall. Fünf Zimmerleute stürzten infolge Zubruchgehens einer behelfsmäßig hergestellten Diele etwa 6 Meter tief ab. Drei von ihnen wurden schwer verletzt und mußten ins Annaburger Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden. Die beiden anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

**Burgstädt.** Explosion in einem Fabrikbetrieb. Am Druckbehälterraum der Firma Böhm in Röhlsdorf bei Burgstädt ging am Donnerstag eine Hochleistung zu Bruch. Das darin enthaltene Wasserstoffgas entzündete sich explosionsartig, wodurch an dem Fabrikgebäude bedeutender Schaden verursacht wurde. Zink- und Bleibehälter wurden abgerissen und Dachziegel abgehoben. An einigen benachbarten Häusern versprangen durch den Aufbruch die Fensterscheiben. Ein Arbeiter, der auf dem Druckbehälter stand, befand sich in großer Gefahr und konnte sich nur durch Abpringen von dem vier Meter hohen Turm retten. Der Werkbetrieb bleibt ungeschädigt.

**Deßau i. S.** Bei der Arbeit verunfallt. Hier ist am Freitag ein junger Bergmann im Schacht schwer verunfallt. Er geriet zwischen einen Förderwagen und einen Grubenstempel und erlitt schwere Querschnitten, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Der Verunglückte hatte erst im vorigen Jahre einen ähnlichen Unfall erlitten.

**Widau i. S.** Zwei Jahre Justizhaus für Amtsunterstützung. Nach dreitägiger Verhandlung vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Widau wurde der 38 jährige Heizermeisterinspektor A. G. H. Rudenka wegen schwerer Amtsunterstützung in Lateinbeit mit einfacher Urkundenfälschung zu zwei Jahren Justizhaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Der Angeklagte, der bei der Widauer Amtsstelle der Landesversicherungsanstalt beschäftigt war und der Beratungskasse für Geschlechtskrankheiten Vorstand, hatte auch die Wertgegenstände zu übergeben. Seine Verurteilungen wurden auf rund 5000 Mark beziffert; sie gehen bis auf das Jahr 1931 zurück. Obwohl der Angeklagte leugnete und sich in Einzelkasseln mit Verleihen entschuldigte, wurde er überführt. Es wurde ihm vorgeworfen, die Verleihen auf raffinierte Weise herbeizuführen.

**Plauen.** Ein Stadtfahrer tödlich überfahren. Am Sonnabendfrüh kurz nach 5 Uhr wurde auf der Straße von Plauen nach Pausa dicht an der Stadtgrenze der 56 Jahre alte Emil Galmig aus Carau neben seinem etwas entfernten

liegenden beschädigten Fahrrad tot aufgefunden. Galmig ist sehr wahrscheinlich durch einen noch nicht ermittelten Kraftwagen überfahren worden. Die dabei erfolgte Verletzung mußten den sofortigen Tod herbeiführen. Die Ermittlungen zur Aufklärung des Unfalls, insbesondere die Nachforschungen nach dem gestohlenen Fahrer des Kraftwagens, sind sofort aufgenommen worden.

**Deutsch-Gabel.** Verkehrsunfall am Bahnübergang fordert ein Todesopfer. Das gemeldete Verkehrsunfall am schrankenlosen Bahnübergang auf der Staatsstraße zwischen Mühlberg und Deutsch-Gabel hat ein Todesopfer gefordert. Der schwerverletzte Insasse des Angliksautos, Ernst Friedrich aus Tannwald, ist im Leipziger Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

**St. Georgenthal i. S.** Eine Briefträgerfamilie. Dieser Tage verstarb hier der älteste Ortseinwohner, der pensionierte Briefträger Josef Salomon, im Alter von 94 Jahren. Der Verstorbene stammte aus der in St. Georgenthal alteingesessenen „Briefträgerfamilie“ Salomon, die im vorigen Jahre im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen stand, als der Sohn des jetzt Verstorbenen in den Ruhestand trat. Drei Mitglieder der Familie haben ihrer Heimatstadt als Briefträger gedient und zusammen weit über 100 Dienstjahre geleistet.

### Geplante Kirchenbauten

**Dresden.** Die Kirchengemeinde Goltzsche, die noch keine Kirche besitzt, hat den Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses beschlossen. An einem zur Erlangung von geeigneten Entwürfen ausgeschriebenen Wettbewerb beteiligten sich 50 Architekten. Die drei besten Entwürfe wurden mit Preisen ausgezeichnet. Den 1. Preis erhielt der Plan des Architekten Prof. Wilhelm Jost, Dresden-Goltzsch.

**Waltersdorf i. C.** In einer stark besuchten Einwohnerversammlung wurde die Frage der Errichtung eines Gotteshauses in Waltersdorf erörtert. Man hofft, noch in diesem Jahre mit dem Bau der Kirche sowie eines Gemeindefaßes beginnen zu können.

### Neuer Generalstaatsanwalt für den Oberlandesgerichtsbezirk Dresden

**Dresden.** Zum Generalstaatsanwalt für den Oberlandesgerichtsbezirk Dresden ist der frühere Oberstaatsanwalt in Rostock, Dr. Jung, ernannt worden. Die Einweisung von Generalstaatsanwalt Dr. Jung findet am 15. Januar 1936 um 12.30 Uhr im Richterhof des Amtsgerichts Dresden in der Voßtrier Straße 1 durch Staatssekretär Dr. Freidler vom Reichsjustizministerium Berlin statt. Außerdem wird Oberlandesgerichtspräsident Dr. Härtner das Wort ergreifen.

### Beratung mittelgroßer Erfinder

**Dresden.** Der Industrie- und Handelskammer Dresden gehen neuerdings wieder sehr häufig Anträge aus Erfinderkreisen um Beratung bei der Patentierung von Erfindungen sowie um Mithilfe bei deren Finanzierung an. Es handelt sich in den allermeisten Fällen um Mittellose, die weder die Kosten für das Patentverfahren noch für die Auswertung aufzubringen in der Lage sind.

Um Erfinder in dieser Hinsicht auszuforschen, weist die Industrie- und Handelskammer Dresden erneut darauf hin, daß es nicht zu ihrem Aufgabengebiet gehört, Rechtschutz und finanzielle Hilfe zu gewähren. Ersteres obliegt der Patentanwaltschaft, letzteres muß den dafür in Frage kommenden Kreisen wie Banken, Fabriken u. a. überlassen bleiben. Die Industrie- und Handelskammer ist aber nach wie vor bereit, Erfindern insoweit Unterstützung zu gewähren, als sie diese mit Fachleuten und Beratern, die an der wirtschaftlichen Auswertung guter Erfindungen Interesse haben, ohne ihre Gewähr in Verbindung bringen kann.

Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß sich für das sächsische Wirtschaftsgebiet auch bei der Sozialabteilung der Deutschen Arbeitsfront, Dresden-A., Platz der St. 14, ein Amt für Erfinderschutz befindet. Dieses etwa hundert Rechtsberatungsstellen der DAF, entsprechende Amt steht allen Volksgenossen mit Rat und Tat zur Seite.

### Das große Fest der Presse in Dresden

Die Reihe der diesjährigen großen Winterveranstaltungen in Dresden wurde am vergangenen Sonnabend mit dem vom Reichsverband der Deutschen Presse veranstalteten Presseball eröffnet, der wiederum in den Räumen des Ausstellungspalastes abgehalten wurde. In dem geschmackvoll hergerichteten Saale, die diesmal erstmalig, und zwar sehr glänzend, zu einem einzigen riesigen Saale verbunden waren, entwickelte sich schon bald ein festliches Bild. Die vielseitige Verbundenheit der Presse kam in der großen Zahl der Ehrenäste, unter denen man die Spitzen aller Behörden, der Wehrmacht und der Bewegung bemerkte, zum Ausdruck. So sah man u. a. Innenminister Dr. Frick, den kommandierenden General des IV. Armeekorps General der Infanterie Pitt mit seinem Chef des Generalstabes Oberst Albricht, sächsischen Generalse und Kommandeur Dresdener Truppenteile, den Leiter der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Schulmann, Landesbauernführer Körner, Bürgermeister Dr. Kluge und viele andere Vertreter der Wirklichkeit, der Kunst und des wissenschaftlichen Lebens.

Von Beginn an herrschte beste Harmonie, zu der auch die dezente Dekoration in den Farben Weiß, Silber und Gold beitrug. Das bunte Bild vervollständigten die Gesellschaftskleider der Damen, edelene Modeschöpfungen, wobei hellblau, grün und weiß bevorzugt waren. Ueberhaupt fehlte die deutsche Frau an diesem Abend unter Beweis, daß sie auch ohne viel Gebrauch von Fuder und Schminktuch wirkungsvoll zur Geltung bringen kann. Bei den Herren überwog das zivile Schwarz gegenüber dem Gran, Blaugrau, Braun und Schwarz der verschiedenen Uniformen.

Die Reihe der hochwertigen festlichen Darbietungen eröffnete Dr. Julius Bötzler, der neue Heldentenor von der Staatsoper, am Flügel von Ross Schröder begleitet, der für seine Vider bezüglichen Beifall ausstritten konnte. Die Wigman-Schule brachte eine Reihe schmunzelloser Tänze. Den größten aller Triumph aber feierte Frau Gack von der Staatsoper. Sie sang zunächst den Frühlingssopernummer „Der Strauß“, wobei sie mit ihrer prägnanten Stimme einer Nachtigall sich fast in einer unheimlichen Ähnlichkeit behauptete und mit einem Riesenspaß von Beifall überschüttet wurde. Sie konnte sich nur mit zwei Quoten von dem dankbaren Publikum loskaufen. Eine sehr hübsch und lustig von Mitliedern des Dresdener Staatsopernballetts aufgeführte Tanzpantomime „Der Druckfehler“ richtete mit dem Wort „Preßefestball“ ebenso wichtige wie verheerende Verwirrungen an, wobei der Teufel Wortbildungen wie „Preßefest“, „Kassette“, „Presse alle“, „Sattorelle“ herausbrachte.

Nach Mitternacht tat sich sodann noch das „Politische Kabarett“ unter Führung von Goldi Gorianns im Weinfelder mit einem unpolitischen Programm auf, das einen außerordentlich großen Andrang und viel Beifall zu verzeichnen hatte. So warb man für den Sportgedanken, eine „Käse“ verklebte sich in den Soldaten, der Mederereverein tagte mit seiner Vereinsfahne mit dem weißen Hiegsboden als Symbol, Karlene Dietrich wurde parodiert und schließlich sang noch ein Quartett vom Tanz im Wandel der Zeiten.

Am Tanz wurde in dem Riesensaal von den Tanzorchestern Hiesch-Marke und Rilian aufgeführt. Aber auch in den Nebenräumen wurde eifrig getanzt, gerade dort herrschte in den gemächlichen Erken in den späteren Stunden oft drangvolle Enge. Künstlerinnen der Staatsoper freudigen Schaumwein, aber auch die Freunde des süßen Biergens fanden Genugtuung. Nicht zu vergessen auch die Tombola, die mit wertvollen Preisen ausgestattet war.

So brachte der Abend einen Abend des Tanzes, der Kunst und des Frohsinn, an den man sich noch lange erinnern wird. Erst in den frühen Morgenstunden, als schon der neue Tag granie, konnte man sich von der festlichen Stätte trennen, die wohl alle ohne Enttäuschung verließen.

### Opernball 1936

(Berlin. Der Opernball 1936, der auf Einladung vom Ministerpräsidenten Göring am Sonnabend veranstaltet wurde, der Preussischen Staatsoper, fand unter dem Zeichen der Würde des Hauses, in dem er stattfand. Die schönen Räume der Staatsoper waren durch die neuen von Künstlern erdachten und erfassenen Einbauten, die auch in Zukunft bei großen Staatsfesten und festlichen Veranstaltungen Verwendung finden werden, der Rahmen für einen Abend der Kultur und der Tradition dieser Stätte. Künstlerische Darbietungen leiteten den Ball ein. Die Staatskapelle unter Leitung von Clemens Krauß spielte die „Nedermans“-Ouvertüre von Johann Strauß; es folgte der Jägerchor aus „Jagdenbaron“ und ein Ausschnitt aus der „Nedermans“, gesungen von Mitgliedern der Staatsoper. Abglüh und Höhepunkt bildete ein Walzer, einflußreich und mit außerordentlichem Können von der gesamten Tanzgruppe der Staatsoper getanzt, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die zahlreichen Gäste, unter ihnen Mitglieder des Reichskabinetts, Reichsleiter, führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates, fast alle Reichsleiter, viele Generale und hervorragende Vertreter des künstlerischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens der Reichshauptstadt blieben noch lange in den schönen und geschmackvoll ausgestatteten Räumen zusammen.

### Jubel im Circus Sarrasani

5000 WDW-Gäste im Circuspalast Dresden Das war eine der schönsten Circusvorstellungen, die ich je erlebt habe. Schon auf dem Wege zum Circuspalast konnte man feststellen, daß ein ganz besonderes Publikum sich da zum Sarrasaniabend begab. Fast nur alte Leute waren es, Ritterschen mit altmodischen Hauben und ernste, graubhaarige Männer. Sie hatten sich schon früh aufgemacht, um rechtzeitig da zu sein, und ein fröhliches Lachen lag in ihren Blicken. Sie waren ja auch zu einer Sonderverteilung als Gäste geladen.

Die frohgemute Stimmung der Gäste schien sich auch auf die Circusleute übertragen zu haben. Wohl selten sind Besucher mit so viel herzlichster Freundlichkeit zu ihren Plätzen geleitet worden, als gerade diese Detreuten des WDW. Um 8 Uhr war das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt und die Vorstellung begann.

Parteinagelöcher Müller von der Kreisamtsleitung des WDW sprach im Namen der Eingeladenen herrliche Dankesworte an Direktor Stolz-Sarrasani und seine Gefolgschaft. Daß gerade Sarrasani, der nun zwei Jahre lang draußen in Südamerika als Pionier für deutsche Kunst und deutsche Kultur so Großes geleistet hat, nun auch in seiner Vaterstadt die Minderbemittelten nicht vergesse, sei eine schöne Tat, die man doppelt anerkennen müsse.

Tann sollte das herrliche Programm vor den Zuschauern ab. Auch die Kritiken zeigten ihr Bestes, und sicher hat es selten so viel vor Freude und Bewunderung leuchtende Augen im Circus gegeben, als in dieser Vorstellung. Jede einzelne Nummer des Programms wurde mit Beifall begrüßt und am Schluß der Darbietungen nahm der Applaus kein Ende.

Die lange werden diese 5000 armen Volksgenossen noch an der Erinnerung dieser schönen Stunden zehren, fragte ich mich, als die Vorstellung zu Ende war und die glücklichen Menschen dem Ausgange zustrebten. Sicher gibt ihnen dieser Nachmittag, den sie bei Sarrasani erleben durften, noch wochenlang Stoff zu Erzählungen und Erinnerungen im Kreise der Familie.

Und das wollte ja Sarrasani, als er sich entschloß, den Detreuten des WDW, einmal eine besondere Circusvorstellung zu schenken.

### Bogelzugwarte des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz

Die Bogelzugwarte Nechwitz, die auch im vergangenen Jahr unter der bekannten und bewährten Leitung von Nordmeister Dr. Reichert v. Vietinghoff-Niech wieder eine überaus reiche und wertvolle Zitiatzeit entfaltete, gibt ihren 5. Tätigkeitsbericht heraus, der soeben sowohl bei der Bogelzugwarte Nechwitz als auch im Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Dresden-A. 1, Zwickgasse 24, erhältlich ist.

### Mehr als 3000 Siedlerstellen für Kriegsopter

(Berlin. Der Leiter des Siedlungsamtes der NS-Kriegsopterverwaltung, Dr. Schneider, teilt im „Deutschen Heimstättenhefter“ über das Siedlungsamt der NS-Kriegsopterverwaltung mit, daß mit einem Kostenaufwand von etwa 18,5 Millionen bisher 3034 Siedlerstellen ausgebaut werden konnten. Neuerdings würden als Siedler nur noch solche Bewerber berücksichtigt, die den Eignungschein des Heimstättenamtes der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront besitzen. Bei den Frontkämpfersiedlungen der NSDAP werde außerdem stets darauf geachtet, daß außer Schwerkriegsbeschädigten, Leichtkriegsbeschädigten und Frontkämpfern auch alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung berücksichtigt werden. Selbstverständlich würden ergebene kinderreiche Familien stets bevorzugt. Hauptaugenmerk werde auf die wirtschaftliche Ausgestaltung der Siedlerstelle gelegt, um eine möglichst weitgehende wirtschaftliche Eigenversorgung der Siedlerfamilie zu gewährleisten.

Dankschreiben: Heinrich Ullmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Silberbild. Stellvertreter: Rudolf Härtner, Riesa, Verantwortlicher Angelenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59, Fernruf 20. D. N. XII. 1935: 6880. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

## 26 000 Leipziger auf der Olympia

Leipzig. Der Besuch der Ausstellung des Olympia-Zuges auf dem Königsplatz durch die Bevölkerung der Messestadt stellt einen außerordentlich großen Erfolg dar, der bisher dem Olympia-Zug noch in keiner Stadt beschieden wurde. Der gleich am Eröffnungstag einfliegende starke Andrang hat nicht nur angehalten, sondern sich noch bis zum Donnerstag ganz gewaltig gesteigert; während der Eröffnungstag die stattliche Zahl von 4020 Besuchern brachte, erhöhte sich diese Zahl am Mittwoch auf 5750; diese Zahl wurde am Donnerstag mit 8134 Besuchern ganz erheblich übertroffen. Damit wurde zugleich der bisher von der Stadt Danzig mit 6000 Besuchern an einem Tage gebaltene Rekord beträchtlich unterboten. Der während der ganzen Tage anhaltende Besucherstrom — man sah fast fortgesetzt die Menschen Schlange

stehen — ließ auch am Schlußtage nicht nach, so daß die Besucherzahl von 8001 keine Überraschung mehr ist. Damit haben nicht weniger als rund

26 000 Leipziger innerhalb von vier Tagen die Olympia-Schau besichtigt.

Am Sonnabend bereits verließ der Olympia-Zug wieder die Messestadt und erreichte am gleichen Tage sein nächstes Ziel Erfurt.

## Den Tresor gekloppt und im Keller vergraben

Dresden. Anfang Januar d. J. wurde in einem zur Zeit außer Betrieb befindlichen Lokal der inneren Dresdner Altstadt ein Einbruch verübt. Die Diebe, die unter Verwendung von Nachschlüsseln in die Räume eingedrungen waren, wuchteten einen in die Wand eingelassenen

Tresor heraus und schafften ihn fort. Mit dem Tresor erlangten die Eindringler fast 2000 RM. Bargeld, mehrere Bank- und Sparkassenscheine mit über 2000 RM. Einlage sowie Steuergutscheine. Bei den Fahndungsmaßnahmen der Kriminalpolizei richtete sich der Verdacht bald gegen zwei in der Nähe des Neumarktes wohnhafte Männer. Sie wurden festgenommen, leugneten aber entschieden, an dem Einbruch beteiligt gewesen zu sein. Nach langem Suchen fand die Kriminalpolizei am Freitag schließlich den Tresor. Er war in dem Wohngrundstück des einen der festgenommenen dreiviertel Meter tief im Keller vergraben. Die Diebe hatten ihn gewaltsam aufgeschlossen und seines Inhaltes beraubt. Das Geld hatten sie bis auf einige hundert Mark bereits durchgebracht. Die Bank- und Sparkassenscheine sowie die Steuergutscheine haben sie angeblich verbrannt, nachdem sie vergeblich versucht hatten, bei der in Frage kommenden Bank Geld zu erlangen.

# Capitol Riesa

Aur noch heute Montag u. Dienstag die Sensation der Saison: „Krach im Hinterhaus“ Die erfolgreichste Volkskomödie des Jahres. Ein Triumph der Heiterkeit. Vorstellungen 7 u. 9,15 Uhr.

## Sonder-Werbewochen

vom 2. Januar bis 15. Februar d. J.

Werbepreise für chemisch gereinigte

**Damenmäntel**  
ohne Futter und halbgelüftet . . . Mk. 3.00  
**Damenmäntel**  
mit Futter . . . . . 3.50  
**Herrenmäntel** . . . . . 3.50

Bitte beachten Sie dies günstige Angebot und bringen Sie uns Ihre Aufträge, die wir schnellstens und tadelloser ausführen werden

Telefon 224 **Wilhelm Jäger**  
Telefon 377 **Arthur Nitzsche**  
Färberei und chemische Reinigungs-Anstalten Riesa

## Sächsisches Künstler-Theater

Mittwoch, 15. Januar, 20 Uhr im „Capitol“  
„Spazier in Gottes Hand“  
Volkskomödie von Kahn und Bender  
Eintrittspreise: 0.50—1.50 RM.

16 Uhr Märchenvorstellung: Rumpelstilzchen  
Eintritt: Kinder 0.30, Erwachsene 0.50 RM.  
R.S. Kulturgemeinde Riesa. R.S.D.V. Riesa.

## Vereinsnachrichten

**Freiwilliger Verein Riesa** (früher Gewerbeverein), Mitglied der Deutschen Heimatschule. Morgen Dienstag 20 Uhr Wett. Hof. Reichstreuhandchem. Berufsverband. Dienstag, den 14. 1. 20 Uhr wichtige Versammlung, Elbterrasse. Soldatenbund und Sterbefälle betreffend. Reifeleistungen in erforderlich, damit die vorbereitenden Arbeiten fristmäßig erledigt werden können.  
**Arbeitsgemeinschaft Amphion-Orphen.** Heute Elbterrasse.  
**Freiwilliger Verein Riesa** (früher Verein für Gesundheitspflege). Dienstag, den 28. 1. 1936, 20 Uhr Jahreshauptversammlung im Wettiner Hof (Vereinszimmer).  
**Verein Ergebirger und Vogelländer Riesa.** Monatsversammlung fällt aus.  
**Frauenverein Weida.** Mittwoch abend 7,8 Uhr im Pfarrhaus.

## Herzlichen Dank

sagen wir allen für die anlässlich unserer Verlobung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke.

Friedel Thomas  
Kurt Ehrlich.

Salsitz und Schönitz, im Jan. 1936

## Werbungtreibende . . . . .

## Wachtung!

Jeder Werbungtreibende kann seine Werbung verbilligen, wenn er einen Abschluß tätigt! Er erhält dann den aus unserer Preisliste ersichtlichen Nachlaß. — Die Gewährung des Nachlasses setzt aber das Vorliegen eines festen Abschlusses — wenn auch in kleinster Form — voraus! Mahnabend für die Höhe des Nachlasses ist die innerhalb eines Jahres tatsächlich abgenommene Millimeterzeilenmenge oder die tatsächlich abgenommene Anzahl von Anzeigen in gleicher Größe. Der Abschluß muß jedoch vor Erscheinen der ersten Anzeige erfolgen, die den Anfang des Abschlusses bilden soll.

Das Berberatgesetz schreibt vor:

# Ohne festen Abschluß kein Nachlaß!

## Sind die Männer nicht wirklich komisch??

Untereinander tun die Männer immer so, als ob das Köstliche Schwarzbier nur ein „Artenbier“ sei. Aber wenn sie abends nach Hause kommen, sehen sie eine Flasche Köstlicher Schwarzbier nur allzu gern bereit stehen. Und daher haben kluge Frauen ein paar Flaschen Köstlicher Schwarzbier immer im Hause denn dieser vollwürzige Trank gibt dem Mann neue Schaffenskraft und befreit ihn von seiner Nervosität.

## Seefische wieder billigt Marktthale

einetroffen. Schloßgüterstraße 5.

U.-T. Goethesstraße  
und  
Zentral-Th. Gröba

Ab Dienstag  
bis Donnerstag



Die Frauen vom Dannhof.

Regie: Franz Seitz

mit Rudolf Klein-Rogae, Paul Richter, bestend bekannt aus „Klosterjäger“, und Ursula Grabien.

Vorfürungen 7 u. 9 Uhr

Der Klinge injiziert!

Bei einem Möbeltransport am 16. 12. 35 v. Niederlommahsch, Wölflisch, Vommahsch, Glaucha nach Jucheit ist eine

**Wanne mit Kühlergerät**

v. Kistner verl. gegangen. Es wird arb., selb. geg. Belohnung abzug. b. W. Gen. Jucheit d. Döbeln Nr. 13.

**Verloren 1 Damenarm.** 1 Uhr a. Sonntag abd. a. d. Staatsstr. v. Riesa n. Pausitz. Bitte geg. Belohnung auf der Postämter abgeben.

**Schäferhund** schwarz, mit gelb. Flecken entlaufen. Abzug. geg. Belohnung Gröba, Strehlaer Str. 8.

## Neue Kunden durch Anzeigen!

Gut möbl. Zimmer zu verm. zu erfragen im Tagebl. Riesa

Gut möbl. Zimmer zu verm. zu erfragen im Tagebl. Riesa

**Vernehmende Bertäufnerin** arbeits- und schulfrei, sucht Lehrstelle in einem Damen-Konfektionsgeschäft. Angebote unt. L. 1065a an das Tagebl. Riesa.

**Mädchen** für Landwirtschaft sucht Nehrmann, Moritz.

**Grüne Heringe**

3 Pfd. 38.  
Blutfr. Seelachs . 1 Pfd. 25.4  
Kablau . 1 Pfd. 32.4  
Goldbarsch 1 Pfd. 35.4  
Schellfisch . 1 Pfd. 45.4  
Sortes Fischfilet 1 Pfd. 48 u. 38.4  
Schillerloden, Seeaal  
ger. Schellfisch, Seelachs  
Hochf. Bücklinge . 1/2 Pfd. 18.4

**Rieser Fischhalle**  
Goethesstraße 37.

**Hochtragd. Kuh verkauft**  
Röbels Nr. 8 b. Liebenwerda.

**1 geb. Herd** zu verkaufen  
Schulstr. 11.

**Billigen Seefisch**  
Seelachs Pfd. 25.4, Filet Pfd. 32.4  
arüne Heringe Pfd. 20.4, Schellfisch, Kablau, Rotbarsch billigst

**Carl Jäger, Gröba.**

**Ich länge**  
und weite Ihre Schuhe  
bis zu 2 Nummern  
je nach Art der Schuhe  
Johannes Closius, Schuh-Haus  
Schloßgüterstraße 52.

Täglich frisch eintreffend  
beste Nordsee-ware  
Kingschellfisch, Kablau  
Goldbarsch, Seelachs  
Kojungen, Seeaal  
Fischfilet, arüne Heringe  
Bücklinge, Sprotten  
Lachsgeringe, Salsgeringe  
in Fischkonserven  
**Clemens Bürger.**



für den privaten und geschäftlichen Bedarf fertigen wir in erstklassiger, drucktechnischer und künstlerischer Ausführung an

**Buchdruckerei des Riesaer Tageblatt**

Riesa / Goethestraße 59

Unnützlichsten Dank allen denen, die durch so zahlreiche Blumen- spenden und aufrichtige Anteilnahme beim Heimzuge meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters

**Clemens Oskar Bürger**

und zu trösten suchten. Ouida Bürger geb. Köppler und Kinder.  
Poppitz, 6. Jan. 1936.

Unser himmlischer Vater nahm am 11. 1. 1936 plötzlich und unerwartet unsere geliebte, sonnige

**Ingeburg**

wieder zu sich. Im tiefen Herzeleid  
Riesa, 13. Jan. 1936. Hilb. Rischkewitz und Frau  
und Edoardus Gottfried.

Die Beerdigung erfolgt morgen Dienstag nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Es ist bestimmt in Gottes Rat  
Nach langen bitteren Leiden entschlief sanft unsere liebe Tochter, unsere gute Mutter, meine einzige liebe Schwester  
**Senta verw. Siebert geb. Sachse**

im Alter von 35 Jahren. In tiefstem Weh  
Familie Sachse  
R.-Neugröba, Moritz, Dork und Marianne Siebert  
Leipzig, Eisleben, Helene Weich geb. Sachse  
12. 1. 1936. Paul Weich  
Elfriede und Gerhard nebst Verwandte.  
Beerdigung Mittwoch 2 Uhr v. der Kapelle Gröba aus.

Plötzlich und unerwartet verschied am 11. 1. 1936 infolge Herzschlages unser lieber guter Onkel, Bruder und Schwager

**Herr Emil August Schmidtchen**

vor Vollendung seines 57. Lebensjahres.  
In tiefer Trauer  
Familie Georg Pfäfer  
Riesa, am 13. Jan. 36. seine Geschwister  
nebst allen Hinterbliebenen.  
Beerdigung findet Dienstag, den 14. 1. 36, nachm. 3 Uhr von der Friedhofshalle Gröba aus statt.

Am 11. Januar 1936 verstarb nach kurzem Krankenlager unser Gefolgshausmitglied

**Herr Hermann Richter**  
aus Zeitzhain-Lager

im Alter von 37 Jahren. Der Verstorbene war uns ein geschätzter Arbeitskamerad, sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
Gröblich, den 13. Januar 1936.

**Betriebsführer und Gefolgshaus**  
der Mitteldeutsche Stahlwerke K.-G.  
Laudhammerwerk Gröblich.

13. 1. 1935!

Festtage deutscher Geschichte

Wenige Tage vor dem entscheidenden 18. Januar stand ich an einem trübem Wintermittagnachmittag auf dem Schwarzenbergturm hoch über Saarbrücken. Kein gewaltiger Ausblick von dort oben. Endlose Wälder, mit tief eingeschnittenen Tälern, aus denen Schornsteine und Föhberbüchse unaufhörlich mit trübem Rauch die Dunstwolke über dem Waldland und dem Horizont verdichten. Hartes Land. Ein paar Kilometer weiter die französische Grenze mit den Befestigungen von Birtsch. Werkwürdiges Gefühl, seit Wochen und Monaten zu wissen, daß Tag um Tag die Augen nicht nur des 66-Millionen-Volkes in Deutschland auf dieses farge Stückchen Erde gerichtet waren, sondern die Augen der ganzen Welt, weil der 18. Januar nicht für die Saar selbst, sondern das deutsche Volkstum in der Welt ein entscheidender Tag werden mußte. Der Tag der Entscheidung für die Werbekraft der nationalsozialistischen Idee, des inneren Zusammenhaltes des deutschen Volkstums.

Wir wissen es aus der Geschichte unseres Volkes, daß die großen nationalen Festtage fast immer diejenigen sind, in denen sich die Kraft des Volkes, sein Geltungsbedürfnis, sein nationaler Wille mit dem eines anderen Volkes mißt. Wie anders dieser 13. Januar im Vergleich zu dem 21. März 1921 in Oberschlesien! Niemals drängten sich die Bergleiche Härter auf als bei den Fahrten in den Winter-tagen vor der Abstimmung kreuz und quer durchs Saargebiet! Nie werde ich die hereinströmenden Flüchtlinge aus den vom Bolenterror bedrängten Industrieorten nach den deutschen Hochburgen Deutchen, Gleiwitz, Kattowitz und Königshütte vergehen! Niemals den verzweifeltsten Kampf Tag um Tag, die Propaganda über den Banukreis der Städte hinaus aufs flache Land zu tragen, den hellen, aufreizenden Klang der französischen Clairons und die bittere Stimmung, das Gefühl des Verlassenseins, das uns alle in Oberschlesien beherrschte, dem Grubenlande am anderen Ende des Reiches!

Und hier an der Saar inmitten der gleichen düsteren Wälder, der gleichen Gruben und Hüttenlöcher aber fand eine andere Jüngerzeit, ein ganz anderes Vertrauen. Der unaufhaltsame Wiederanstieg des Reiches nach der Katastrophe des November 1918 bis zum 18. Januar hatte jene uralten Ströme deutscher Blutszusammengehörigkeit wieder freudiger rauschen lassen. Eine friedliche Revanche für 1918 stand vor aller Augen. Jeder Saarländer wußte, daß die ganze Welt diesen Tag der Volksabstimmung für das Befreiungs- und Zukunft des deutschen Volkes halten würde. Nur das Befreiungs- und Zukunft des Nationalsozialismus, dessen Schrecken ihnen eine ungehemmte Propaganda jeden Tag in den wilden Farben schilderte — aber für das Befreiungs- und Zukunft des deutschen Volkes, seiner Kultur und seinem Schicksal, wie auch immer es ausfallen möge!

Auf Schritt und Tritt begegneten uns in den Straßen von Saarbrücken die Gestalten jener besahlten Kreaturen, die im Dienste Frankreichs den letzten großen Versuch unternahmen, ein Stück deutschen Bodens der Heimat vorzunehmen. Wer reiste damals nicht alles ins Saargebiet in den letzten Monaten vor der Abstimmung! Raum ein Hotelzimmer frei und in allen Gasthöfen Hochbetrieb! Wer traute dem anderen? Wer wußte, in welchem Auftrag der Nachbar reiste? Das Spionagesystem der Max Braun, Alfred Hoffmann und Konsorten war glänzend ausgebaut, und hinter ihm standen die Leute des Herrn Präsidenten Anoz an der Spitze des Saardictatoriums! Scharfe Kontrolle beim Hineinfahren in unser Land. Zuerst die Scherereien wegen der Kulenhaltsbewilligung. Aber in den Wochen vorher konnte man, wenn man auch politisch sich zurückhaltende Menschen aus der Bevölkerung kennen lernte, nur den einen tiefen Eindruck gewinnen: ihr Herz schlug für Deutschland allemwege.

Am 13. Januar bewies ich sie das. Sie gingen mit der gleichen Unerbittlichkeit, der gleichen Disziplin, mit der sie 15 Jahre der Unterdrückung ertragen hatten, ihren letzten Weg in dieser Periode ihres Landeschicksals, den Weg zur Wahlurne. Sie ertrugen die beispiellose Spannung des nächsten Tages, das Warten auf das Wahlergebnis, mit demselben stillen Heftentum, während sich eine um alle Sensationen geprellte Weltpresse mit den deutschen Journalisten zusammen auf den Tribünen des Warburgsaales, in den die Urnen geklärt worden waren, versammelte. Nach wenigen Stunden brach der Jubel durch: Die Stimmzettel und die Zähler waren von scharfen Augen und starken Nerven unaufhörlich überwacht worden. Wir sahen den Berg der deutschen Stimmen riesengroß über das Dünnelein der Separatisten wachsen. 90 Prozent mußten es werden! Wenige Minuten später liefen es die Telefone nach Berlin durch, wußte die ganze Welt, noch ehe das offizielle Ergebnis verkündet wurde, daß das deutsche Volk dank der Treue des Saarländers einen der großen Siege in seiner Geschichte errungen hatte, daß das Saarland nichts wollte als heimkehren zum großen Vaterland.

Nichts konnte ergrößernd sein als jenes fast unfaßbare Erwachen, das am 13. 1. durch ganz Saarbrücken ging, wo wie in einem fantastischen Film unter einem unfaßbaren Kommando sich jedes Fenster öffnete, um eine Platte hinauszuhängen, um Quirlanden zu spannen und Lichter ins Fenster zu stellen für den großen Fackelzug am Abend des Befreiungstages. Sie zogen hundentlang durch ihre Städte, ein Volk, eines Sinnes, eines Jubels und eines tiefen Dankes an die Vorleitung voll. Sie hörten am Morgen die von der Gewalt der großen Stunde ergriffene Stimme des Führers durch den Rundfunk nach der Bekanntgabe des Sieges durch Gauleiter Wirtel an den Führer. Sie wußten, daß nicht nur ein Volk in freudiger Erwartung, sondern eine ganze mißtrauische und feindliche Welt mit ihnen zuhörte. Sie hörten die Worte des Friedensangebotes an Frankreich, den Willen, nach der Heimkehr der Saar zu einer Verständigung zu kommen.

Der Horizont wurde frei und klar. Die unerhörte, uns kaum noch mehr bewachte Spannung des letzten Jahres mit seinen Zweifeln und Befürchtungen hob vor diesem Morgen des 13. Januar davon wie leichte Morgennebel im Nichtal beim Sonnenaufgange. Mit ihnen Rebellen waren die Spitzgehaltn der Separatistenführer heimlich und unauffällig über die Grenze nach Frankreich verschwunden, ihre Verführten schmachvoll im Stiche lassend.

Und jetzt ist ein Jahr vergangen seit jenen Tagen, ein Jahr voll noch größerer Spannungen, das Jahr der Wehrfreiheit und der Verlagerung des europäischen Schwerkraftes. Wir halten wieder einen Augenblick inne und leben, daß es ein Jahr vorwärts, der Festigung und des Erfolges nach innen und nach außen war, dieses Jahr der Saarabstimmung!

Kraftwagenunglück — Sechs Tote

Bei Marzall in Steiermark stürzte infolge Verstoß der Straße ein Kraftwagen mit Mitgliedern der Österrischen Sturmbrigade, die sich zu einer Versammlung begeben wollten, in einen Bach. Sechs Personen ertranken, zwei Personen wurden schwer verletzt; nur zwei kamen unversehrt davon.



Die Jubiläumsversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Am 25. Jahrestag der Gründung fand im Harnack-Haus zu Berlin die Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft statt, von der unter Bildtitel 2 Aufschüsse wiedergibt: (rechts) der Präsident, Geheimrat Prof. Dr. Pfand, bei der Festansprache — (links) einige Ehrengäste.

von links: der polnische Vorkonferer Piffki, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der französische Vorkonferer Francois-Panct, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, Reichsaussenminister Freiherr von Neurath und Kronprinz Wilhelm. (Rechtsbild — W.)

Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

1) Berlin. Sonnabend vormittag fand im Harnack-Haus die Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft statt. Reichsregierung und Partei mit den ihr angeschlossenen Organisationen, Wehrmacht usw., waren zahlreich vertreten. Die deutschen und ausländischen Hochschulen, die Akademien der Wissenschaften und sonstige wissenschaftliche Körperchaften hatten Vertreter entsandt.

Der Präsident, Geheimrat Professor Dr. Pfand, begrüßte zunächst die Gäste und erinnerte daran, daß sich heute zum 25. Male der Tag jähre, an dem die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften gegründet worden ist. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Gesellschaft stellte der Redner fest, daß die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gegenwärtig an ihren Aufgaben vielseitiger, härter und erfolgreicher als je arbeite. Sie erregte sich heute, an ihrem Jubiläumstage, der persönlichen Teilnahme der Reichsregierung und der Partei, der beruflichen Vertreter der Landes-, Provinzial- und Kommunalbehörden, sowie der wissenschaftlichen Anhalten und der wirtschaftlichen Verbände aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Auslande. Ihnen allen gelte der Willkommensgruß der Gesellschaft. Der Präsident gab sodann ein Glückwunschsreiben des ehemaligen Kaisers bekannt, dem als den Gründer der Gesellschaft durch ein Telegramm gedankt wurde.

Der Redner ging dann näher auf die Aufgaben der Gesellschaft ein, wobei er der Männer gedachte, die in vorderster Reihe als Pioniere der Wissenschaft sich unermüdet Verdienste erworben und damit zugleich auch die Achtung vor der deutschen Wissenschaft in alle Länder der Welt getragen hätten. Wir sind der Reichsregierung, so fuhr Geheimrat Pfand u. a. fort, zu aufrichtigem Dank verpflichtet, daß sie unsere Gesellschaft in ihren harten Schanz genommen und deren Bestrebungen bei zahlreichen Gelegenheiten wirksam unterstützt hat. Ein Zeugnis hierfür aus der neuesten Zeit ist die Gründung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik in Dablen, dessen Bau und Einrichtung auf eine großzügige Stützung der Rockefeller-Foundation zurückgeht und dessen Betrieb durch regelmäßige reiche Zuwendungen von seiten des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gewährleistet wird. Auch andere Kaiser-Wilhelm-Institute haben neuerdings von seiten der Reichsregierung durch Zuwendung erheblicher Mittel besondere Förderung erfahren. Nehmen wir dazu die Tatsache, daß im verflohenen Jahr dank der hochherzigen Hilfe aus Kreisen der Industrie zwei ansehnliche Anstalten, das für Metallforschung in Stuttgart und das für Eisenforschung in Düsseldorf, neu eröffnet werden konnten, so dürfen wir ohne Ueberhebung sagen, daß die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft sich gegenwärtig wieder auf einem Höhepunkt ihrer Entwicklung befindet. Dies drückt sich auch in einem erneuten Ansteigen ihrer Mitgliederzahl aus, und wir können mit berechtigter Zuversicht dem kommenden Vierteljahrhundert entgegensehen. Auch in ihm wird die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft keinen höheren Ehrack kennen als das Bestreben, durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Aufgaben sich mit allen ihren Kräften in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

An den Führer und Reichskanzler wurde folgendes Telegramm geschickt: Mein Führer! Die Mitglieder und Freunde der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften sind verammelt, um den Tag des 25-jährigen Bestehens der Gesellschaft feierlich zu begehen. Wissenschaft und Wirtschaft stehen treu zu dem von Ihnen neu aufgerichteten Deutschen Reich und wissen, daß nur unter Ihrer Führung und unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht sie nützliche Arbeit leisten können. Durchdrungen von dieser Zuversicht entbietet die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften Ihnen, mein Führer, ehrfurchtsvolle Grüße Pfand.

Bei Erstattung des Jahresberichtes gedachte Präsident Pfand der zehn Mitglieder, die in der Berichtzeit der Gesellschaft durch den Tod genommen worden sind. Trotz dieser schmerzlichen Verluste habe sich der Mitgliederstand im verflohenen Berichtsjahr von 658 auf 675 gehoben. Im weiteren Verlauf seines Berichtes, der sich diesmal nur auf die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1935 bezieht, wies der Redner daraufhin, daß der Hauptanwerbspunkt für die Mitglieder, das Harnack-Haus, in letzter Zeit eine erfreuliche Entwicklung genommen habe, die sich auch in der Zahl der Wohnungsgäste ausdrückt. Während der Berichtzeit hätten im ganzen 172 Gäste hier Wohnung genommen, davon mehr als der dritte Teil aus dem Auslande. An der Spitze siehe Amerika; es folgten Schweden, Frankreich und 14

andere Länder. In der ansehnlichen Zahl von Dank- und Anerkennungs schreiben der Gäste könne man einen begrüßenswerten Beitrag zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Angehörigen verschiedener Völker erblicken. Nach einem Hinweis auf das Erscheinen von zwei Heftchriften wissenschaftlichen Inhalts und des im Druck vorliegenden wissenschaftlichen Tätigkeitsberichtes bat der Redner Professor Debye, das Wort zu nehmen.

Professor Debye, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik, der darauf den ersten wissenschaftlichen Vortrag hielt, behandelte das Thema „Struktur von Flüssigkeiten“. Anschließend sprach Professor Bruns, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kunst und Kulturwissenschaften — Bibliotheca Deriana in Rom — über das Thema „Deutsche Kunst in Italien“.

In seinem Schlusswort wies Professor Pfand darauf hin, daß Naturwissenschaften wie Geisteswissenschaften aufzuziehen in der großen Gemeinschaft, in der wir alle leben, in unserem teuren deutschen Vaterland. Wir können, so sagte der Redner, dieser Ueberzeugung nicht besser Ausdruck geben als dadurch, daß wir des obersten Führers gedenken, der die Leitung unserer Geschichte in seiner Hand hält und daß wir ihm einmütig zurufen: Sieg-Heil!

Nach Abschluß der öffentlichen Versammlung folgte die nichtöffentliche Versammlung der Mitglieder der Gesellschaft, zu der die Vertreter der Presse besonders eingeladen waren. Ten allgemeinen Finanzbericht erstattete Generaldirektor Blum. Es folgten die Wahl der Rechnungsprüfer, Neuwahlen und Ehrungen.

Ten Bericht über den Mitgliederstand gab der Präsident persönlich.

Wissenschaft im Dienste der Nation

Die Jubelfeier der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften schloß die Feier ihres 25-jährigen Bestehens mit einem gemeinsamen Abendessen der Mitglieder und zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland im Harnack-Haus in Berlin ab.

In seinen Begrüßungsworten wies Geheimrat Pfand darauf hin, daß die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft der Unterstützung durch die Reichsregierung bedürfe. Die Gesellschaft fordere von der Regierung und von allen anderen Seiten Vertrauen, und um dieses Vertrauens würdig zu sein, müsse sie Leistungen vollbringen, die dem entsprechen.

Reichserziehungsminister Rust nahm für den Führer den Dank der Gesellschaft entgegen. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft habe durch Krieg, Inflationszeiten und weiterhin durchgehalten. Dafür gebühre ihr besonderer Dank.

Alle Wissenschaftler sollten aber bedenken, daß nicht die Form, in der etwas geschieht, das Maßgebende sei, sondern die rastlose Arbeit, die Kraft, die nicht locker laßt. Das müsse der Standpunkt für unser ganzes deutsches Volk werden. Die Regierung Adolf Hitlers werde das ehren, was die Wissenschaft geleistet habe, als ein Vermächtnis treuer Arbeit der Vorzeit.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht sprach von den Beziehungen der Wissenschaft zur Wirtschaft. Dem idealen Schwung der freien Forschung, so führte er aus, verbanke die deutsche Wissenschaft ihr großes Ansehen in der Welt. Nicht minder deutsch sei es aber, aus den Forschungsergebnissen der Wissenschaft die Ruhanwendungen für eine Hebung des Lebensstandes des Volkes zu ziehen. Mit wachsender Genugtuung empfinde das deutsche Volk, daß die Auswirkung der deutschen Wiedergeburt ihm die Achtung in der Welt zurückerobert habe. Der Minister schloß mit dem Wunsche, daß bester deutscher Geist auch weiterhin die Arbeit der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft erfüllen möge. Des starken Schutzes der nationalsozialistischen Regierung werde sie dabei gewiß sein.

Zum Schluß sprach der amerikanische Vorkonferer Dodd. Der Vorkonferer überbrachte der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft die herzlichsten Glückwünsche und sprach seine große Befriedigung über die internationalen Beziehungen der Wissenschaft aus.

staltet wurde. An der Jagd nahmen außer den rumänisch Gassen die Königinmutter Maria, Prinzregent Paul u. Ministerpräsident Stojadinowitsch teil. König Carol u. der Thronfolger reisten um Mitternacht wieder nach Bukrest zurück.

1) London. Der unerwartete Besuch Königs Carol in Belgrad wird von der englischen Presse stark beachtet. „Daily Telegraph“ ist der Ansicht, daß der Besuch nur politischer Natur sei und die Frage der Sanktionen betreffe.

Belgrader Reise König Carols

1) Belgrad. Nach einer halbamtlichen Mitteilung trafen am Sonntag auf Schloß Dedinsje bei Belgrad König Carol und der rumänische Thronfolger Michael ein. Sie begaben sich sofort nach Petrowitsch auf eine Jagd, die dort von der jugoslawischen Königinmutter Maria veran-

# Görings Dank an die Luft Hanja

„Vorbildlich für alle anderen Luftverkehrsunternehmen.“ Die Deutsche Luft Hanja hatte zu Ehren der in Berlin verammelten Vertreter von 17 verschiedenen Luftverkehrsgesellschaften sowie aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens zu einem Empfang im Kaiserhof eingeladen, an dem auch der Reichsminister für Luftfahrt, General der Flieger Hermann Göring, teilnahm. Nach der Begrüßungsrede des Staatssekretärs Wlich ergriff der Reichsminister der Luftfahrt.

## General Göring.

Das Wort. Der Minister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es auch auf dieser Konferenz gelungen sei, dringende Fragen der internationalen Handelsluftfahrt einer guten Lösung entgegenzuführen.

Die Ergebnisse würden zweifellos dazu beitragen, das Netz des Weltluftverkehrs zu verdichten und zu verbessern. Vor allem handelte es sich darum, die Sicherheit, Zuverlässigkeit und Geschwindigkeit der Verkehrsflugzeuge zu steigern. Diese Aufgaben könnten am besten durch eine freundschaftliche internationale Zusammenarbeit gelöst werden.

Die Konferenz sei zeitlich mit dem zehnjährigen Jubiläum der Deutschen Luft Hanja zusammengefallen. Man könne deutscherseits wohl ohne Annäherung sagen, daß die Arbeit der Deutschen Luft Hanja in diesen zehn Jahren auf vielen Gebieten vorbildlich für alle anderen Luftverkehrsunternehmen gewesen sei. Hauptächlich sei das wohl darauf zurückzuführen, daß die fliegerischen Energien des deutschen Volkes bis zur Schaffung der deutschen Luftwaffe allein in der deutschen Handelsluftfahrt verortet worden seien. Die Deutsche Luft Hanja sei so wahrhaftig zu dem Kernstück der deutschen Luftfahrt geworden und bilde in echtem fliegerischen Geist das Bindeglied zwischen der alten glorreichen Fliegertruppe und der jungen deutschen Luftwaffe. Daß es die Deutsche Luft Hanja verstanden habe, sich in dem kurzen Zeitraum von nur zehn Jahren eine gute Tradition zu schaffen, sei jedem ihrer Mitarbeiter im fliegenden wie im Erdpersonal zu danken.

Die Tagung der Luftverkehrsgesellschaften habe wieder einmal bewiesen, daß der Geist der Kameradschaft am stärksten unter den Fliegern aller Länder vertreten sei. Darf seien auch die Flieger die besten Förderer einer internationalen Zusammenarbeit. Der Geist der Luftfahrt bringe die Völker einander näher, und die Luftverkehrsgesellschaften ständen an erster Stelle im Dienst der Völkerverbindung und Völkererziehung.

Der Minister schloß seine immer wieder von Beifall unterbrochenen Ausführungen mit dem Wunsche, daß es dem edlen Weltgeist aller Luftverkehrsgesellschaften gelingen möge, allmählich den Luftverkehr über alle Erdteile und Meere zu erschließen und hierdurch wesentlich zu der Annäherung der Völker untereinander beizutragen.

Der künftige Präsident der IATA, Jonker von den Borch von Geemede, dankte alsdann in deutscher Sprache in warm empfundenen Worten dem Reichsminister General Göring, seinem Staatssekretär sowie der Luft Hanja und dem Aero Club von Deutschland für die gütliche Aufnahme in Deutschland. Alle IATA-Teilnehmer hätten von Deutschland den, wie erwartet, allerbesten Eindruck gewonnen, nicht nur von der für alle vorbildlichen deutschen Luftfahrt. Er schloß mit den Worten, daß die einzig dauerhafte Tatsache die sei, daß der schöne Aufenthalt in Berlin nun beendet sei. Er erhob darauf sein Glas auf das Wohl des Reichsministers der deutschen Luftfahrt, des Generals der Flieger Hermann Göring.

## Hermann Göring 43 Jahre alt

Ehrgang des treuen Mitkämpfers des Führers.

Dem preussischen Ministerpräsidenten und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, gingen zu seinem 43. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates, der Wehrmacht und aus allen Volksteilen zu. Gegen Mittag rückten sechs Musikkapellen an, um dem Ministerpräsidenten wie im Vorjahre ein Geburtstagsständchen zu bringen. Im Garten vor dem Hause nahmen die Kapellen nebeneinander Aufstellung: die Musikkorps der Wachtruppe und des Regiments General Göring, eine Kapelle der Luftwaffe und je ein Musikkorps der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, der Feldjäger und des Arbeitsdienstes. Das Konzert begann mit dem Choral „Lobe den Herrn“, den die vereinigten Kapellen gemeinsam spielten. Es folgten Musikvortritte der einzelnen Kapellen. Nach den einzelnen Vorträgen spielten wieder alle Kapellen gemeinsam die beiden Lieblingsmarchen des Generals, den Bayerischen Defiliermarsch und „Preußens Gloria“. Der Badenweiler Marsch bildete den Abschluß des Geburtstagsständchens, für das der Ministerpräsident mit dem Ausdruck der Freude über diese Ehrgang mit herzlichen Worten dankte.

Der Führer an General Göring  
In Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat an Ministerpräsident General Göring zu seinem Geburtstag folgendes Telegramm geschickt:  
„Mein lieber Göring!  
Nehmen Sie zu Ihrem heutigen Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche entgegen. In aller Freundschaft Adolf Hitler.“

Geburtstagsabend bei Ministerpräsident Göring  
Um 18 Uhr erschienen bei Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring die Abordnungen der dem Ministerpräsidenten unterstellten Ministerien und Behörden, um ihm ihre Glückwünsche zu unterbreiten. SA- und SS-Mitglieder hatten ebenfalls Vertreter entsandt, um dem Ministerpräsidenten ihre Glückwünsche zu überbringen.

## Polen und Danzig

Außenminister Bed: Begrüßenswerte Entwicklung.

Warschau, 13. Januar.

Im Haushaltsausschuß des polnischen Sejms ergriff der Außenminister Bed das Wort zu einer längeren Rede, in der er den Haushalt seines Ministeriums begründete. Der Minister erklärte u. a., daß in den Beziehungen zur freien Stadt Danzig eine begrüßenswerte Entwicklung eingetreten sei. Sowohl von polnischer wie von polnischer Seite würden die vorhandenen Fragen in erster Linie unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten behandelt und geregelt.

Unter Ablehnung aller Änderungsanträge bewilligte der Haushaltsausschuß den Haushalt des Außenministeriums in der von Minister Bed beantragten Höhe.

# Deutsch-englische Freundschaft

## Die erste Verankerung der Deutsch-Englischen Gesellschaft

Berlin, 13. Januar.

Die Deutsch-Englische Gesellschaft, die sich ebenso wie ihre Brudergesellschaft, die Anglo German Fellowship, die Vertiefung des deutsch-englischen Verständnisses auf dem Gebiete des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zum Ziele gesetzt hat, veranstaltete ihre erste Mitgliederversammlung. Aus diesem Anlaß hatte der Präsident der Gesellschaft, Herzog von Koburg, am Nachmittag zu einem Empfang geladen. Ein Abendessen im Aero-Club von Deutschland vereinte die Gesellschaft und ihre Gäste wenige Stunden später erneut. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, ehrte hierbei die Gesellschaft und ihre Bestrebungen durch seine Anwesenheit.

Unter den englischen Gästen bemerkte man u. a. Lord Mount Temple, den Präsidenten der Anglo German Fellowship, den englischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, den Gesandten B. C. Newton, den Militärattaché Oberst Elliot-Hatfield und den Luftfahrtattaché Oberst F. P. Don. Von deutscher Seite hatten sich neben dem Präsidenten der Deutsch-Englischen Gesellschaft, SA-Gruppenführer Herzog von Koburg, eingefunden: der Reichsstatthalter in Bayern, Ritter von Epp, der Reichspressescheff der NSDAP, Dr. Dietrich, Botschafter von Ribbentrop, der deutsche Gesandte in Stockholm, Prinz zu Wied, die Staatssekretäre Dr. Weiskner und Wlich, Gauleiter Bohle, Reichspropagandaführer von Tschammer und Osten, der Auslandspressescheff der NSDAP, Dr. Hanffstaengl, Reichstrategieoffizier Oberleutnant, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Loh, der Polizeipräsident von Berlin, SA-Gruppenführer Graf Heilbronn, der Regierende Bürgermeister von Hamburg, Krogmann, Ministerialdirektor Dieckhoff vom Auswärtigen Amt, der Chef des Protokolls, von Wilkom-Schwante, der Chef des Wehrmachtsamtes, General Keitel, Generalmajor der Flieger Christianen, SA-Brigadeführer Wolff, Generalmajor a. D. Hafelmann, Herzog Ernst August von Braunschweig, Ministerialrat Hanke vom Propagandaministerium u. a. m.

Als erster Redner des Abends ergriff der Herzog von Koburg das Wort. Er leitete seine Begrüßungsansprache mit einem Hinweis auf die vor einigen Monaten erfolgte Neugründung der Deutsch-Englischen Gesellschaft ein, die nunmehr ihren Laufgang erlebe. Dann wandte sich der Herzog an die englischen Gäste, wobei er u. a. ausführte: „Ich versichere Ihnen, daß alles, was wir Ihnen in diesen Tagen sagen und zeigen, der Tiefe des Gefühls entspricht, das das deutsche Volk — und zwar aus Überzeugung — dem Werte eines deutsch-englischen Verständnisses entgegenbringt.“

Die Deutsch-Englische Gesellschaft und die Anglo German Fellowship erstreben nichts anderes, als die Freundschaft zwischen unseren Ländern zu fördern und für beide nützlich zu pflegen. Sie, meine englischen Freunde, haben den berechtigten Stolz, zu den Untertanen Seiner Majestät des Königs von Großbritannien, Sovereign eines Weltreiches, zu gehören. Wir, meine Kameraden, sind stolz darauf, die Gefolgschaft unseres Führers und Reichsanführers zu bilden. Auf dieser unerschütterlichen gegenseitigen Achtung bauen wir die zukünftige Freundschaft unserer Länder auf.“

Der Redner erhob sein Glas im Gedenken der Staatsoberhäupter beider Nationen, des Führers und Reichsanführers und des Königs von England.

Im Laufe des Abends erwiderte der Präsident der Anglo German Fellowship, Lord Mount Temple, auf die Ansprache des Herzogs, indem er zunächst im Namen der englischen Vertreter den Gastgeber herzlich für ihre arde Freundschaft dankte. Er lud die Gastgeber herz-

lich ein, demnächst wiederum nach London zu kommen, wo sie ein überaus freundschaftliches Willkommen finden würden, und führte dann u. a. aus: „Die freundschaftlichen Gefühle des englischen Volkes gegenüber seinen deutschen Brüdern sind stärker, als Sie es sich vorstellen. Und unsere öffentliche Meinung ist überzeugt, daß eine endgültige und klare Verständigung zwischen unseren beiden Völkern zustande kommen muß, die dem Frieden und dem Bestande der Welt dienen soll. Wirgen beide Seiten der Fellowship danach streben, diese Verständigung zur Wirklichkeit zu machen. Wir können viel vollenden, wenn wir willens sind, uns darum zu bemühen.“

Der Redner verließ der Bewunderung Ausdruck, mit der das englische Volk die erfolgreichen und kühnen Anstrengungen verfolgte, die das deutsche Volk zur Niederlegung des Bolschewismus unternahm. „Ihre Kraft und Entschlossenheit haben Europa von einer wirklichen Gefahr befreit, einer Gefahr, die im Augenblick behoben scheint, aber jederzeit wieder ausbrechen kann.“

Wie die Worte des ersten Redners, so fanden auch die Ausführungen Lord Mount Temples lebhaften Beifall bei den deutschen und englischen Zuhörern.

## Empfang der Deutsch-Englischen Gesellschaft

In Berlin. Anlaßlich der ersten Mitgliederversammlung der Deutsch-Englischen Gesellschaft hatte deren Präsident, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, in den Räumen der Gesellschaft in der Wendlerstraße zu einem Empfang geladen. Neben etwa 80 Mitgliedern der Anglo German Fellowship, darunter der Präsident der Anglo German Fellowship, Lord Mount Temple, war eine Reihe führender deutscher Persönlichkeiten aus den Kreisen der Politik, der Wirtschaft, des kulturellen Lebens und der Wissenschaft der Einladung gefolgt. Ein Abendessen im Aero Club von Deutschland vereinte die Gesellschaft und ihre Gäste im Laufe des Abends noch einmal zu einem geselligen Zusammensein, bei dem auch mehrere Ansprachen gehalten wurden.

## Die englischen Gäste beschäftigen das Reichsportfeld

In Berlin. Einer Einladung des Reichsportführers von Tschammer und Osten folgten, beschäftigt die aus Anlaß der ersten Mitgliederversammlung der deutsch-englischen Gesellschaft unter Führung von Lord Mount Temple nach Berlin gekommenen Mitglieder der Anglo German Fellowship am Sonntag vormittag das Reichsportfeld. Von deutscher Seite hatten sich unter anderem der Präsident der deutsch-englischen Gesellschaft, SA-Gruppenführer Herzog von Coburg, der Präsident des Organisationskomitees für die 11. Olympiade, Staatssekretär a. D. Dr. Rewald, und der Auslandspressescheff der NSDAP, Dr. Hanffstaengl, eingefunden. Nach einer Begrüßung durch den Reichsportführer erklärte Dr. Rewald den Gästen an Hand eines Wortbildes die Anlagen.

Dann wurde unter Führung des Reichsportführers ein Rundgang durch das Reichsportfeld angetreten, der einen ausgezeichneten Einblick in die Größe dieses sportlichen Ausgeländes vermittelte. Die englischen Gäste waren von dem Gesehenen sichtlich beeindruckt und verließen in berebten Worten ihrer hohen Anerkennung Ausdruck.

Im Anschluß an die Reichsleistungsabläufe durch das Reichsportfeld folgten der Vorstand der deutsch-englischen Gesellschaft und die Gäste aus England am Sonntag mittag einer Einladung des Botschafters v. Ribbentrop. Bei diesem Empfang lernten die englischen Gäste auch den deutschen Eintopfsport kennen.

## Frankreich und der Vatikan

Die große Hoffnung des Papstes.

Paris, 12. Januar.

Der Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, hielt in Paris einen öffentlichen Vortrag, in dem er u. a. über die Mitarbeit der katholischen Kirche an der Aufrechterhaltung des Friedens sprach. Ein Krieg könne, so erklärte er u. a., überhaupt nur in einem Falle gerechtfertigt sein: im Falle der berechtigten Selbstverteidigung. Hierfür müßten folgende Voraussetzungen erfüllt sein: Erstens: Ein Land muß ohne Herausforderung angegriffen werden. Zweitens: Die ungerichtete Angriffs muß zum Verlust eines Gebietes führen, der für die betroffene Nation eine wirkliche seelische oder moralische Erniedrigung bedeutet, und drittens darf es keine andere Möglichkeit der Verteidigung mehr geben. Dies sei auch die Ansicht des Papstes.

Kardinal Verdier führte weiter aus, der Papst habe ihm gegenüber kürzlich noch geäußert, daß die Friedenspolitik Frankreichs für ihn auf dieser Erde seine größte und beste Hoffnung darstelle.

Frankreich habe wohl niemals eine rühmlichere und ergreifendere Anerkennung gefunden.

Im weiteren Verlauf seines Vortrages kam Kardinal Verdier auf den Begriff der Vaterlandsliebe zu sprechen. Dabei betonte er, daß die Erfüllung der Pflichten gegenüber dem Vaterlande, da diese näher lägen, den Vorrang vor der Erfüllung der Pflichten der Menschheit gegenüber habe.

## Angeheure Rückungen der Moskowiter

42 Milliarden französische Francs

Im weiteren Verlauf der Aussprache im Zentral-Ereksko-Komitee der Sowjetunion erklärte der Vorsitzende des Wirtschaftlichen Verwaltungsbezirks: „Falls die Japaner uns im Fernen Osten angreifen sollten, werden wir ihnen auf eigenem Boden ein Grab bereiten!“ Ein „Kommandeur“ aus Sowjet-Weißrußland erwähnte, daß der Heereshaushalt für 1935 sechs Milliarden Rubel umfasse; tatsächlich seien für die Zwecke der Landesverteidigung acht Milliarden Rubel aufgewendet worden. Im Jahre 1936 würden vierzehn Milliarden Rubel für militärische Zwecke aufgewendet werden. Diese von einem Redner, der der Roten Armee angehört, „zunächst unvorstellbar“ mitgeteilten Ziffern enthalten die bevorstehende Erhöhung des Heereshaushaltes der Sowjetunion auf vierzehn Milliarden, nach dem heutigen Rubel-Umrechnungskurs 42 Milliarden französische Francs.

## Flottenkonferenz ohne Japan

In einer Nachsitzung beschäftigte sich das japanische Kabinett mit der Lage auf der Londoner Flottenkonferenz und legte die Anweisungen für die japanische Abordnung fest. Nachdem die Admiralskonferenz diese Anweisungen gebilligt hatte, wurden sie vom Kabinett einstimmig angenommen. Anschließend bezog sich Ministerpräsident Otaga zum Kaiser, um ihm über die gefassten Beschlüsse Bericht zu erstatten. Der Kaiser genehmigte die Anweisungen für die japanische Abordnung, die darauf sofort nach London gebracht wurden.

In der Sitzung des Kabinetts regte der älteste Minister Itahashi an, daß die japanische Abordnung in London nochmals eindringlich die Haltung Japans erläutern sollte. Die Einstellung Japans sei allein geeignet, den Krieg zu verhindern, während die anderen Mächte anscheinend den Krieg vorbereiten wollten, wenn sie eine wirkliche Abklärung ablehnten. Der Minister brachte zum Ausdruck, daß Japan ruhig und in freundschaftlicher Form die Flottenkonferenz verlassen solle, wenn sich kein anderer Ausweg ergebe.

## Mutmaßungen über die weitere Entwicklung in Genf

In London. Neuter schreibt in einer Genfer Meldung, es fehle nicht an Zeichen, daß Italiens Haltung sich in der letzten Zeit beträchtlich geändert habe. Man habe Grund für die Annahme, daß irgendwelche praktischen Friedensvorschläge heute in Rom ganz anders aufgenommen werden würden, als noch vor wenigen Wochen.

Es sei jedoch eine Frage, wer den ersten Schritt tun wolle. England und Frankreich wollten dies nicht und Italien könne es nicht tun. Absehlen aber wolle nicht mit iranischen Vorschlägen herauskommen. Es bleibe also nur der Völkerverbund übrig. Dieser verlange auch über die technischen Hilfsmittel, um eine Veröhnung herbeizuführen, von der er aber nicht wisse, wie er sie in Bewegung setzen solle. Die Frage werde daher vom Völkerverbund am 20. Januar erörtert werden. Angesichts der gegenwärtigen Stimmung der Wehrheit seiner Mitglieder sei es aber wahrscheinlich, daß dieser eher eine Annäherung der Maßnahmen als die Frage einer Veröhnungsdaktion ortern werde.

# Ein amerikanischer Frachtdampfer untergegangen

24. Seite

Neu York. Die der Küstenwache in Alaska im Staate Oregon meldet, ist der 3500 Tonnen große amerikanische Frachtdampfer „Towa“ mit 24 Mann an Bord während eines schweren Wirbelsturmes an der nordpazifischen Küste untergegangen.

Der Dampfer zerfiel auf den Klippen in der Mündung des Columbia-Flusses. Die Küstenwache mußte, ohne helfen zu können, mit ansehen, wie die hochgehende Brandung Stück um Stück des Frachters wegriß, bis nach 2 Stunden der letzte Rest verschwunden war; Hilfe war bei dem hohen Seegang unmöglich. Man fürchtet, daß noch zwei bisher vermisste Schiffe dem Wirbelsturm zum Opfer gefallen sind.

## Italienisches Flugzeugunglück

Rom. Auf dem Flugfeld bei Massaua ist am Sonntagabend ein italienisches Bombenflugzeug mit drei Mann Besatzung bei einem gewöhnlichen Übungsflug aus unbekannten Gründen abgestürzt. Die Besatzung, die gleiche, wie vor einigen Wochen den Mechaniker Pirago verloren hatte, konnte vom Fallschirm nicht mehr Gebrauch machen und hat den Tod erlitten.

## Gewaltige Erdrutsche

Folgen der Überschwemmungen in Südfrench.

Paris, 13. Januar. In unmittelbarer Nähe der Stadt Gap in Südfrench hat sich eine Erdmasse von über einer Million Kubikmeter in Bewegung gesetzt. Mit einer Geschwindigkeit von zwei bis drei Metern pro Tag bewegt sie sich in der Richtung auf die Stadt Gap zu. Ein Kanal ist bereits völlig verschüttet worden. Durch die Erdbewegung hat sich ein großer künstlicher See gebildet, dessen Wassermassen die Stadt zu überschwemmen drohen.

Südlich von Grenoble ist ein ganzer Hügel in Bewegung geraten. Ein Fluß ist aus seinem Bett verdrängt worden. Die Verkehrsverbindung mit einem Dorf ist völlig abgeschnitten worden.

## Mützen in tiefem Schnee

Regen und Hochwasser im Allgäu

München. München hat am Sonntag einen gewaltigen Schneefall erlebt, der seit langen Jahren einer der größten Schneefälle eines einzelnen Tages überhaupt ist. Das tief im Schnee liegende München bot heute Montagmorgen ein phantastisches Bild.

In der Nacht war es mit Mühe gelungen, durch Schneepflüge die Hauptbahnen freizumachen; dagegen ist die Räumung der Nebenbahnen von den Schneemassen nur allmählich möglich und an den Seiten der Nebenbahnen türmen sich die Schneemassen zu wahren Bergen auf. Bis jetzt ist es in den Anlagen aus. Viele Kette liegen umher. Hier und dort sind große Bäume entwurzelt worden. Städtische Arbeiter besreiten heute früh wenigstens die kleineren Bäume von der Schneelast.

Im Allgäu hat es dagegen den ganzen Sonntag über geregnet. Erst am Montag früh hat in Rempten Schneefall eingesetzt. Dagegen meldete Oberstdorf noch am Montag früh Regen bis zu 1200 Meter Höhe. Immenstadt meldete von Sonntag früh bis Montag früh Regen mit einer Niederschlagsmenge von 85,5 Millimeter. Diese ungeheuren Regenmengen hatten ein gewaltiges Ansehen der Flüsse zur Folge. Die Iller führt Hochwasser. Sie hatte am Montag früh bereits einen Stand von 3,20 Meter erreicht. Die Deiche sind auf weite Strecken überflutet. In Rempten hat die Wassermehr in Bereitschaft. In Pfaffen hat es am Sonntag zwar einen kalten Winter Schnee gegeben, am Montag früh regnete es jedoch in Strömen. Der See ist um 1 1/2 Meter gestiegen.

## Betriebsstörungen infolge schwerer Schneefälle in Süddeutschland

München. In den frühen Morgenstunden des Sonntag früh überzog, aber harter Schneefall ein, der den ganzen Tag ununterbrochen anhielt und auch am Abend noch fortwauerte. Der Straßenbahnverkehr konnte nur mit großen Verzögerungen und Erschwerungen durchgeführt werden.

Auch der Autoverkehr war sehr beeinträchtigt. Infolge des anhaltenden Schneefalls sind Drahtleitungen und Anlagen vielfach gerissen. Die Schneepflüge der städtischen Straßenreinigung arbeiteten den ganzen Tag an der Freimachung der Straßen, die aber immer wieder neu eingeschneit wurden.

Im Rundfunk wurde ein Aufruf erlassen, es möchten sich am Montag früh 3000 Erwerbslose zum Schneeräumen melden. Im Eisenbahnverkehr gab es gleichfalls Störungen. Aus den Bergbahnen werden übereinstimmend ebenfalls ununterbrochene Schneefälle gemeldet. Von den Höhen werden Neuschneemengen von etwa 80 bis 75 Zentimeter gemeldet. Der am Sonntag abend ausgegebene Wetterbericht des Reichswetterdienstes München kündigt für die nächsten Tage Frost an.

## Judenjungen als antisemitische Terroristen

Sukazeh. Der Vorsteher der jüdischen Kultusgemeinde in Poesani stand seit Monaten unter dem Terror einer angeblichen antisemitischen Geheimorganisation. Junge Burschen, Mittelschüler, hatten ihm berichtet, daß sie im Besitz eines umfangreichen Planes seien, der sich gegen die Juden des Ortes richte und von einer antisemitischen Geheimorganisation in Anwendung gebracht werden solle. Den Plan könnten sie gegen einen entsprechenden Betrag dem Vorsteher der Gemeinde ausbändigen.

Tatsächlich besuchten die Jungen nach mehreren Besuchen und Besprechungen und unter großer Geheimniskrämerie einen Plan. Auf ihm waren jene jüdischen Gebäude eingekreist worden, die angeblich in die Luft gesprengt werden sollten. Auch „Munition“ und Sprengmittellager jener dunklen Geheimorganisation waren gewissenhaft aufgeführt.

Als die Jungen mit dem gleichen Vorgehen eines bevorstehenden Anschlages auch zu dem Vorsteher der jüdischen Gemeinde der Nachbarstadt kamen, fanden „Plan“ und „antisemitische Geheimorganisation“ eine überraschende Aufklärung. Der Vorsteher dieser jüdischen Gemeinde war weniger leichtgläubig und erhatte polizeiliche Anzeile.

Es stellte sich im Verlauf der polizeilichen Ermittlungen nicht nur heraus, daß der angebliche Plan und die angebliche Geheimorganisation Erfindungen der Jungen zum Zweck der Erpressung von Geldmitteln war, sondern daß die „besorgten“ Mittelschüler auch noch selbst Juden sind.

## Drei Opfer einer Morphiumvergiftung

Gardelegen, 13. Januar. Die Justizprokessstelle des Landgerichts Stendal teilt mit:

„Im Arztkrankenhaus in Gardelegen sind am 8. Januar drei Personen plötzlich gestorben. Die sofort angelegten Ermittlungen haben ergeben, daß der Tod durch Einpritzen von Dilauid, einem Morphiumpräparat, erfolgt ist, das in einer zu starken Dosis verabfolgt wurde. Die Ermittlungen über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen. Bei den drei Todesfällen scheint es sich um die Verletzung unglücklicher Umstände zu handeln, deren Wiederholung durch schärfste Gegenmaßnahmen gesichert werden wird.“

## Heftige Kämpfe westlich von Matalle

Die abessinischen Bewegungen von der Nordfront besagen, daß die Kämpfe um Matalle ihren Fortgang nehmen. Besonders heftig seien die Kämpfe zwanzig Kilometer westlich von Matalle. Der abessinische Stoß richte sich jetzt gegen Ababa, das ungefähr fünfundsiebzig Kilometer nördlich von Matalle liegt. Die Lage der Italiener wird hier als äußerst gefährlich bezeichnet. Infolge des fast zwei Wochen dauernden Regens seien sämtliche alten und neugebauten Straßen für den italienischen Nachschub gänzlich unbrauchbar geworden; diese Lage werde von den Abessiniern auch weiterhin ausgenutzt.

## Die Untersuchung des Bombardements der schwedischen Rot-Kreuz-Station beendet

Abdis Ababa. Dr. Juneau vom Internationalen Roten Kreuz in Genf hat die Untersuchung des Bombardements der schwedischen Rot-Kreuz-Station bei Dolo beendet. Er ist mit dem Flugzeug am Sonntag nach Abdis Ababa zurückgekehrt.

## Die Lage an der Südfrent

Die Italiener berichten über starke Verluste der Abessiner. Aus den amtlichen italienischen Berichten über die militärischen Maßnahmen an der Somali-Front zwischen dem 1. und 7. Januar ergibt sich eine rege Geschäftstätigkeit und zahlreiche Erkundungs- und Bombenflüge von Seiten der Italiener.

Am 3. Januar rückte der auf italienischer Seite kämpfende Sultan von Schawal mit tausend Mann und zahlreichen Maschinengewehren nach einem Marsch von zweihundert Kilometer in das Tal des Oberen Schebeli, wo er, wie berichtet wird, in der Gegend von Gabbia überlegene abessinische Streitkräfte angriff und zurückschlug. Die Verluste der Abessiner sollen 474 Tote und zahlreiche Verwundete betragen haben. Die Krieger des Sultans wurden bei ihrem Angriff durch italienische Bombenflugzeuge unterstützt.

In der Gegend von Dolo wurden zur Feststellung der Stärke der Streitkräfte von Ras Desta eine Reihe von Aufklärungsflügen unternommen. Es wird berichtet, daß bei Zusammenstößen die Abessiner über zweihundert Tote zu beklagen hatten, während die Verluste auf italienischer Seite fünf Tote und einige Verletzte betragen.

## Molotow erteilt Zensuren!

Eine Rede vor dem Zentralkomitee.

Moskau, 13. Januar.

Der sowjetrussische Präsident des Rates der Volkskommissare, Molotow, hat im Zentralkomitee über die internationale Lage gesprochen und dabei nach allen Seiten Zensuren ausgeteilt. Während die Türkei besonders lobend erwähnt wird, sind andere Mächte, besonders Deutschland und Japan, einer gewissen Kritik unterworfen worden. Nach bekannter Art macht Molotow für Ereignisse, die die Doppelsinnigkeit der sowjetrussischen Politik dokumentieren — den Zwischenfall in Uruguay und die antisemitische Bewegung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika — fremde Kräfte verantwortlich, die er als „europäisch-reaktionäre Kräfte“ bezeichnet. Molotow trat sodann für das bekannte sowjetrussische Ideal der kollektiven Friedenssicherung in Europa, insbesondere durch Abschluß eines Ostpakties ein, dessen Vermittlung nach seiner Ansicht durch die deutsche Haltung verhindert sei. Trotdem sei es gelungen, zur teilweisen Sicherung des Friedens in Ost-Europa den russisch-französischen und den russisch-schweizerischen Vertrag abzuschließen.

Mit der Politik Deutschlands setzte er sich in der üblichen Weise auseinander, indem er ihm nicht vorhandene territoriale Absichten auf sowjetrussisches und Randstaaten-Gebiet unterstellt. Auf der anderen Seite erkennt er aber vorübergehend das deutsche Bestreben nach normalen rein wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland an. Er stellt fest, daß die Realisierung des deutsch-russischen 200-Millionen-Areditabkommens vom April 1933 sich gut entwickele.

Der nächste Sündenbock Molotows ist alsdann Japan, worauf sich der Redner in der Verbindung mit der Verteidigung der sowjetrussischen Völkerbundspolitik zum Richter über die italienische Politik aufwarf. Er bezeichnet den italienisch-abessinischen Krieg als einen typischen imperialistischen Krieg um Kolonien. In Verteidigung der sowjetrussischen Völkerbundsliebe betonte er schließlich, daß diese keineswegs bedeute, daß fortan kein radikaler grundsätzlicher Unterschied zwischen sowjetischer internationaler Politik und Politik kapitalistischer Mächte bestehe!

## Sitzung der Flottenkonferenz am Dienstag

London. Die nächste Sitzung der Flottenkonferenz, die bereits kürzlich vom Freitag auf Montag verschoben worden war, ist erneut vertagt worden. Sie wird anhatt am Montagabend am Dienstagvormittag zusammentreten.

Wie Reuters erfährt, hat die Vertagung zwei Gründe. Einmal sei der Dienstagmorgen bequemer als der Montagabend; sodann werde in Tokio am Sonntag eine wichtige Kabinettsitzung stattfinden. Am Dienstag werde Japan seine Forderung auf Annahme einer gemeinsamen oberen Tonnagegrenze erneut erheben. Am Mittwoch werde hierauf die japanische Forderung erörtert werden. Am Donnerstag oder Freitag aber werde die japanische Forderung abgelehnt werden. Japan werde hierauf die Konferenz verlassen.

Reuters unterrichtet noch einmal, daß die Anschauung, Japan-Ausscheiden bedeute das Ende der Konferenz, in den Hintergrund getreten sei.

## Neue englische Operationsbasis

London, 13. Januar.

Reuters verzeichnet als Gerücht, daß die britische Regierung beabsichtige, Stützpunkte für die Luftflotte auf Cypren anzulegen. Die Regierung habe bereits den Luftflugplatz auf Carnaca gekauft. Weiter würden Flugplätze bei Jamaika, Limassol und Ayrenia ausgemessen, die wahrscheinlich auch von der Regierung erworben würden.

Ferner sei ein Landeplatz bei Nicosia vorhanden, der vielleicht ebenfalls angekauft würde.

## Gerüchte über eine Erweiterung des englischen Flottenbauprogramms

London. The People veröffentlicht eine bisher allerdings noch nicht bestätigte Meldung, wonach der Bauhaushalt für die britische Flotte, der im nächsten Monat veröffentlicht werde, voraussichtlich Gelder für zwei neue britische Schlachtschiffe vorzusehen dürfte, von denen jedes rund 20 Millionen Goldmark kosten solle. England würde diese Schiffe bauen, weil der Zusammenbruch der Flottenkonferenz dies erforderlich mache. In den nächsten fünf Jahren würden neun Schlachtschiffe des gleichen Typs gebaut werden. In diesem Jahre werde das Bauprogramm ferner drei Kreuzer, neun Zerstörer und drei U-Boote enthalten.

Das Blatt behauptet, daß der Entschluß Englands, zwei große Schlachtschiffe zu bauen, eine Ueberraschung in letzter Minute sei. England habe ursprünglich vor 1937 keine neuen Schlachtschiffe bauen wollen. Die Regierung sei jedoch zu der Ansicht gekommen, daß angesichts des voraussichtlichen Scheitlerens der Flottenkonferenz durch eine Vertagung der Schlachtschiffneubauten nichts zu gewinnen sei.

## Abreise des ungarischen Handelsministers nach Berlin

Budapest. Handels- und Verkehrsminister Winkler ist Sonntagmittag nach Berlin abgereist. Zum Abschied hatten sich am Bahnhof der deutsche Gesandte v. Madelen, Legationsrat Schurrer, Staatssekretär Dalnoky-Rovacs und andere Persönlichkeiten eingefunden. Vor seiner Abreise äußerte sich der Minister vor Pressevertretern über den Zweck seiner Reise unter anderem: Deutschland ist auf dem ersten Platz unter unseren Auslandsmärkten gerückt, und ein solcher Absatzmarkt beansprucht eine künbige Pflege. Ich, der die Erweiterung der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen anrege, wünsche jetzt wieder in Föhing zu treten mit den Führern des deutschen wirtschaftlichen Lebens.

## Neue Streikunruhen

in der Grafschaft Northampton

London. In Kettering kam es am Sonntag zu neuen Streikunruhen im Zusammenhang mit dem seit einer Woche im Gange befindlichen Streik der Omnibusangestellten der Grafschaft Northampton. Etwa 1000 Streikende hielten zwei Erlassomnibusse auf, zerhämmernten sämtliche Fenster Scheiben mit Steinen, Flaschen und Steinen. Ein großes Polizeiaufgebot mußte einschreiten, um die arbeitswilligen Omnibusfahrer, die von den Streikenden bedroht wurden, in Sicherheit zu bringen.

## Er wollte Roosevelt töten

New York, 13. Januar. Die Geheimpolizei verhaftete den 52jährigen Austin Palmer in seiner prunkvollen Wohnung in der Park Avenue. Palmer, der als Ingenieur großes Ansehen genöß, hatte einen Vermögensverlust von einer Million Dollar erlitten. Hierfür machte er Präsident Roosevelt verantwortlich. In seiner Verberlterung sandte Palmer dem Präsidenten am 28. November und 3. Dezember Briefe, in denen er drohte, ihn zu töten. Der genaue Inhalt ist unbekannt. Palmer legte ein Geständnis ab. Er ist anscheinend geistesgestört.

## Anfrecterhaltung des Todesurteils gegen Hauptmann durch das Begnadigungsgericht

New York. Das Begnadigungsgericht in Trenton im Staate New Jersey hat in seiner Sitzung am Sonnabend, in der das Gnadengesuch Hauptmanns Gegenstand der Verhandlung war, die gegen Hauptmann erkannte Todesstrafe aufrechterhalten.

Die Verhandlung des Begnadigungsgerichts in Trenton in New Jersey am Sonnabend, die sich mit dem Gnadengesuch Hauptmanns zu beschäftigen hatte, und die die gegen Hauptmann ausgesprochene Todesstrafe als zu Recht bestehend anerkannte, dauerte acht Stunden. Die Befanntgabe des Urteils erfolgte ohne Begründung und ohne Mitteilung darüber, in welchem Stimmverhältnis der Urteilspruch des Begnadigungsgerichts, das sich aus acht Richtern zusammensetzt, zustande gekommen ist.

Nach der Verwerfung des Gnadengesuchs verbleiben für Hauptmann nur noch zwei Wege, entweder der des Strafausschubs durch Gouverneur Hoffmann um höchstens dreimal dreißig Tage, oder der der Wiederaufnahme des Verfahrens infolge Vorlage neuen Beweismaterials durch den Verteidiger.

## Der Gouverneur von New Jersey gegen die Hinrichtung Hauptmanns

Trenton (New Jersey). Der Gouverneur von New Jersey, Hoffmann, hat, noch bevor das Geheimne Begnadigungsgericht zusammengesetreten ist, zu dem „Fall Hauptmann“ Stellung genommen. Der Gouverneur erklärte in einem Interview, er glaube es nicht, daß Hauptmann der alleinige Entführer des Lindbergh-Kindes gewesen sei. Er sei auch nicht der Meinung, daß der Gerechtigkeit durch die Hinrichtung Hauptmanns Genüge getan würde. Gouverneur Hoffmann gab ferner bekannt, daß er den Generalstaatsanwalt ohne Rücksicht auf die Entscheidung des Begnadigungsgerichts beauftragen würde, den am Freitag nach Panama abgereisten Dr. Condon verhaften zu lassen. Dr. Condon trat seinerzeit im Zusammenhang mit der Kindesentführung hervor, als er die von den Entführern geforderte Lösegeldsumme an der von den Verbrechern bestimmten Stelle niederlegte. Dr. Condon hatte in den letzten Tagen eine Aussage über die Zusammenhänge der Entführung in der Presse veröffentlicht.

Bezugnehmend auf diese Zeitungsansätze erklärte der Gouverneur, daß die Behörden berechtigt seien, die Angaben des Verfassers, der behauptet, daß mehr als eine Person an dem Verbrechen beteiligt gewesen sei, und der sogar so weit gehe, zu sagen, er kenne zwei der Mörder, zu überprüfen. Wenn sich die Behauptungen Dr. Condons als richtig erweisen sollten, seien die Behörden berechtigt, die Namen der in den Aufsätzen angebeuteten Mörder zu erfahren.

# Ein zündender Blitzschlag im Winter



Foto: Hempel, Riesa

Ein Wintergewitter gehört zu den Seltenheiten, aber sehr oft sind die Blitzschläge zündend. Bei dem Gewitter am vergangenen Sonnabendmittag schlug, wie bereits berichtet, der einzige Blitz in die an der nach Pausitz führenden Straße in der Nähe der Südbahn gelegenen Feldscheune des Fuhrwerksbesitzer Gaumitz ein und zündete. Im Nu stand die ganze Scheune in Flammen und die Rauchschwaden zogen bis in die Stadt hinein. Die Arbeit der schnell herbeigekehrten Feuerwehr konnte sich lediglich nur auf den Schutz vor Funkenflug erstrecken. Die Scheune mit dem darinliegenden Stroh und Erntegeräten wurde vollständig vernichtet. Unser Bild zeigt das Werk des Feuers. Von der Scheune, die gänzlich eingestürzt wurde, ist im Bild nur noch eine Mauer zu sehen.

## Reichsminister Dr. Frick auf der Tagung der NS. des Gebietes Pfalz/Saar

„Nacht des 12. Januar“

11 Saarbrücken. Am heutigen Jahrestage des Abstimmungsbeschlusses im Saarlande hielt die NS. des Gebietes 25 Pfalz/Saar ihre Jahrestagung im historischen Saal der „Bariburg“ ab. Der Saal war mit den Fahnen der NS. und Dakenkreuzbannern ausgeschmückt und bis auf den letzten Platz von den Vertretern und Unterführern der NS., des NSDAP. und des Jungvolks vollbesetzt. Kurz vor 10 Uhr erschien, von brausem Beifall begrüßt, Reichsinnenminister Dr. Frick.

Nach dem Rahmeneinmarsch eröffnete Gebietsführer Thimel die Tagung, wobei er besonders den Reichsinnenminister und die mit ihm erschienenen Behörden begrüßte. Unter stürmischem Beifall betrat dann Reichsinnenminister Dr. Frick das Rednerpult. Er richtete an die Jugend etwa folgende Worte: Es ist mir eine große Freude, Euch hier aus Anlaß meiner Anwesenheit zur Jahresfeier des Abstimmungsbeschlusses begrüßen zu können. Die deutsche Jugend ist unter kostbarem Gut; denn auf ihr ruht die Zukunft der Nation. Ihr als Führer dieser Jugend haben dem Elternhaus, der Schule und der Kirche eine ungeschulte Aufgabe und Verantwortung. Für diese Aufgabe müssen wir aber in Anspruch nehmen die alleinige Zuständigkeit der NS. Wir müssen hier den absoluten Totalitätsanspruch des nat.-soz. Staates geltend machen. Die neuerschaffende Staatsjugend wird die Aufgabe haben, die deutschen Jungen und die deutschen Mädchen zu guten Reichsbürgern zu erziehen. Niemand wird künftig im nat.-soz. Staat Beamter werden können, der nicht in die Schule der NS. und der Staatsjugend gegangen ist. Dr. Frick wünschte der Jugendtagung einen guten Erfolg. Sodann verließ der Reichsinnenminister mit seiner Begleitung die Kundgebung, um an anderen Abstimmungs-kundgebungen teilzunehmen.

Anschließend sprach Stadtführer Pantersbacher. Der heutige Tag sei für unsere engeren Heimat und darüber hinaus für das ganze deutsche Volk und Reich ein Tag des Dankes. Heute und in den kommenden Jahrhunderten werden wir uns gern des Abstimmungsbeschlusses an der Saar erinnern, denn er sei ein Tag der großen Volkserbundenheit und Kameradschaft. Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen wies Pantersbacher insbesondere auf die bevorstehende Übernahme der alleinigen Zuständigkeit für die Jugendberichterstattung durch die NS. hin und auf die geplante bessere Schaffung der Staatsjugend. Abschließend gab Pantersbacher im Auftrage des Reichsinnenministers dem Mann 70 Saarbrücken den Ehrennamen „Nacht des 12. Januar“, was in der Versammlung gretenslofe Begeisterung auslöste. Gebietsführer Thimel schloß dann die Kundgebung.

## Eine französische Stimme zum Jahrestag der Saarabstimmung

11 Paris. Zum Jahrestag der Saarabstimmung veröffentlicht der „Paris Midi“ einen großen Gedankenlauf, in dem es heißt:

„Die Saar hatte für die Rückgliederung ins Mutterland gestimmt. Die Bevölkerung in der Bevölkerung wuchs bis zum äußersten an dem Tage, da das Ergebnis der berühmten Abstimmung verkündet wurde, die Deutschland 90 v. D. der Stimmen brachte. An jenem Tage wehte ein unbesiegbarer Hauch des neuen Deutschland über der

## Dresdner Brief

„Wohnt bei Ihnen ein Herr . . .?“

Erst gestern wieder stand vor meiner Wohnungstür der Postbote mit einer Karte in der Hand: „Wohnt bei Ihnen ein Herr . . .?“ Der Name, den er nannte, ist nicht selten, aber in unserem Hause? Nein! Dennoch mußte der Briefträger von Tür zu Tür sehen. Es konnte sich ja um einen, vielleicht erst erwarteten Besuch oder um einen neuen Untermieter handeln.

Erinnert es dem Postbeamten nicht, den Empfänger eines Schreibens ausfindig zu machen, so wandert es zur Ermittlungsstelle des Dresdner Hauptpostamtes, wo etwa 15 Beamte hinter Stößen von Briefen, Postkarten und Druckfachen sitzen. Zu ihrer Verfügung stehen alle ebdentlichen Nachschlagewerke, von Dresdner Adreßbuch und den Straßenverzeichnis der meisten deutschen Großstädte bis zum Firmenkatalog und Spezialverzeichnis, die sie sich selbst auf Grund langjähriger Dienst Erfahrungen angeeignet haben.

Der erste Brief, den ich auf der Ermittlungsstelle zu sehen bekomme, ist an eine Familie Wener, Dresden, gerichtet. Da nützen als Hilfsmittel weder Fernsuche noch Adreßbuch, — der Name ist zu häufig und der Brief bleibt unbestellbar. Die Namen Wener, Müller, Richter, Fischer usw. sehe ich dann in der Fülle der zu bearbeitenden Sendungen immer wiederkehren. Einer dieser „Richter“ ist, wie der Briefschreiber anstatt einer vollständigen Anschrift erläuternd auf dem Umschlag bemerkt, „nach sechsjähriger Abwesenheit nach Dresden zurückgekehrt“. Derlich willkommen in der Heimat, lieber Landsmann! In dem kleinen Ort im Ruhrgebiet, in dem der Brief abgegeben wurde, hätte Ihr Erscheinen nach so langer Zeit gemäß Wunsch erzeugt, aber wie soll Sie die

Saar. Wir Franzosen, die wir von den Fenstern unserer Hotels aus dem großartigen Vordeimarsch der Braunhemden im Takte der heftigen Musik beimobachten, waren Zeugen eines gewaltigen Schauspiel. Wir sahen ein einziges Volk, gepackt von einer Ergriffenheit, ein Volk, das seinem Schicksal entgegenmarschierte. Der Abstimmungsbeschluss an der Saar hat dem Deutschland Adolf Hitler die wertvolle Gewissheit seiner Größe und seiner Stärke gegeben. Die Saarländer, die unbetreut wahrhaftige Deutsche sind, waren glücklich, in den Schoß ihres mächtigen Mutterlandes zurückzuführen.“

## Dr. Ley an Bürckel

11 Berlin. Reichsleiter Dr. Ley sandte an Gauleiter Bürckel-Saarbrücken folgendes Telegramm:

Der heutige Feiertag der deutschen Saar ist ein Feiertag des ganzen deutschen Volkes. Als am 13. Januar das deutsche Saarvolk für ewige Zeiten seinen Namen in das Buch der Weltgeschichte schrieb, sind auch die Herzen der deutschen Arbeiter in allen Wäldern des Reiches voll dankbaren Jubels gewesen. Das schaffende Deutschland wird auch weiterhin Treue mit Treue vergelten. Dankbar gedenken wir heute des deutschen Saarvolkes und ihres Einsatzes für unseren Führer und unser geliebtes Vaterland. Der Gleichklang unserer Herzen gewährleistet den Erfolg unseres gemeinsamen Werkes. Heil Hitler! Dr. Robert Ley.

## Das Urteil in dem Prozeß um den Mordanschlag auf den polnischen Innenminister Bieradi

Todesstrafe und hohe Freiheitsstrafen

11 Warschau. Im Prozeß gegen die 12 Mitglieder der Geheimen Ukrainischen Nationalistischen Terror-Organisation U.N.T. ist heute Montag mittags das Urteil verkündet worden. Die Anklage lautete bekanntlich auf Aufrichtigkeit an einer staatsfeindlichen Organisation auf Unterstützung an der Vorbereitung des Mordanschlages im Juni 1934 auf den polnischen Innenminister Bieradi und auf Beihilfe zur Flucht des Mörders. Der Prozeß hatte am 18. November begonnen.

Das Warschauer Gericht verurteilte die drei Hauptangeklagten Wandera, Lebed und Karpyniec zum Tode. Die Todesstrafe wird jedoch auf Grund des kürzlich erlassenen Begnadigungsgesetzes in lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt werden.

Von den übrigen Angeklagten wurden Klamonin und Pidoszow zu lebenslänglichem Gefängnis, die Angeklagte Anathowka zu 15 Jahren und die Angeklagten Maluca, Kaczmarzki und Ryhal zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Millionen-Unterfaltungen in Sverdlowitz

11 Moskau. In Sverdlowitz, dem ehemaligen Jekaterinburg, wurde ein Unterfaltungsalbstahl aufgedeckt, der großes Aufsehen erregte. Es handelt sich um zwei Beamte des Postamtes, die es fertig gebracht haben, im Laufe von etwa zwei Jahren völlig ohne Überwachung zu wirtschaften und nicht weniger als 1.255.000 Rubel staatliche Gelder an sich zu bringen. Die Beamten lebten auf großem Fuße, machten wiederholt Badereisen und veranstalteten Festgelage und andere „professarische“ Vergnügungen. Das Gericht verurteilte beide zum Tode durch Erschießen.

Post in der Großstadt ausfindig machen? Da kann höchstens der Zufall helfen. Auch der Brief an den „kleinen Günther Fischer in Dresden“ wird an den Absender zurückgegeben müssen. Was unser Günther auch einmal ein großer Mann werden, — im Augenblick ist er der Post noch unbekannt.

Bei der Firma, an die ein Brief aus England, der ebenfalls als unzustellbar eingangs gerichtet ist, handelt es sich aber um ein Dresdner Unternehmen. Der Ermittlungsstelle ist auch die genaue Anschrift bekannt, denn Schreiben an dieses Industrieunternehmen gelangen öfters in ihre Hände. Dennoch hätte sich der Brief bei Reise über den Kanal erparieren können: Das hier gemeinte „Dresden“ ist nämlich ein kleiner Ort in England selbst. Diesfach kommt es vor, daß die Ortsangabe verlesen oder so schlecht geschrieben ist, daß für die Post lediglich der Name des Empfängers und die Straße als Anhaltspunkte dienen können. Da muß nun aber zu der Straße der „passende“ Ort gefunden werden. Die Angabe „Kurtrier-Straße“ bereitet den Beamten längst kein Kopfzerbrechen mehr. Sie wissen genau, daß es sich dabei um eine Straße in Dessau handelt, das übrigens mit Dresden ebenso häufig verwechselt wird wie Breslau, Dresden (bei Düsseldorf), Dreflow (bei Stettin) oder Grosse, von denen es in Deutschland drei gibt. Auch eine Verwechslung mit Neu-Dresden, einer Siedlung im Warthegebiet, kommt gelegentlich vor.

Unter den Sendungen finden sich jedoch außer Briefen, auf denen die Anschrift des Empfängers nicht richtig, unvollständig oder überhaupt nicht angegeben ist, auch Sendungen aus dem Ausland mit fremdsprachiger Anschrift. Die Beamten verfügen selbstverständlich über Sprachkenntnisse, doch reichen diese nicht in allen Fällen aus. Wenn dann auch noch das Wörterbuch versagt, so hilft das Konjunkt des betreffenden Landes weiter, mit dem die Post genau so in Verbindung steht wie mit der Fremdenpolizei, die gegebenenfalls zur Ermittlung von Anschriften in Anspruch genommen wird.

## Wieder Reiseverkehr nach der Schweiz

Berlin, 12. Januar. Amtlich wird gemeldet: Die in den letzten Tagen hier geführten deutsch-schweizerischen Besprechungen über die Wiederaufnahme des Reiseverkehrs nach der Schweiz haben zu einer Einigung geführt. Die deutschen Ausgabestellen von schweizerischen Reisezahlungsmitteln erhalten Anweisung zur Erteilung von Reisebewilligungen nach der Schweiz.

## Die Sudetenendeutsche Volkshilfe im Kampfe gegen die Not

\* Rumburg (Böhmen). Wie überall in Nordböhmen, ist auch in Rumburg die Not unter der sudetenendeutschen Bevölkerung sehr groß, aber um so härter ist auch im gegenwärtigen Winter der Opfermisse für die Sudetenendeutsche Volkshilfe. Bis zum 10. Januar wurden in Rumburg für die Hilfsorganisation insgesamt Bar- und Sachspenden im Betrage von 141.000 Kronen gesammelt. Das ist eine Durchschnittsleistung von 14,10 Kronen auf den Kopf der Bevölkerung. Ueber die große Not, in der ein so „reichen Leinwand“ mögen folgende Zahlen Aufschluß geben: Von 10.000 Einwohnern waren Ende November 1934 ohne Lohn und Brot. Davon erhielten nur 450 die staatlich-gewerkschaftliche Erwerbslosenunterstützung; 1287 die sog. Gescharke (wöchentlich 10 bzw. 20 Kronen in Ostschweiz); 350 überhaupt keine Unterstützung, 351 sind vorübergehend erwerbslos und 246 im vorgeschrittenen Alter mit etwas und zum Teil ohne Unterstützung. In diesen an sich erschreckenden Zahlen tritt noch die Zahl der Familienangehörigen. Als vordringliche Aufgabe betrachtet der örtliche Hilfsausschuß die Kinderbetreuung. Erwähnt sei, daß nach einem schätzlichen Bericht 95 Prozent der neu eintretenden Schulkinder unterernährt sind. Es wurden deshalb seit Wochen täglich eine größere Zahl Kinder gespeist und eine große Bekleidungsaktion durchgeführt. Des Weiteren wurden an die hilfsbedürftigen Erwachsenen Lebensmittel und verschiedentlich Lebensmittel ausgeteilt.

## Reicher Schneefall und Hochwasser im Schwabenland

11 Stuttgart. In Stuttgart richteten starke Schneefälle, die bis in die Nähe des Neckars anhielten, beträchtlichen Schaden an und riefen große Verkehrsstörungen hervor. Der Straßenbahnverkehr war zum Teil mehrere Stunden unterbrochen. Auch der Telefonverkehr erlitt erhebliche Störungen. Die technischen Werke der Stadt Stuttgart wurden in 90 Fällen zur Behebung der Störungen eingeleitet werden.

Während die mittleren und niedriger gelegenen Teile Schwabens reichen Schneefall zu verzeichnen hatten, werden aus Württemberg und dem hochgelegenen Oberland große Ueberflutungen gemeldet, die durch die Schneeschmelze und das unaufhörliche Regenwetter der letzten Tage verursacht wurden.

Bei Ravensburg trat die Schmelze über ihre Ufer, so daß SA. und SZ. die Feuer- und Wasserwerke zur Verhinderung der Dämme und zu sonstigen Abwehrmaßnahmen eingesetzt werden mußten. Im Laufe des Sonntags abends wurden verschiedene Bauernhöfe gegen Dammbrechungsfahr geräumt und das Vieh aus den überfluteten Ställen herausgetrieben werden.

Auch bei Ulm ist die Donau über ihre Ufer getreten. Das städtische Kraftwerk Bisingen machte infolge Hochwasser Gefahr laufen zu werden. Der Schneesturm trieb eine Reihe von riesigen Bäumen und warf sie quer über die Straßen. In den Wäldern, Wiesen und Gärten wurden schwere Schäden hervorgerufen, deren Höhe noch nicht zu übersehen ist.

Der Bodensee ist im Verlaufe zweier Tage um 17 Zentimeter angestiegen, was einer Wassermenge von 915 Millionen Kubikmetern entspricht.

Bei Sigmaringen wurde das gesamte Donantal unter Wasser gesetzt. Die Kelleräume sind größtenteils überflutet worden. Seit der großen Ueberflutung im Jahre 1919 hat das hochgelegene Land kein so starkes Hochwasser erlebt wie das am letzten Sonntag. Da das Regenwetter unvermindert anhält, ist mit einem weiteren Steigen des Hochwassers zu rechnen.

## Die Auswirkungen der Schneefälle in Augsburg

11 München. Die riesigen Schneefälle am Sonntag haben auch in Augsburg beträchtlichen Schaden angerichtet. Im Fernsprechnetz der Stadt sind allein über 300 Telefonleitungen zerbrochen worden. Zahllose Antennenbrände rissen unter der Last des Schnees. Auch im Feuermeldewesen sind Störungen durch Leitungsdruk eingetreten. Die nördlichen Stadtbezirke waren am Sonntag abend eine Stunde lang infolge Lichtstörungen im Dunkel gehüllt. Im Siebensternwald wurden durch die Schwere des Schnees zahlreiche Äste abgedrückt. Vech und Vertach führen Hochwasser.

Die Mehrzahl der unzulänglich adressierten Briefschaften bringt die Ermittlungsstelle auf diese Weise noch an den Empfänger, den Rest leitet sie an die Rückbriefstelle der Reichspostdirektion in der Großen Zwingstraße weiter, wo noch einmal zwei Beamte die Sendungen bearbeiten. Gelinkt es auch diesen nicht, an Hand der dort vorhandenen, noch umfangreicheren Nachschlagewerke den Empfänger ausfindig zu machen, und ist auf dem Umschlag kein Abender angegeben, dann wird der Brief geöffnet, da oftmals der Briefbogen selbst die Anschrift des Abenders trägt. Der Brief wird darauf wieder verschlossen und mit dem Dienststempel sowie dem Vermerk versehen, daß er von der Rückbriefstelle der Reichspostdirektion, — die übrigens die einzige Stelle ist, die die Berechtigung hat, unzustellbare Sendungen unter Abhebung des Briefeheimisses zu öffnen — zur Ermittlung des Abenders aufgemacht worden sei. Dieses Verfahren trägt viel dazu bei, daß von den etwa 135.000 Sendungen, die die Rückbriefstelle jährlich durchlaufen, rund 86.000 doch noch an den Empfänger oder an den Absender gelangen können. Der Rest wird nach einer Aufbewahrungszeit von einem Vierteljahr zum Fernheißwert gebracht und dort von den Postbeamten der Flamme überantwortet. Aber nicht nur Briefe, Postkarten und Druckfachen hattern auf den Tisch der Rückbriefstelle, auch unzustellbare Päckchen und Pakete finden den Weg dorthin. Ihr Inhalt wandert aber nicht mit zum Fernheißwert; er tritt vielmehr den Weg zum Versteigerungsraum an. Der Erlös wie auch etwaiger Wertinhalt unzustellbarer Briefsendungen kommt der Postunterstützungskasse zugute.

Es mag Leute geben, die verwundert den Kopf schütteln, wenn sie in der Kleinstadt oder auf dem Dorfe über dem Briefkasten der Reichspost das Schildchen mit der Aufforderung, die vollständige Anschrift nicht zu verpassen, lesen; ein Gang durch Ermittlungs- und Rückbriefstelle zeigt, daß diese freundliche Ermahnung getrost auch über den Postkästen der Großstadt angebracht werden könnte. K. Kästner.

Nach  
bühren  
verfälscht  
wird, deu  
nicht ab  
System  
Roch  
Ueberein  
sichem i  
erkennen  
ökonomi  
b. 5. vo  
Wirtschaft  
erhält, i  
abziehen  
fahre“ g  
Schaffsp  
gefch au  
bas, wie  
Bereinig  
ist. Um  
gebungs  
in der C  
hat, hin  
Wirtschaft  
Dr. Frick  
der Er  
leitet ei  
Wirtschaft  
ordnend,  
gegenläs  
Rot des  
der in  
Wieder  
Gebieten  
von leit  
Coburn  
wirkung  
geleitet  
esse der  
Dr. Ric  
logische  
System  
ruchte d  
Einzelst  
tenden i  
Bundes  
Am wei  
nicht an  
Sache d  
daß ein  
Planm  
als wä  
dem da  
der Ob  
wichtige  
heng da  
flirt“.  
der Fu  
beizufü  
d. h. de  
schen  
von jed  
Vest fr





Roosevelt  
(Wagenborg-Archiv - M.)

### Zur Aufhebung des Mira-Systems

Horst Jilmann, Leipzig

Nachdem das Gesetz zur Wiederherstellung der In-

führten vom Obersten Bundesgericht in Washington für

erfassen und besonders für das Saargebiet einer der

schönsten Feste sein, weil er für uns und die Welt mit

einem einzigartigen Bekenntnis zum Deutschstum verknüpft

### Stärkung des Bauerntums — besserer Steuereingang

Finanzbilanz der ländlichen Gemeinden

Das amtliche Organ des Deutschen Gemeindetages,

Die indirekten Steuern müssen noch bleiben

Die indirekten Steuern, wie Vermögenssteuer, Bier-

Ansammlung genügender Rücklagen für mögliche Jahre.

### Die Saar ein Jahr mit dem Reich

Der 13. Januar wird in allen Zeiten für

Mit der politischen und damit staatsrechtlichen Rück-

15 Jahre lang war das Saarland dem französischen

Wenn somit die verwaltungsrechtliche Eingliederung

Eine wichtige Maßnahme steht unmittelbar bevor.

Die Verschmelzung des Saarlandes mit der deutschen

### Der erste Eintopfsonntag 1936

Der erste Eintopfsonntag des Jahres 1936 war wieder

### Arbeitsdienst- und Wehrpflicht die Jugenddienstpflicht

Im Laufe des Jahres werden in allen Teilen

### Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Schauspielhaus

Als nächste Neuheit bringt das Schauspielhaus am

Es folgt alsdann am Montag, den 10. Februar, die

In Schillers Trauerspiel „Maria Stuart“, das wieder

Am Sonntagabend, den 18. Januar, wird Wilhelm Rubes

Im übrigen bringt der Spielplan zwei Aufführungen

Am Dienstag wird Richard Wagner's „Der fliegende

Donnerstag wird Verdis „Trubadour“ mit Rudolf

Freitag findet das 4. Sinfonieconcert, Reihe A, unter

und die Sinfonie Nr. 7 in A-Dur von L. van Beethoven,

Am Sonntagabend gelangt Puccinis „Böhmische“ mit Pat-

terera, Maria Gebortie, Schöffler, Hilde Klairfried, Ermold

Table with 4 columns: Wasserstände, 11. 1. 36, 12. 1. 36, 13. 1. 36. Rows include Wolbau, Mosan, Poun, Elbe, Rimbürg, Brandeis, Meinit, Peinmerik, Kuffig, Dresden, Riela.



### Aus Pfennigen wird eine Mark, vielleicht auch noch mehr!

wenn Sie, liebe Leserin, beim guten Einkauf sparen!

### Bestellzettel

Unterzeichnete(r) bestellt hierdurch das Niefer Tageblatt

# Flugzeug bezwingt den Erdball

Der Weltflugverkehr verdichtet sich — Eine neue Brücke zwischen den Kontinenten — Deutschlands wichtiger Anteil

Ein lehrreiches Buch ist das Reichsluftverkehrsbuch. Nicht nur, daß es eine Übersicht über Stand, Organisation und Betrieb des deutschen Luftverkehrs gewährt, es zeigt auch, daß der Flugverkehr längst alle Grenzen von Ländern und Kontinenten gesprengt hat und, nachdem vor Monaten der regelmäßige Flugdienst von Nordamerika nach Chile aufgenommen wurde, zum Weltflugverkehr im wahren Sinne des Wortes geworden ist. Von allen Hauptstädten des Kontinents und Nordamerikas fliegen teils täglich, teils in längeren Zwischenräumen Großflugzeuge in alle Richtungen der Welt, über Land und Meer, über Gebirge und Wästen und stürmische Seen und schlagen neben der völler- verbindenden Brücke, die Eisenbahn und Schiff im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte festgelegt haben, eine neue, schnellere und sicherlich nicht weniger feste.

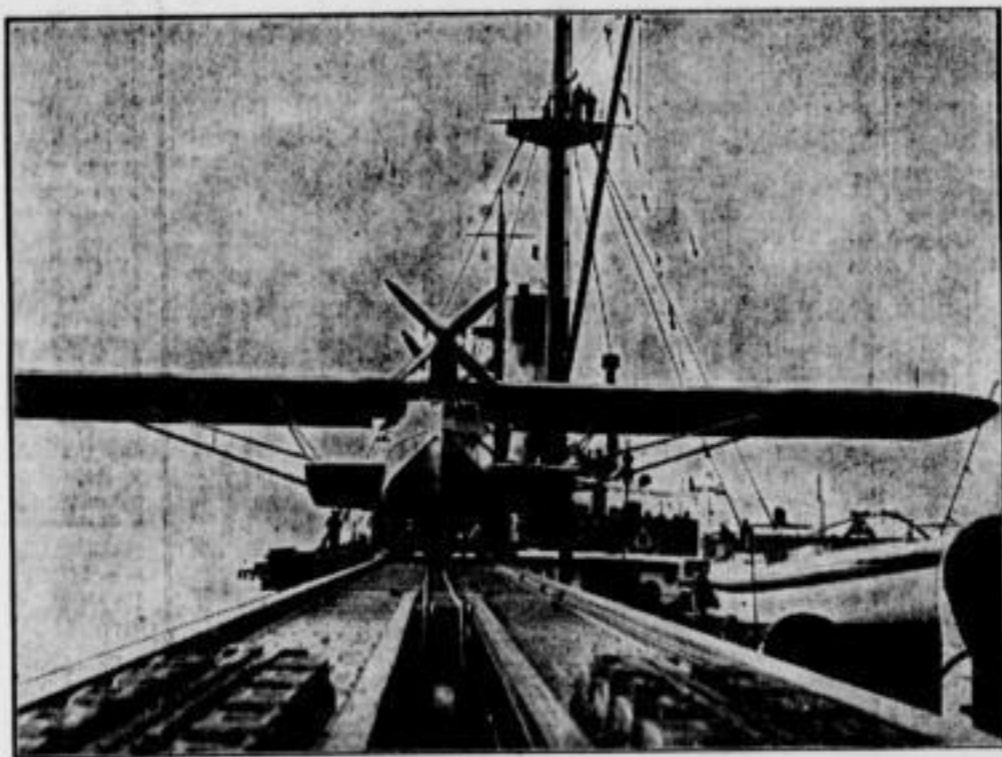
Die Erschließung der Welt durch den Flugverkehr geht von Europa und Amerika aus, der Anteil Europas ist sicherlich

die wichtigste, daß der Anteil Englands am Weltflugverkehr dominiert. Aus wirtschaftlichen, politischen und auch militärischen Gründen



In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag startete in Berlin das Flugzeug mit der Südamerikaflucht.

größter. Der erste wirkliche Transozeanflugverkehr ist der der Deutschen Luft Hansa nach Südamerika. Diese Pioniertat ist um so höher zu bewerten, als das Versäuer Diktat Deutschland die Kolonien und somit die Stützpunkte im Weltflugverkehr nahm. Der Vorgänger des Südamerikafluges von heute ist der kombinierte Dienst von Flugzeug und Schnelldampfer. Schon im Jahre 1929 brachten die Flugzeuge der Deutschen Luft Hansa die Post nach den Kanarischen Inseln, wo sie von Schnelldampfern der Hamburg-Süd übernommen wurden, um bei der Insel Fernando Noronha an Flugzeuge des Condor-Syndikats zur Weiterbeförderung nach dem Süden Brasiliens abgegeben zu werden. Drei Jahre später wurde der erste schwimmende Flugstützpunkt, der Dampfer „Westfalen“, im Südatlantik stationiert, und die Versuchsfüge über den Südatlantik begannen. Aber erst dank der Energie der nationalsozialistischen Regierung, insbesondere des Reichsministers der Luftfahrt, Hermann Göring, führten die Pionierarbeiten der Deutschen Luft Hansa zu dem regelmäßigen Flugdienst über den Atlantik. Die deutsche Fluglinie nach Südamerika nahm im Jahre 1934 ihren regelmäßigen wöchentlichen Flugdienst auf. Berlin—Buenos Aires in 3 1/2 Tagen, und mit deutschen Flugzeugen! Seit der Eröffnung der Linie sind bis heute 150 Ozeanflüge in beiden Richtungen ausgeführt, ein Beweis dafür, daß technisch und organisatorisch Deutschland seinen Platz auch im Weltflugverkehr beanspruchen darf. Es hat seine Begründung und Berech-



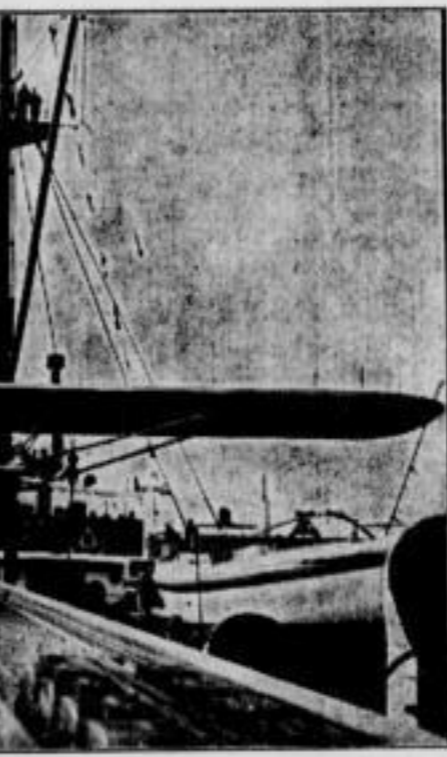
Vom Flugzeugstützpunkt „Schwabenland“ starteten die deutschen Südamerikaflugzeuge mit dem Kapspulstart.

mußte das Mutterland das neue Verkehrsmittel dem Verkehr mit seinen Kolonien und Dominien nutzbar machen. Dabei ist es bezeichnend, daß der Ausbau des Flugverkehrs in England selbst vernachlässigt und privaten Gesellschaften überlassen wurde, während die staatlich kontrollierte Imperial Airways, die den Dienst mit einer Linie London—Paris begonnen hat, das englische Weltflugnetz schuf, das heute von London nach Südamerika, nach Hinterindien und Australien reicht.

Verkehrspolitisch am wichtigsten ist heute noch die Linie von London nach Indien. Ehe allerdings die Flugzeuge der Imperial Airways über Athen—Bagdad—Bombay den britischen Besitz in Asien mit dem Mutterlande verbanden, flogen die Flugzeuge der holländischen KLM schon nach Batavia. Damals brauchten sie noch 15 Tage für die fast 15 000 Kilometer lange Strecke, heute dauert die Reise nur 8 Tage, und aus den unregelmäßigen Versuchsfügen im Jahre 1927 sind regelmäßige Wochenflüge geworden. Heute endet in Singapur die englische Indienstflugstrecke, in Batavia die holländische und in Col-

gon-Hanoi die der französischen Air France. Aber es ist nur eine Frage der Zeit, daß von Saigon aus Anschluß an das chinesische Flugnetz in Kanton und von Batavia Anschluß auf den Philippinen geschaffen wird. Wenn die Japaner heute noch aus strategischen Gründen das Reg zwischen den Philippinen und Formosa offenlassen, so wird auch hier einst der Anschluß an den japanischen Luftverkehr geschaffen werden. Immerhin würde die regelmäßige Befliegung der Strecke von Batavia nach den Philippinen — Versuchsfüge wurden bereits von den Holländern unternommen — Anschluß an den „China-Clipper“ schaffen und damit den Ring um den Erdball schließen.

Im vergangenen Jahre verlängerte die Imperial Airways ihre Indienstlinie von Singapur nach Australien. Nach Überfliegen der Timorsee erreichen die englischen Flugzeuge den australischen Kontinent bei Darwin. Die Reise von London nach Sidney dauert heute 12 Tage gegen fast 40 mit dem Schiff, und es ist beabsichtigt, statt des wöchentlich einmal verkehrenden Flugzeuges zwei oder drei



Das Südamerikaflugzeug der Imperial Airways.



Das Südamerikaflugzeug der Imperial Airways.

fliegen zu lassen. Von London nach Sidney wird die längste direkte Flugverbindung befliegen, sie erfordert viele Jahre der Vorbereitung, ebenso wie der 12 000 Kilometer lange Strecke London—Kapstadt. Erst im Jahre 1934 wurde die Kap-Kairolinie vom Jüngstgen regelmäßig in wöchentlichen Ab-

runden befliegen. Wenn die geplanten Abzweigungen nach den britischen Besitzungen in Westafrika hergestellt sind, wird sie zu den wichtigsten Linien der Welt gehören.

Afrika wird von Norden nach Süden und von Westen nach Osten von einer anderen Luftverbindung erschlossen, der Kongo-Niagarastrecke der französischen Air France, die teilweise in Gemeinschaft mit belgischen Flugzeugen arbeitet. Die Air France, ebenfalls ein staatlich beauftragter Zusammenschluß großer französischer Fluggesellschaften, betreibt die 13 000 Kilometer lange Linie Marseille—Saigon in Indochina, sie läßt seit Februar vorigen Jahres ihre Flugzeuge bis Hanoi in Indochina fliegen. Von dort besteht Eisenbahnverbindung nach Hainan, dem Endpunkt einer der vier, von Schanghai nach Westen gehenden Flugzeuglinien.

Man kann heute, obwohl bisher das wichtigste Verbindungsstück im Weltflugnetz fehlt — die Strecke über den Nordatlantik — im planmäßig verkehrenden Flugzeug um die Erde fliegen. Ob in westlicher oder östlicher Richtung, ist gleichgültig, denn in Wirklichkeit besteht eine Verbindung zwischen Europa und Amerika. Die Südamerikaflugzeuge der Deutschen Luft Hansa haben schon in Natal Anschluß an die Flugzeuge der Pan-American Airways, die die beiden amerikanischen Kontinente der Länge von Norden nach Süden und sogar in mehreren Linien befliegen. In wenigen Tagen ist das Flugzeug über Mittelamerika und die Antillen in Miami. Von dort dauert der Flug nach Chicago, dem Ausgangspunkt der großen transkontinentalen Amerikaliner zwei Tage, nach weiteren zwei Tagen ist San Francisco erreicht, wo der China-Clipper über Honolulu, die Midway-Inseln und Guam Manila und — vorläufig noch nicht regelmäßig — Hongkong erreicht. Vorausgesetzt, daß der französische Dienst Saigon—Kanton Wirklichkeit wäre, könnte hier der Anschluß an die Europalinie gefunden werden.

Schon heute sind Flugzeiten der großen transozeanischen und transkontinentalen Linien aufeinander abgestimmt. Ein Reich



China-Clipper, das größte amerikanische Flugzeug, das den Transpazifikdienst verkehrt.

So  
In  
Sonntag  
Der Pol  
Bartha  
Näherun  
Dresden  
Außer G  
gefallen  
wegungs  
sich in  
schaffs  
Sportfre  
folgend  
Berein  
Polizei  
Dresden  
Fortuna  
Rats Mut  
WFB, V  
E. C. Pl  
Sportfr  
Wader L  
W. Hart  
Die: den  
Gut

1000  
Rampf  
moder  
Niederl  
Sien ich  
Schluf  
gar der  
reich be  
dient an  
reihe, die  
alten We  
das Tor  
einmal  
aber der  
des DEU  
mannd  
Käufer v  
Köbe. In  
Spiel un  
Anfall h  
das in  
schaffen  
Spieler  
einzelnt  
sienlich  
Igenheit  
einen sch  
hatte. E  
erwartet  
für den  
Schornst

Am  
Der W  
mühten  
einigung  
und das  
den tr  
igte

Am  
Der W  
mühten  
einigung  
und das  
den tr  
igte

Am  
Der W  
mühten  
einigung  
und das  
den tr  
igte

Am  
Der W  
mühten  
einigung  
und das  
den tr  
igte

Am  
Der W  
mühten  
einigung  
und das  
den tr  
igte

Am  
Der W  
mühten  
einigung  
und das  
den tr  
igte

# Turnen-Sport-Spiel-Wandern

## Fußball in der sächsischen Gauliga

### Polizei-Chemnitz weiter an der Spitze — Guts Muts und VfB. Leipzig geschlagen

In der sächsischen Fußball-Gauliga gab es am Sonntag mit einer Ausnahme die erwarteten Ergebnisse. Der Polizeisportverein Chemnitz behauptete sich gegen FC. Harta zwar nur knapp mit 2:1, behielt aber weiter die Führung vor dem Dresdner SC., der gegen Guts Muts Dresden einen schwer erlängten 2:0-Sieg davon trug. Außer Guts Muts ist auch der VfB. Leipzig weiter zurückgefallen, denn Wacker Leipzig fertigte die Leipziger Bewegungsspieler mit 3:0 ab. Dresdenia Dresden holte sich in Blau ein 1:6-Niederlage. In einem Freundschaftsspiel besiegten die Dresdner Sportfreunde Ol die Sportfreunde Halle mit 3:2. Die Punkttabelle hat folgendes Aussehen:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Polizei Chemnitz	11	8	1	2	24:22	17:5
Dresdner SC.	11	6	3	2	17:8	15:7
Fortuna Leipzig	12	7	1	4	30:22	15:9
Muts Muts Dresden	12	6	2	4	21:23	14:10
VfB. Leipzig	12	5	3	4	22:17	13:11
FC. Harta	11	5	1	5	22:20	11:11
Sportfr. Ol Dresden	10	3	2	5	16:27	8:12
Wacker Leipzig	12	5	1	6	17:16	11:13
FC. Harta	11	3	1	7	21:22	7:15
Dresdenia Dresden	12	1	1	10	6:39	3:21

### Guts Muts Dresden — Dresdner SC. 0:2 (0:1)

10 000 Zuschauer erlebten einen ungemein spannenden Kampf der beiden Dresdner Ortsgegner. Der DSC. vermochte sich zu 2:0 für die in der ersten Runde erlittene Niederlage Vergeltung zu holen. Allerdings mußte der Sieg schwer erkämpft werden, denn er fand erst in der Schlussminute statt. Bis dahin lag der Ausgleich und sogar der Siegestreffer für Guts Muts durchaus im Bereich des Möglichen. Der Sieg des Clubs ist als verdient anzusehen. Er verdankt über die bessere Angriffsreihe, die einmal mehr in den Kämpfen zwischen den beiden alten Gegnern den Ausschlag gab. Natürlich kam auch das Tor des DSC. sehr häufig in Gefahr und mehr als einmal stand dem späteren Sieger das Glück zur Seite, aber der Guts Muts-Sturm erreichte die Fünferreihe des DSC. doch nicht an Durchschlagskraft. Beide Hintermannschaften und die Vorrückten, in denen die Mittelfürer vorwiegend ebenfalls wirkten, waren voll auf der Höhe. In der ersten Hälfte hatte Guts Muts weit mehr vom Spiel und drängte zeitweise den DSC. stark zurück. Der Zufall half aber den Schwarz-Roten bei dem ersten Tor, das in der 35. Minute fiel. Schön hatte auch Tor geschossen und der Ball traf von einem Guts Muts-Spieler ab, kam Schornstein vor die Füße, der nur einzulocken brauchte. Nach der Pause war das Spiel ziemlich offen. Ein und wieder war eine leichte Überlegenheit des DSC. zu erkennen, der gegen Schluss aber einen scharfen Schlußpunkt von Guts Muts auszuhalten hatte. In dieser Zeit, in der eher das Unentschieden erwartet wurde, in der 90. Minute, fiel das zweite Tor für den DSC. Bei einem schnellen Durchbruch konnte Schornstein mit einem plötzlichen Schuß erfolgreich sein.

### VfB. Leipzig — Wacker Leipzig 0:3 (0:3)

Auf dem Platz der Leipziger Bewegungsspieler konnte Wacker den Sieg aus der ersten Runde wieder-

holen und überdies wieder keinen beachtlichen Formanstieg unter Beweis stellen. In der ersten Halbzeit gab Wacker vorwiegend den Ton an und kam gegen die recht unsichere VfB.-Hintermannschaft zu drei Toren. In der 20. Min. beforderte Rauhoff das 1:0, in der 23. Minute Jander das 2:0 und den Sieg sicherte in der 41. Minute ein Treffer von Kind. Der VfB. unternahm in der zweiten Spielhälfte verzweifelte Anstrengungen, den Vorsprung auszuholen, doch gelang dies nicht. Zum Teil hatten die Bewegungsspieler Pech, aber in der Hauptfrage war der Angriff schuld, der vor dem Tore wenig durchschlagskräftig war und sich gegen die in Hochform spielende Verteidigung von Wacker nicht zur Geltung bringen konnte. So blieb dem VfB. selbst das Ehrentor verweigert.

### FC. Harta — Polizei Chemnitz 1:2 (1:2)

Rund 6000 Zuschauer erlebten in Harta einen knappen, aber auf Grund der besseren Leistung nach der Pause verdienten Sieg der Polizeiisten. In der ersten Halbzeit hatten allerdings die Hartaer mehr vom Spiel, aber die Stürmer des P.S.V. verhalten es besser, die Torerwartungen auszunutzen. Ein 20 Meter-Schuß von Holm ergab das 1:0, und Wähler erhöhte in der 32. Min. auf 2:0. Hanel verkürzte in der 35. Minute auf 2:1, doch hielt dann die Hintermannschaft der Polizeiisten allen Angriffen stand, vor allem, weil Waagel sich in Hochform befand. Nach der Pause spielten die Chemnitzer stark überlegen, doch blieben sie ebenso ohne weitere Erfolge, wie die Hartaer, die in der letzten Viertelstunde noch einen schönen Endsturm zum besten gaben.

### FC. Harta — Dresdenia Dresden 6:1 (2:0)

In Blau spielten die Platzbesitzer vor 2500 Zuschauern auch in dieser Höhe verdient. Sie trafen Dresdenia Dresden in möglicher Form an. Die Dresdner spielten ohne Fide, Gerold, Müller und Edard, die nur unzureichend ersetzt waren. Nach einer 2:0-Führung zur Pause hielten die Weißschwarzen in der zweiten Hälfte noch vier Treffer heraus. Dresdenia kam erst mit dem Schlußpfiff durch Frauenlob zu dem Ehrentor, das die Sachsen für ihren vorbildlichen Elfer auch verdient hatten. Schubert (3), Schlotter (2) und Dittes waren die Torschützen der Blauen.

### Sportfr. Ol Dresden — Sportfr. Halle 3:2 (1:1)

Nur 500 Zuschauer erlebten in dem Freundschaftsspiel Leistungen, die auf keiner besonderen Stufe standen. Die Dresdner, die ohne Walthers und Kaderis, in der ersten Hälfte auch ohne Heine spielten, ließen verdient gegen die Hallenser Gäste, die ihren besten Spieler in dem Mittelfürer Böttcher hatten. In der 8. Minute erzielte Lehmann aus großer Entfernung den Führungstreffer, den kurz vor der Pause Köhler für die Gäste aufholte. In der zweiten Halbzeit erzielten Schade und Pauliner in der 70. und 80. Minute zwei weitere Tore für die Dresdner. Kurz vor dem Ende verbesserte der Rechtsaußen der Gäste, Hendrich, auf 3:2.

## Der Riesaer Sportverein in sicherer Führung

Im Bezirk Dresden-Rauhen steuert der Riesaer SV. immer sicherer der Meisterschaft entgegen. Die Riesaer besitzen den Radebeuler FC. 3:1, dagegen mußten keine Verfolger Niederlagen einstecken. Spielvereinigung Dresden unterlag dem VfB. 03 Dresden 2:3 und Rudissa Bautzen hatte gegen Südwest Dresden 0:2 das Nachsehen. Sportfr. Freiberg und FC. Sachsen Dresden trennten sich 0:0. Der SV. 08 Bischofswerda besiegte Sportlust Jittau 4:3.

### Die Tabelle:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Riesaer SV.	12	10	2	—	46:7	22:2
Spielvog. Dresden	11	8	—	3	40:18	16:6
Rudissa Bautzen	12	7	—	5	18:17	14:10
VfB. 03 Dresden	12	6	1	5	20:18	13:11
Südwest Dresden	10	4	1	5	21:20	9:11
Sportfr. Freiberg	12	5	1	6	28:18	11:13
Sachsen Dresden	12	4	3	5	19:24	11:13
Radebeuler FC.	11	3	3	5	22:32	9:13
SV. Bischofswerda	12	3	1	8	14:42	7:17
Sportlust Jittau	12	2	—	10	14:46	4:20

### RSV. schlägt den Radebeuler FC.

### nach hartem und schwerem Kampfe 3:1 (3:0)

Der Unterschied zwischen dem am vorletzten Sonntag ausgetragenen Winterhilfsspiel und dem gestrigen Punktspiel dürfte wohl ganz groß zu Tage getreten sein. Nach dem Spiel der ganzen Serie wurde so aufgeregt und dadurch auch so hart durchgeführt. Die 1500 erschienenen Zuschauer erlebten somit einen echten Punktspielkampf, ein Spiel auf Leben und Brechen, das seitwärts auszuarten drohte. Hätte Schiedsrichter Bigalle-Dresden nicht immer wieder vermittelnd eingegriffen, dann konnte es gestern gar leicht zu einem Skandal kommen, wie wir es und auch sonst niemand wünscht. Es mag wohl richtig sein, wenn die Radebeuler Mannschaft mit dem Willen nach Riesa kam, den Tabellenführer zu schlagen, aber die Mittel waren bählich, um nicht zu sagen, gemein. Das erste Opfer dieser Spielweise war Rische, der stark angeschlagen vom Felde ging und nach Wiedereintritt nur noch als Statist mitwirkte. Das war für die Riesaer natürlich ein harter Rückschlag.

Von den absichtlichen Regelverstößen abgesehen, gab es allerdings eine ganze Anzahl Fälle, die der flotte und harte Kampf mit sich bringen mußte. Dabei waren die Riesaer keine Engel. Das Riesaer Sportpublikum hätte es aber lieber gesehen, wenn sich ihre Spieler nicht auf jeden Fall verbanderten. Das Spiel hätte einen ganz anderen Verlauf genommen, aber bestimmt nicht zugunsten der Radebeuler.

Trotz dieser nicht gerade angenehmen Realisierungsbedingungen gab es einen flotten und recht abwechslungsreichen Kampf zu sehen, der auch bei den Zuschauern die rechte Kampfesstimmung aufbaute. Die weit bessere Spielweise

der Riesaer Elf war nicht zu verkennen, auch die Spielhandlungen waren durchdacht, so daß eine leichte Feldüberlegenheit das ganze Spiel hindurch festzustellen war. Die Radebeuler hielten jederzeit mit größter Aufopferung, konnten aber einen Sieg der Riesaer nicht verhindern.

Der Spielverlauf: Im bestmöglichen Tempo begann der Kampf. Beiderseits wurden die Torwächter beschäftigt. Es hanelt Strafstöße, die Mannschaften gehen hart an. In der 9. Minute fällt das erste Tor für Riesa. Einen Strafstos aus 18 Meter Entfernung schießt Gans gut getäuscht durch viele Beine hindurch zum 1:0 ein. Trotz guter Sturmleistungen gelangt den Riesaern nichts, Radebeul verteidigt gut und verbietet. Bei einem erneuten Angriff wehrt ein Radebeuler den Ball mit der Hand ab und das es im Strafraum ist, gibt es Elfmeter. Weisenbauer verwandelt sicher zum 2:0. In den letzten Minuten der ersten Halbzeit sind die Riesaer im Strafraum des Gegners recht oft zu sehen, einen Mantelball von Kluge löst nach Einzug aller Kräfte zu Andrich, der auf Tor zieht und im spitzen Winkel zum vielbejubelteren 3:0 einschließt.

Rechtliche, nicht notwendige Vorfälle in der ersten Halbzeit führten in der Pause zu Ermahnungen an die Spieler. Die zweite Spielhälfte sah deshalb nicht mehr die groben Regelverstöße, dafür gab es Kleinholz in Hülle und Fülle, an der sich vor allen Dingen die Radebeuler Verteidigung und der linke Läufer auszeichnete. Weisenbauer, Andrich und Hahnefeld 2 wurden nur so „genommen“, hätte Schiedsrichter Bigalle alles gesehen, dann hätte es nicht nur den einen Elfmeter, den der Radebeuler rechte Verteidiger verschuldete, gegeben. Diesen Elfmeter verhol aber Wittich und ein weiteres Tor, von Weisenbauer erzielt, gab der Schiedsrichter nicht, da Weisenbauer mit den Händen geschoben hatte. Als Quittung für den nicht verwandelten Elfmeter ging Radebeul durch und konnte auch durch den Mittelfürer das Ehrentor erzielen. So endete der Kampf nach einem dramatischen Spielverlauf mit einem klaren 3:1-Sieg der Riesaer Mannschaft. Groß war natürlich die Freude, als anschließend bekannt wurde, daß Spielvereinigung Dresden gegen VfB. 03 Dresden mit 3:2 Toren verloren hatte. Damit hockt der Verfolger der Riesaer Mannschaft ihr nicht mehr so hart auf den Fersen und die Hoffnungen auf die Meisterschaft scheinen von Sonntag zu Sonntag festere Formen anzunehmen. Doch ist es aber nicht so weit. Gerade das gestrige Spiel hat bewiesen, wie schwer es der Riesaer Elf gemacht wird! Am kommenden Sonntag haben die Riesaer erneut eine Aufgabe zu erfüllen. Sie haben die weite Reise nach Jittau anzutreten und müssen gegen den VfB. Sportlust-Jittau

antreten. Wenn auch die Jittauer am Ende der Tabelle stehen, so darf die Riesaer Elf den Kampf nicht leicht nehmen. Der Tabellenletzte kämpft um seine Existenz, also auch hier kann es zu einem Kampf um Leben und Brechen geben. — Nach Sportlust Jittau folgt dann der VfB. am 21. Januar gegen Sportfreunde Freiberg. Auf diesen Kampf kann man sich schon heute freuen.

### Spielberg. Dresden — VfB. 03 Dresden 2:3 (0:3)

Spielvereinigung hatte das Pech, die Dresdner Bewegungsspieler in der ersten Halbzeit in guter Form anzutreffen. Schon in der 23. Minute hatten Uhlmann, Riechel und Barthel drei Tore erzielt, durch die der Sieg gesichert schien. In der zweiten Halbzeit kam allerdings Spielvereinigung stark auf, konnte jedoch nur zwei Tore durch Winkler und Nagel aufholen. Da Spielvereinigung nicht weniger als drei Elfmeter ausließ, gehörte der Sieg zu guterletzt doch dem VfB.

### Südwest Dresden — Rudissa Bautzen 2:0 (1:0)

Rudissa mußte gegen Südwest eine weitere Niederlage einstecken. Wieder fehlte bei den Baugnern Hartwig. Südwest bot eine gute Gesamtleistung. Gegen die starke Hintermannschaft der Dresdner konnten sich die Baugner Stürmer nicht durchsetzen, obwohl Rudissa im Felde teilweise mehr vom Spiel hatte. In der 10. Minute erzielte Mann den ersten Treffer; das zweite Tor fiel in der 80. Minute durch Mittelfürer Huhn.

### Sportfr. Freiberg — FC. Sachsen Dresden 0:0

Beide Stürmerreihen bemühten sich in Freiberg 90 Minuten lang vergeblich, die sehr guten Hintermannschaften zu überwinden. Die Dresdner lieferten einen guten Kampf und zeigten erneut, daß sie sich sehr verbessert haben. Der wichtige Punktgewinn dürfte die Sachsenelf allen noch vorhandenen Abstiegssorgen entziehen haben.

### SV. 08 Bischofswerda — Sportlust Jittau 4:3 (1:1)

Im Kampf der Tabellenletzten mußten die Jittauer eine neue, wenn auch nur knappe Niederlage einstecken. Nach den Leistungen der Mannschaften war der Sieg der Platzbesitzer verdient.

## Fußball in den anderen sächs. Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig konnte am Sonntag der Spitzenreiter SV. 1899 Leipzig das schwere Spiel gegen Eintracht Leipzig mit 3:1 gewinnen und seinen Vorsprung dadurch in vollem Umfang behaupten. Tura Leipzig gewann gegen VfL Leipzig 4:0 und liegt in der Tabelle drei Punkte zurück auf dem zweiten Platz. Spielvereinigung Leipzig fertigte den VfB. Regau 4:1 ab. TuS. Leipzig konnte den VfB. Jena 1:0 schlagen. Die Leipziger Sportfreunde besiegten nicht ganz erwartend den VfL. Olympia 96 Leipzig mit 4:0.

Im Bezirk Plauen-Jittau waren die vier Spitzenmannschaften auch diesmal stark. VfL. 8:1 fertigte der FC. 02 Jittau den FC. Waldhaus-Lauter ab. VfL. 3:1 ließen Konordia Plauen gegen Spielvereinigung Plauenstein und FC. Jittau gegen Meerane 0:7. Der 1. Vogtl. FC. gewann gegen Teutonia Reibitzau 3:0. Unentschieden 4:4 trennten sich der SV. Georgenthal und der VfB. Glauchau. Auch FC. Elsterberg und Spielvereinigung Plauen teilten sich mit 3:3 in die Punkte. Der SV. Plauen holte sich gegen VfB. Auerbach einen 2:0-Sieg.

Im Bezirk Chemnitz setzte sich der Chemnitzer FC. mit 3:0 gegen VfB. Chemnitz durch. Teutonia fertigte Preußen Chemnitz mit 2:1 ebenso knapp ab, wie der Döbelner FC. die Sportfreunde Hartau mit 1:0. Der VfL. Hohenstein-Ernstthal war gegen Germania Wittweida mit 2:0 erfolgreich. FC. Limbach besiegte die Sportvereinigung Hartmannsdorf 2:1. VfB. Oberlößnitz vernichtete Sturm Chemnitz durch einen 7:1-Sieg auf dem letzten Tabellenplatz.

## Hoher Sieg der Röderrauer

### Fußball in der 1. Dresdner Kreisklasse

Am Sonntag gab es in den Spielen der 1. Dresdner Fußball-Kreisklasse folgende Ergebnisse:

Punktspiele:		
1. Abteilung:		
FC. 04 Freital	—	Milans Dresden 0:0
Vollspornig. Dresden	—	VfB. 03 Meissen 1:1 (0:0)
VfB. Dresden-Grüna	—	Spvg. Coswig 0:0
Spielvog. 97 Großenhain	—	VfB. Zeithain-Vager 4:3 (4:1)
FC. Röderrau	—	T.S.B. Reichenberg 8:3 (1:2)
2. Abteilung:		
Sportfr. 98 Dresden	—	SV. Zeiß-Non Dresden 3:2 (0:0)
FC. Straßberg	—	Fortuna Dresden 3:0 (1:0)
FC. Großröhrsdorf	—	VfB. Ramens 2:4 (1:2)
VfB. Brand-Erbisdorf	—	VfB. Dresden 2:1 (0:0)
3. Abteilung:		
Sportlust Dresden	—	Spielvog. Neustadt 3:2 (2:0)
SV. 06 Dresden	—	VfB. Zeditz 5:0 (3:0)
Spvg. Dresden-Ost	—	SV. 07 Copitz 3:2 (1:1)
SV. Niederlöblich	—	FC. Heidenau 1:1 (0:1)
SV. Radenau	—	VfB. Reichsb. Dresden 5:2 (4:0)

Vereins-Pokalspiele:		
VfB. 07 Radeberg	—	VfB. 46 Ramens 6:4
Wacker Dresden	—	VfB. 1877 Schwepnitz 3:2 (3:0)

Gesellschaftsspiel:		
Dresdn. Spvg. 1910	—	Dresdn. SC. (Jungliga) 3:4 (1:2)

### Zeithain 1. — Zv. Gräditz 1. 1:0 (0:0)

Dieses Spiel bestritten die Zeithainer mit: Schmidt, Richter, Zucher, Rische, Schiechmann, Volker, Hausmann, Hofmann, Matthes, Wilsdorf und Ermer, die dem Spitzenreiter ein völlig ebenbürtiges Spiel lieferten und sogar den größten Teil der Spielzeit überlegen waren.

Trotzdem die Gäste in der ersten Spielhälfte mit dem Wunde kämpften, konnten sie durch die aufopfernde Arbeit der Zeith. Vorrückten und Verteidigung zu keinem Torerfolg kommen, vielmehr hatte Zeithain des öfteren Gelegenheit, einen solchen Erfolg zu verbuchen, aber die Zeith. Stürmer hatten kein Glück und zudem meisterte der hervorragende Torwächter der Gäste alle noch so gut gemeinten Sachen. Auf der anderen Seite war mitunter daselbe Bild, auch hier arbeitete die Hintermannschaft ganz hervorragend. Bis zum Halbzeitpfiff konnte man ein offenes Spiel sehen, jedoch blieb es beim 0:0. In der zweiten Hälfte machte sich eine kleine Überlegenheit der Platzbesitzer bemerkbar. Mehrmals hatten die Zeithainer Stürmer Gelegenheit, ihrer Mannschaft zum Führungstor zu verhelfen, aber immer waren diese Schüsse zu schwach, so daß der Gräditzer Hüter nicht rettend eingreifen konnte. 4 Minuten vor Schluss gelingt es jedoch Hausmann, der auf ungewöhnlichem Posten vorerst nicht zur Zufriedenheit kämpfte,



### Unsere Mädchen im Arbeitsdienst

#### Führerinnenschulung im Frauenarbeitsdienst

Die Landesstelle Sachsen des Deutschen Frauenarbeitsdienstes schreibt unter anderem: Der Deutsche Frauenarbeitsdienst soll die Schufe des Volkes werden, die einmal jedem deutschen Mädel die Haltung geben soll, die wir von ihm als mitverantwortliche Kameradin und Erzieherin der deutschen Jugend erwarten müssen.

Dieses große und verantwortliche Ziel des Frauenarbeitsdienstes fordert vor allen Dingen Führerinnen, die so geschult sind, daß sie die richtige Durchführung der Arbeit sicherstellen. Führerinnen für den Frauenarbeitsdienst werden immer nur aus den Reihen der Dienstwilligen kommen können, weil die erste und oberste Bedingung, die wir an eine künftige Führerin stellen, die sein muß, daß sie aus der Erkenntnis der Notwendigkeit der Arbeit heraus sich so stark gebunden fühlt, daß sie ihre Kraft für einige Jahre dem Frauenarbeitsdienst selbstlos zur Verfügung stellt.

Diese Auslese findet in folgender Form statt: In der Gemeinschaftsarbeit des Lagers treten die besten und geistigsten Menschen ganz natürlich und selbstverständlich hervor und werden nach vier- bis fünfmonatiger Dienstzeit von der Führerin des Lagers vorgeschlagen zu einem Lehrgang in der Führerinnenschule. Nach einem zehn- bis zwölftägigen Lehrgang wird dort noch einmal eine Auslese getroffen und die brauchbaren Kräfte werden als Gehilfinnen oder Führerinnen eingesetzt.

Die Landesstelle Sachsen des Frauenarbeitsdienstes schickte bisher ihre Führerinnen in der Führerinnenschule Amtshainersdorf. Von der Arbeit, die dort gemacht wurde, sollen nachstehende Zeilen berichten:

Die Führerinnenschule stellt ein Lager mit einem landwirtschaftlichen Eigenbetrieb dar. In dem alten Lehnsgut von Amtshainersdorf, das schon vom Dreißigjährigen Krieg zu erzählen weiß, arbeiten jetzt die jungen Menschen, um sich vorzubereiten, einmal an der Gestaltung ihres Volkes mitwirken zu können. Fünfzig bis sechzig Mädchen, etwa zur Hälfte Dienstwillige und zur anderen Hälfte Führerinnenanwärterinnen, bewirtschaften den Außen- und Innenbetrieb des Gutes.

Der Tag der Führerinnenanwärterinnen gestaltet sich etwa folgendermaßen: Der Morgen, der mit Frühsporn und Fahnenfeier beginnt, wie in jedem anderen Lager auch, ist vorwiegend ausgefüllt mit zweckdienlicher Arbeit. Im Haus, Küche, Waschküche, Garten, Feld, Werkstatt und Werkstatt arbeiten die Führerinnenanwärterinnen verantwortlich und sollen beweisen, daß sie imstande sind, einen kleinen Betrieb verantwortlich und selbstständig zu führen. Am Nachmittag steht die Schulung im Vordergrund. Alle Fragen, die einmal an die künftige Führerin herantreten, werden hier von verantwortlichen Menschen besprochen. Raumpolitik, Bevölkerungs- und Rassepolitik, Landwirtschaft, alle deutschen Belange werden den jungen Menschen klar umrissen vor Augen gestellt. Nicht ein wertloses Kur-Hinhören, sondern innere Auseinandersetzung mit allen Fragen des Nationalsozialismus wird auch schließlich dem jungen Mädchen eine Entscheidung bringen, ob es eine Führeraufgabe übernehmen darf. Diese Prüfung der politischen Haltung geht über die einzelnen Gebiete weit hinaus zu der entscheidenden Frage, ob neben wirklichem Können und geistiger Fähigkeit die künftige Führerin mit Unbedingtheit und reiflicher Hingabe an das Ziel zu arbeiten bereit ist.

Doch im Gemeinschaftsleben auch eine noch inneren Eigenschaften bestimmte Auslese stattfindet, ist selbstverständlich. Aber noch eine sehr wesentliche Aufgabe der Führerinnenschule soll nicht vergessen werden; alles das nämlich, was wir unter „kultureller Erziehung“ zusammenfassen. Im Singen und Volkstanz wird ein ganz bestimmter Weg gegangen, der sich im Frauenarbeitsdienst herausbildete. In der Feierabendgestaltung gehen wir neue Wege, die den künftigen Führerinnen zeigen sollen, wie man „gemeinsam feiern“ kann; schlicht, froh und einfach soll diese Geselligkeit sein. Was hier auf diesem Gebiet getan und versucht wird, das muß man schon einmal

erlebt haben irgendwo; dann wird es nicht nur lustig und Tanz und Spiel sein, sondern das Wesentliche dahinter spürbar werden: eine neue Haltung, die Haltung der jungen Menschen, die verantwortungsbewußt und froh zugleich einen Weg schreiten, der hineinführt in die deutsche Zukunft.

### Sächsishe Nachrichten

19 000 R.M. aus Pfenningen

Die im Dezember an Sonn- und Feiertagen durchgeführte Sammlung der 2- und 3-Pfennig-Beiträge auf der Straßenbahn und in den Omnibussen in Dresden ergab 19 000 R.M., die dem Winterhilfswert übermessen werden konnten; das sind 1500 R.M. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

#### Die Egerländer Singschar darf nicht ins Reich reisen!

Die VDK-Ortsgruppe Werdau hatte die bekannte Egerländer Singschar zu einem Volksdeutschen Abend verpflichtet, und zahlreiche Volksgenossen hatten sich bereit erklärt, die deutschen Brüder und Schwestern aufzunehmen. Nun mußte die Veranstaltung abgelehnt werden, weil die tschechischen Behörden der Singschar die Ausreisepatente in ihr Mutterland verweigert haben.

#### Gemeindezuwachs in den Landgemeinden

Der Reichsstatthalter in Sachsen hat mit Wirkung vom 1. Februar ab verschiedene Gemeindebegrenzungsänderungen verfügt. So wird zu dem genannten Zeitpunkt die Gemeinde Lautsch in die Gemeinde Wendischhain eingegliedert; die bisherige Gemeinde Lautsch führt als Ortsteil ihren

bisherigen Namen weiter. Ferner wird die Gemeinde Treben in die Gemeinde Räcknitz eingegliedert und führt als Ortsteil ihren bisherigen Namen weiter. Die Gemeinden Hammerbrücke und Friedrichsgrün werden zu einer Gemeinde Hammerbrücke zusammengeschlossen; die bisherige Gemeinde Friedrichsgrün führt als Ortsteil ihren bisherigen Namen weiter.

#### Gefängnis für Vergehen gegen das Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz

Das Schöffengericht Riesaer verurteilte den Fleischermeister Beck aus Burkensdorf wegen Vergehens gegen das Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz zu einem Monat Gefängnis und 300 R.M. Geldstrafe.

#### 100 000 Tagewerte bei der Eindeichung der Zwidauer Mulde

Die Ausführung des seit langem bestehenden Planes der Regulierung und Eindeichung der Zwidauer Mulde zwischen Glaucha und Remse ist jetzt gesichert. Durch die Arbeiten, die bei 100 000 Tagewerten einen Kostenaufwand von 1,8 Millionen R.M. verursachen, werden die anliegenden Flächen hochwasserfester gemacht; unter anderem wird die Riesaer Muldebrücke abgebrochen und durch eine hundert Meter lange Flut- und Flußbrücke ersetzt.

Im Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Glaucha wurde beantragt, daß die Durchführung mehrerer Arbeitsmaßnahmen genehmigt werden sei; es handelt sich dabei um den Ausbau von Straßen und Wegen sowie um Aufhebungs- und Wasserleitungsbauten mit einem Kostenaufwand von rund 86 000 R.M. bei einer Arbeitsleistung von fast 8000 Tagewerten.

#### Das Deutsche Hygiene-Museum in Stockholm

In der Stockholmer Ausstellungshalle wurde in Anwesenheit des Königs von Schweden und zahlreicher hoher Persönlichkeiten eine vom Schwedischen Roten Kreuz veranstaltete Ausstellung „Mutter und Kind“ eröffnet, zu der die Ausstellungsgäste vom Deutschen Hygiene-Museum in Dresden geladert worden sind. Die Ausstellung enthält u. a. den „durchsichtigen Menschen“. Anlässlich der Eröffnung richtete der Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Carl Brinz von Schweden, an den Präsidenten des Deutschen Hygiene-Museums, Dr. Sebring, ein Dank- und Begrüßungsgramm, in dem er mitteilt, daß die Ausstellung von den Eingeladenen und der Presse außerordentlich geschätzt wird. Die Ausstellung wird bis zum 10. Februar in Stockholm gezeigt; es besteht die Absicht, einzelne Ausstellungsgruppen in andere schwedische Städte zu bringen. Die Gegenstände werden bis zum Herbst für Aufklärungszwecke in Schweden bleiben.

#### Rasselhänder festgenommen

Das Volkspolizeidirektorium Chemnitz teilt mit: Der in Chemnitz wohnhafte achtunddreißig Jahre alte jüdische Kaufmann Dr. Wilhelm Oppenheim, der 1921 zur Euthanasie übergetreten war, wurde vorläufig festgenommen, weil er bereits seit mehr als einem Jahr mit der einundzwanzigjährigen deutschstämmigen Einwohnerin Sra. S. aus Burgstädt bis in die letzte Zeit rasselhänderischen Verkehr unterhalte. Oppenheim wurde der Staatsanwaltschaft Chemnitz zugeführt. Die Israel hatte nicht nur mit Oppenheim Verkehr, sondern es konnte festgestellt werden, daß sie außerdem noch mit anderen Juden intime Bekanntschaften hatte; sie wurde in Schutzhaft genommen.

#### Die Wettkampftage im Reichsberufswettbewerb in Sachsen

Zum Reichsberufswettbewerb wird mitgeteilt: Die Wettkampfgruppe Handel, die ihren Wettkampftag auf den 9. Februar festgelegt hatte, muß ihn infolge des Schaufensterwettbewerbes, der einheitlich im ganzen Reich am 9. Februar stattfindet, auf den 3. Februar vorverlegen. Die Wettkampfgruppe Rührstand, die ihren Wettkampftag auf den 11. Februar festgelegt hatte, muß infolge des vom 10. bis 13. Februar stattfindenden Sächsischen Landesbauerntages als Wettkampftag den 6. Februar nehmen.

### Bauer! Landwirt!

Sie der Jugend Freizeit für die Winterlager!



### Wenn Vater walchen milcht!

Da wäre erkent der Teufel los! Und zweitens brauchte sich Mutter nie und nimmer mehr so plagen und schinden. Da würde sofort eine Waschfrau geholt, die übrigens durch eine Kleinanzeige im Riesaer Tageblatt von heut' auf morgen zu finden ist.

Wenn Hauch und Sorge Dich bekräft - als Kleinanzeige eingekauft!

Zur Annahme von Anzeigen ist die Tagesblatt-Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 56, täglich von früh 8 Uhr abend 19 Uhr geöffnet. Kustantie in Zeitungsfragen kostenlos

## Toni Zaggler

Arbeitsvermittlung durch Verlagsanstalt Rang, München

58. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Graf Bruggstein knipft das Hemd wieder zu, wirft das Gewehr hinter die Ache und macht ein paar Schritte. Einen Augenblick verzärt er sich und preßt die Hand an die Herzgegend.

„Herr Graf, ich meine, wir bleiben besser daheim von der Riesa“, rät der Toni und wirft einen besorgten Blick in das Gesicht seines Herrn.

„Geh nur voran und sag der Sennerin, was passiert ist. Für den Schaden muß ich natürlich aufkommen.“

Jetzt erst kommt es Toni zum Bewußtsein, was er angerichtet hat. Der Stier war der größte Stolz vom Brandl und es wird einen schweren Austritt geben. Und während er überlegt, was der Bulle wert sein könnte, sagt Graf Bruggstein: „Sagst du Sennerin, sie soll ihrem Herrn Vorrichtung schicken. Morgen kam ich runter und rede selber mit dem Brandl. Geh nur zu jetzt, ich werde langsam nachkommen.“

Der Sennerin verschlägt es vor Schreck die Stimme, als Toni ihr zögernd berichtet, was passiert ist. Dann sagt sie laut zu jammern an.

„Da geh ich am besten gleich selber runter“, meint sie schließlich.

Toni wendet sich zum Gehen, befinnt sich aber noch und sagt:

„Wenn du die Monika zuerst treffen könntest, wärs dir lieber.“

„Mir selber schon auch“, antwortet das Mädel, bindet eine feine Schärze um und legt ihr Hüß auf.

Sie kommt nur eine kleine halbe Stunde weit, da besinnt sie sich auf den Brandl, der auf die Alm will, um der

Sennerin zu sagen, daß sie den Stier hinunterbringen soll, weil er an den Zuchtverband verkauft sei.

Der Brandl traut seinen Ohren nicht bei der neuen Habsbotschaft. Sein Gesicht färbt sich dunkelrot vor Horn und ohne noch ein Wort zu sprechen, rennt er hinauf zu dem toten Stier. Und dann hinüber zur Brandlhütte. Dort wartet schon der Jagdherr: auf ihn.

Toni öffnet den Hemdtrager. Ihm wird plötzlich furchterlich heiß, als er den Brandl herantommen sieht.

„Da schau näher“, schreit der wie von Sinnen. „Schau dir's an, was du angerichtet hast!“

So plärzt der Brandl und bringt den Toni um den Rest seiner Fassung. Er bewegt die Lippen, wie um zu sprechen, bringt aber keinen Ton heraus. Graf Bruggstein kommt dem Toni zu Hilfe:

„Der Stier hat mich angefallen und der Toni hat nur getan, was jeder andere getan hätte. Es soll dir kein Schaden daraus entstehen, Brandl. Stell deine Forderung und ich werde bezahlen, was verlangt wird. Außerdem wirst du ja wohl auch versichert sein.“

Der Brandl lacht schrill auf.

„Der Stier hat noch niemand was getan. Da wird man ihn halt gereizt haben und wenn sich ein Viech dagegen wehrt, jagt man ihm einfach eine Kugel ins Herz. So hohe Herren können sich den Spaß schon erlauben. Da bleich man ein paar Tausender und die Sach ist erledigt. Das war der Spaß wert.“

„Den Herrn Grafen beleidigst du mit nicht, Brandl?“ schreit der Toni, worauf der erboste Brandl höhnt:

„Rechnest dich auch schon zu der noblen Sippschaft? Und da bideist du dir noch ein, du lästst in mein Haus? Laß dich ja nimmer bliden in meinem Hof! Und Sie, Herr Graf, müssen bleichen für den Stier, das sag ich Ihnen, sonst gibts ein Unglück.“

Graf Bruggstein antwortet kalt und abweisend:

„Ich habe gesagt, ich werde bezahlen. Aber ich muß nicht. Dafür ist die Versicherung da. Wenn ich extra noch

eine Vergütung gegeben hätte, so wäre das mein freier Wille gewesen. Die unverschämten Neujahrsreden dorchin entbinden mich davon.“

Das Klingt sehr von oben herab und bringt den Brandl nur noch mehr aus dem Häuschen. Er tobt weiter:

„Da schießt man dem Bauern das wertvollste Stück Vieh zusammen und der Herr Graf langt in sein Westentäschel, zueht ein paar Tausender raus und ich soll dafür noch ein Buckerl machen und Gelds Gott sagen. Fällt mir ein! Der Stier ist mir ein Vermögen wert und wenn ich net zu meinem Recht komm, dann sang ich einen Prozeß an.“

Mit dieser Drohung wendet der Bauer den beiden den Rücken und geht davon.

Toni steht ihm nach, bis er verschwunden ist. Es ist ihm zu Mut, als läste ein schwerer Druck auf seiner Seele. Noch nie hat er darüber nachgedacht, wie es wäre, wenn er sich von Monika trennen müßte. Jetzt auf einmal steht diese Frage groß und drohend vor ihm. Gewaltig versucht er, alles in ein helleres Licht zu rücken. Der Brandl war aufgeregt, bereit vielleicht jetzt schon seine unüberlegten Worte und wenn er am Samstag ins Dorf kommt, will er es versuchen und in Güte mit ihm reden. Wenn es nichts nützen sollte, Monika wird trotzdem zu ihm halten.

Zu allem Ueberfluß beginnt der Graf jetzt auch noch zu fragen:

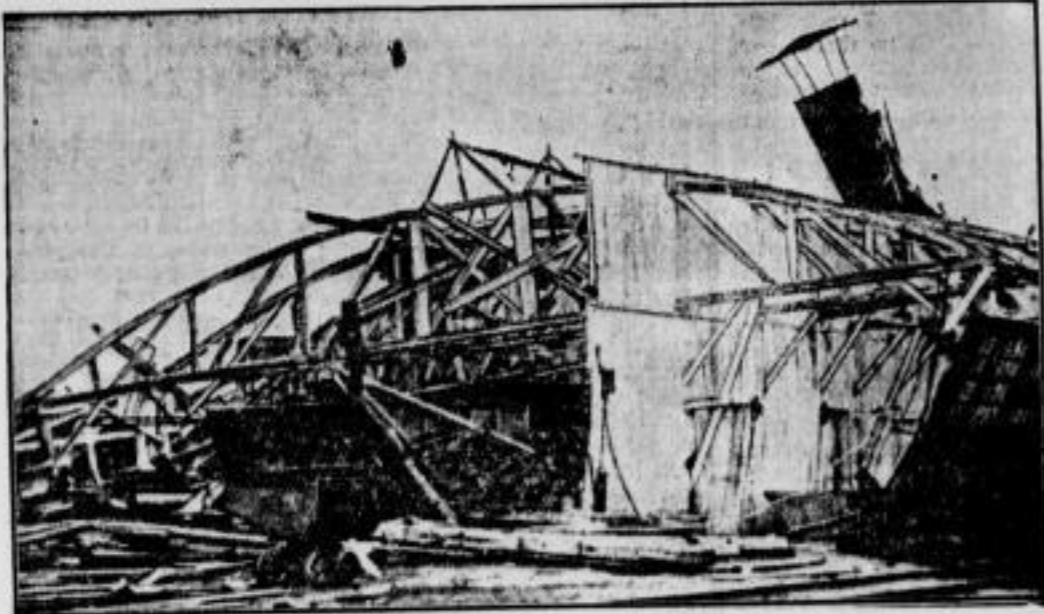
„Was hat denn der Brandl gemeint, wie er gesagt hat, du lästst nicht in sein Haus?“

Toni ist sichtlich verlegen und wird rot.

„Also, doch“, sagt Graf Bruggstein. „Ich hab es mir fast gedacht. Da bist du natürlich in eine böse Suppe gekommen. Aber das Mädel wird wohl vernünftiger sein als der Alte. Laß nur den Kopf nicht hängen. Wenn sie dich gern hat, wird sie auch trotz dieser dummen Geschichte zu dir halten.“

# Neues vom Tage in Bild und Wort

## Am Schauplatz des Unwetter-Unglücks



In Düsseldorf zerstörte das Unwetter eine 120 Meter lange Fabrikhalle. (Weltbild — M.)



Das Dach der Städtischen Tonhalle in Düsseldorf wurde durch den Sturm abgedeckt (oben) — unten ein Bild von den Verwüstungen am Albert-Leo-Schlageter-Platz in Düsseldorf. (Scherl Bilderdienst — M.)



Dem Gedenken Daniel Pöppelmanns Vor 300 Jahren — am 17. Jan. 1708 — starb der Architekt Daniel Pöppelmann, dem Dresden die schönsten Schöpfungen im Rokokostil verdankt. Eines seiner berühmtesten Werke ist der Zwinger, von dem wir hier einen Ausschnitt wiedergeben. (Scherl Bilderdienst — M.)



Vom Aufbau der Deutschen Jagdausstellung, die im Rahmen der 'Grünen Wode' in Berlin stattfindet: ein schönes, riesiges Eisgewebe und Tropfen aus allen deutschen Gauen. (Atlantia — M.)



Garmisch zum Empfang der Olympia-Teilnehmer gerüstet. Die Bahnen der an den Olympischen Winterspielen teilnehmenden Nationen grüßen die Teilnehmer. (Schriner — M.)

## Toni Zaggler

Recherrechtsschutz durch Verlagsanfalt Wang, München  
H. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

### Juta ist wieder da.

Am andern Morgen nach dem Hochamt kann Toni glücklicherweise Monika zuflüstern, daß er sie am Nachmittag im Buchenwäldchen erwarte. Mehr kann er nicht sagen, denn der Lechner Silvest steht plötzlich an seiner Seite. Er grüßt Toni mit beinahe auffallender Freundlichkeit und steigt dann hinter Monika her.

Monika runzelt die Brauen und sagt unwillig: „Was laufft mir denn schon wieder nach, Besil. Wenn du mir was zum sagen hast, dann komm auf unsern Hof, aber laß mich auf der Straß mei' Ruh.“

„Sei doch net gar so hart auf mich“, sagt Besil mit der Ruhe eines Menschen, der nicht abzuweisen ist.

„Allweil warst nach der Kirch auf mich und tuft als wenn du mir weis Gott was sagen möchtest und derweil sagst nix anders als allweil den alten Schmarren. Blag mich net allweil mit deiner Diebl. Ich hab dir doch schon oft g'nua g'sagt, daß ich dich net mag.“

Silvest läßt sich durch diese schonungslosen Worte keineswegs beirren.

„Heut weiß ich aber was, das dich interessiert“, sagt er mit einem schmalen Lächeln um den Mund.

„Dann sag's halt gleich. Brauchst doch net so lang rumzubräden.“

„Vom Toni weiß ich was. Vom braven Toni und seiner Juta.“

Silvest sagt das alles mit großer Schadenfreude, ohne sie anzublicken. Jetzt bleibt sie stehen und er hört, wie schnell ihr Herz klopfet.

„Du lügst, Silvest! Die Juta ist seit vielen Jahren“

Er hebt die Augen.

„Ich hab's gesehen. Die Juta vom Schloß ist wieder da und streicht um deinen Toni herum. Wird ihn halt einmal mitnehmen, ihren Jagersbuam. Gibt a sauberes Paarl.“

Alle Farbe weicht aus Monikas Gesicht. Ihr ist in diesem Augenblick zumute, als habe ihr jemand ans Herz gegriffen. Sie hätte aufschreien mögen, zwingt sich aber mit aller Kraft zur Ruhe. Nur diesen widerlichen Menschen hier nicht merken lassen, wie der Gistropfen, den er ihr eingeträufelt hat, wirkt!

„I laß mir den Toni net schlecht machen. Er hat nix mit der Juta.“

Aber der Zweifel sitzt ihr doch im Herzen. Und als sie daheim das Gartentürchen aufstößt und wieder hinter sich zuschlägt, ist ihr, als sei auch hinter ihrem Leben eine Tür zugeschlagen. Ein dumpfer Ton ist es gewesen, dieses Zuschlagen. Es gibt kein Hinüber mehr in das andere Leben, das so schön gewesen ist mit Toni Zaggler's Liebe.

Monika meint es wenigstens, daß nun alles aus sei. Als aber die Stunde kommt, wo sie ins Buchenwäldchen soll, da hält sie es daheim nicht mehr aus, schlingt ein helles Fransentuch um die Schultern und geht zu ihm.

Nur einen Blick tut sie in seine Augen. Nein und Klar ist sein Blick, nichts von Falschheit und Trug ist darin zu lesen. Monika schämt sich über ihre Zweifel und schlingt leidenschaftlich ihre Arme um seinen Hals.

„Du darfst mir net verloren gehen“, sagt sie zitternd.

„Geh, du. Was redest denn da? Hat dein Vater dir verboten —?“

„Nix hat er g'sagt“, unterbricht sie ihn. „Mußt es ihm auch net übel nehmen, wenn er dir harte Wort geben hat. Weißt schon, der Stier war sein ganzer Stolz.“

„Ich hab ihm auch nix nachtragen. Aber weißt, dem Grafen hat er Dinge g'sagt, die Graf Bruggstein nimmer veräißt.“

„Der Vater hat halt Sorgen, weißt. Schwere Sorgen. Es steht net gut um unsern Hof.“

Tonis Stirn verdüstert sich.

„Dann is also doch wahr, was die Leut reden. Monika, ich hab Angst für uns zwei. Und um mich selber is mir net auf den Hof bringen wollen, der Geld hat.“

Sie schüttelt den Kopf.

„Ich nehm' keinen andern, Toni. Ich halt zu dir und mag kommen, was will. Und um mich selber is mir net Angst — ich steh bei einem Bauern ein als Magd, bis du mich heimholst als dein Weib.“

„Lang wird's nimmer dauern“, antwortet er. „Bielleicht nächstes Jahr schon. Und als Magd einste'h'n, das hätt es grad net nötig. Kannst ja zu meiner Mutter geh'n. Die nimmt dich mit freuden auf.“

„Nein, das mag ich net, Toni. Ich möcht arbeiten und verdienen, daß ich net mit ganz leeren Händen zu dir komm.“

Und die beiden sind wieder froh und glücklich wie immer.

Mittendrin fragt Monika:

„Ist es wahr, daß die Juta wieder da ist?“

Ihr Herzschlag setzt einen Augenblick aus im Warten auf die Antwort. Ganz harmlos kommt es von seinen Lippen:

„Ja, der Graf hat's mir gesagt. Aber gesehen hab ich sie noch mit keinem Blick. Wird mich halt nimmer linnen wollen, die Juta.“

„Nimmer linnen wollen?“ Das kommt spiz und spöttisch.

Tonis Blick verdunkelt sich.

Monika? Was soll dös heißen? Glaubst du mir net?“

Sie blickt ihn lange an, dann nickt sie. „Doch, Toni, ich glaub dir.“ Sie drängt sich treuherzig bittend an ihn: „Sei mir net dös, daß ich zweifelt hab an dir. Ich tu es nimmer. Ganz g'wis, ich tu's nimmer.“

„Ja“, sagt er und senkt seinen Blick über ihren Kopf hinweg in das weiche, grüne Dunkel des Waldes. „Glauben und vertrauen muß man, sonst steht die Lab auf schwache Füß.“

Für  
wieder  
Kirchen  
der  
übungen  
Weiter  
gut  
Dank  
meister  
hübel  
der  
den  
piglio  
Lang-  
ton  
von  
legte;

Es  
nämmt  
t ist  
Als  
Friede  
Ein  
schaut  
rind  
einer  
Jut  
haut  
Lähen  
das  
hat  
n lfen  
Nch  
schint  
gen.  
m  
er  
jehge  
Bl  
Ein  
H  
Büch  
Ein  
dor

# Olympische Spiele 1936

## Endlich der langersehnte Schnee

Für die Winterportler brachte der Sonntag endlich wieder den langersehnten Schnee. In Garmisch-Partenkirchen fielen 20 Zentimeter Neuschnee, sehr zum Leidwesen der Eisbahnläufer, die im Olympiastadion die Pflichtübungen für die Deutsche Meisterschaft erlebten. Erst Meier erwies sich seinen Mitbewerbern als klar überlegen, gut schnitten auch die Berliner Lorenz und Gaertel ab. Dank dem Wetterumschwung können die Deutschen Skimeisterschaften am 16. in Oberstdorf beginnen. In Krummhübel wurde ein 14 Kilometer-Langlauf durchgeführt, den der Strichberger Jäger Müller in 1:19:44 gewann. — Bei den italienischen Skimeisterschaften in Madonna die Campeggio holte sich Renardi als Sieger der Kombination Lang-Sprunglauf den Titel vor A. Guerich. Die Kombination Abfahrt-Torlauf wurde bei den Männern eine Deute von Chierronni, hinter dem Sertorio den zweiten Platz belegte; bei den Frauen gewann Paula Wiesinger ganz über-

legen. — In der Schweiz wurde der Freiburger Dr. Stober bei einem Abfahrtsrennen auf der Corvialaltriede Dritter hinter dem Vorjahrsieger Dobb und Green (beide England).

Auf den Eishockeyplätzen herrschte reger Spielbetrieb. In Düsseldorf trugte die erste einheimische Mannschaft, die allerdings Verstärkungen aus Berlin aufwies, den Oxford-Studenten ein 0:0 ab. — In Zürich bestritt die schweizerische Olympia-Mannschaft zwei Spiele, sie verlor gegen eine Stadtmannschaft 2:8 und gegen die Schweizer Kanadier 2:5. — Rapid Prag besiegte im Kampf um den Internationalen Pokal den Wiener EC bei strömendem Regen 8:0. — Amerikas Eishockeymannschaft enttäuschte in Paris, sie erzielte gegen die Français Volants nur ein 4:4. Die deutsche Nationalmannschaft ist in Garmisch-Partenkirchen eingetroffen, wo sie ihren letzten Schliff erhalten wird.



Bild links.

Winterolympia ruft  
Garmisch-Partenkirchen  
im Zeichen der fünf olympischen  
Ringe. (Wittner — M.)

Bild daneben

Schneereichtum unserer Gebirge  
Unsere Uebersicht veranschaulicht  
die durchschnittliche Dauer  
der Schneedecke auf den  
bedeutendsten deutschen Bergen.  
(Wagenborg — M.)



**Neu** bestellungen  
auf das  
Niefjaer Tageblatt  
für  
**halben** Januar

nehmen an alle Zeitungsabnehmer und zur  
Vermittlung an diese die Tagesblatt-Geschäfts-  
stelle, Niefja, n. r. Goethestr. 59. Telefon Nr. 20.

### Die Olympische Glöde

Die vom Bochumer Verein für die 11. Olympiade Berlin 1936 gestiftete „Olympische Glöde“ wird in diesen Tagen nach der Reichshauptstadt übergeführt werden. Da der Transport dieser riesigen Glöde auf dem Schienenwege nicht möglich ist, wird er mit Hilfe eines von der Reichsbahn gestellten Sondertransportwagens vorgenommen werden. Die Ueberführung der Glöde erfolgt am 16. Januar und endet in Berlin am Sonntag, den 26. Januar. Es wird nur bei Tage gefahren. Die Fahrt geht von Bochum aus über Hamm, Bielefeld, Minden, Hannover, Braunschweig, Helmstedt, Magdeburg, Genthin, Brandenburg und Potsdam. Am 25. Januar wird die Glöde auf einem Platz vor Berlin aufgestellt und für den Einzug in Berlin am darauffolgenden Tag feierlich geschmückt. Die Fahrt geht über die Heerstraße, Adolf-Hitler-Platz, Majurenallee, Kurfürstendamm, Sudapeter Straße, Charlottenburger Chaussee, Brandenburger Tor, Unter den Linden zum Franz-Joseph-Platz, wo gegen 11.30 Uhr die feierliche Uebergabe erfolgt. Reichsinnenminister Dr. Frick, der Reichspostführer von Tschammer und Osten und Dr. Sewald werden bei dieser Gelegenheit das Wort ergreifen.

Die Olympiaquartiere in Garmisch-Partenkirchen werden sich. Die Olympiaquartiere in Garmisch-Partenkirchen beginnen sich jetzt zu füllen. Nachdem schon vor einiger Zeit amerikanische Skiläufer am Ort der Winterspiele eingetroffen sind, haben nunmehr auch die Japaner und die Schweden die Stätte der Winterolympiade 1936 erreicht. Sie wurden in Garmisch vom dem Präsidenten des Organisationskomitees, Dr. Ritter von Holt, unter den Klängen einer bayerischen Bauernkapelle empfangen und nach kurzer, herzlicher Begrüßung in ihre Quartiere geleitet.

## Toni Zaggler

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Lang, München

61. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Es wird eine Weile sehr still zwischen den beiden. Dann nimmt der Toni ihr Gesicht zwischen seine Hände und küßt ihr die letzten Zweifel aus den feuchten Augen.

Als sie sich voneinander trennen, ist wieder Glück und Friede eingezogen in ihren Herzen.

### Aus der Jugendzeit...

Ein Hang im Abendgold. Steinernen bewegen sich schaukelnd auf ihren dünnen Stengeln im leisen Abendwind und ganz von ferne hört man die helle Zobelstimme einer Sennnerin.

Juta von Bruggstein sitzt am Rande des Waldes und haut mit ruhigem Blick in die Runde. Hundertmal in ihren Kinderjahren war sie schon hier gewesen und hat das Verlöschen eines Tages gesehen. Hier auf dem Hang hat sie einmal mit Toni gegessen und er hat ihr rote Steinernen gepflückt und ins Haar gesteckt.

„Ach Gott, wie lange ist das schon her! Eine Ewigkeit scheint dazwischen zu liegen. Und doch ist es nicht vergangen. Sie wird es vielleicht auch nie vergessen, wenn sie nun auch ihr Leben anders geformt hat. Die Kindheits-erinnerungen sind noch geblieben und stehen in ihrem jetzigen Leben wie ein kleines, freundliches Licht.“

Blötzlich fährt sie ganz leicht zusammen.

Ein Mann kommt den Weg von der Brandhütte herab. Er ist schlank und wandert er durch das Abendrot und die Rösche hinter seinem Rücken blüht im letzten Sonnenlicht. Ein kleines Lied vor sich hinsummend, steht er plötzlich vor Juta. Und da geschieht das Seltsame: Toni Zaggler kommt seine Augenbrauen nicht mehr.

Es ist ja auch nicht mehr die Juta von früher. Herber, strenger ist dieses Gesichtlein geworden. Ihr Mund ist fest zusammengepreßt. Nur die Augen sind dieselben geblieben. Groß liegen sie unter der weißen Stirn, die nun auch höher erscheint, weil Juta das Haar straff zurückgelammt und im Nacken zu einem griechischen Knoten verschlungen hat.

Einen Herzschlag läßt Juta den fragenden Blick des Jägers auf sich ruhen. Dann steht sie auf und streckt ihm freundschaftlich die Hand hin:

„Grüß Gott, Toni!“

Auch die Stimme hat sich gegen früher verdunkelt. Nur an ihrem Lächeln erkennt sie der Jäger wieder. Er nimmt diese Hand, drückt sie, stammelt ein paar Worte in großer Verlegenheit und setzt dann treuherzig hinzu: „Ich hätte Sie nicht mehr erkannt.“

„Aber Toni“, sagt Juta vorwurfsvoll, „warum sagst du denn zu mir Sie? Sind wir denn nicht alte Freunde und gute Bekannte?“

„Freilich, ja. Aber Sie — du bist so groß geworden und so fein —“

„Groß bin ich geworden, ja. Schau her. Ich reich dir nun schon bis zur Stirne. Aber sonst hat sich im Verhältnis zu dir nichts geändert. Du bist und bleibst für mich der Toni und ich für dich die Juta. Ich freue mich, daß ich dich getroffen habe. Komm, wir wollen den Hang hinauf, dort wo die Sonne noch ist. Ich bin so lange im Schatten gestanden.“

Dann sitzen sie oben auf der Kuppe und alles ist zwischen ihnen wieder, wie es vor Jahren war.

„Erzähl mir was von deinem Leben“, sagt Juta.

„Bei mir ist alles beim alten. Aber bei dir hat sich viel verändert. Ist's wahr, daß du ein Heim für blinde Kinder aufmachen willst?“

„Ja, Toni, das will ich.“ Und als sie der Toni fragend ansieht, fährt sie fort:

„So ist es im Leben. Der eine findet sein Glück in Liebe und Ehe. Der andere muß auf dieses Glück verzichten und

sich ein Arbeitsfeld suchen, das sein Leben ausfüllt. Ich hoffe, mein Glück darin zu finden, Hunderte der Armen glücklich zu machen.“

„Deswegen kannst allweil noch heiraten“, meint Toni nachdenklich.

Die Antwort läßt ein wenig auf sich warten. Und dann ist es ein schroffes: „Nein!“

Toni zerrt seine Pfeife aus der Tasche und setzt sie in Brand.

„Schau, Toni“, nimmt Juta nach einer Weile wieder das Wort und bückt sich dabei nach einer Steinnecke, die sie langsam zerpuszt. „Einmal habe ich auch geglaubt, ich müßte es meinem Bruder nachtun und heiraten ohne den Segen des Vaters. Aber da hab ich dann immer meinen Vater gesehen, alt und einsam. Ich weiß, wie sehr er an mir hängt und ich hab ihm schon Leid genug angetan, als ich von ihm ging. Lange schwankte ich und war ohne richtiges Ziel, bis man mir den rechten Weg wies. Leicht war er nicht, der Weg, denn ich hatte einen Menschen lieb über alles. Ich hätte alles geopfert für ihn, Stand und Vermögen. Aber er hatte mich ja nicht lieb.“

„So ein Hornochs“, entfährt es Toni kornig. „Hat denn das Mannsbild keine Augen im Kopf gehabt?“

Ganz leise lächelt Juta.

„Doch, Toni. Sogar schöne und gute Augen. Der Jüngling, dem mein Herz gehörte, ist inzwischen ein Mann geworden. Ich hab ihn wiedergesehen und er hat noch immer dieselben guten Augen.“

„Den tät ich nimmer anschau'n“, antwortet Toni und drückt energisch mit dem Daumen die Glut in seiner Pfeife nieder.

„Doch, ich schau ihn gerne an. Und ich bin ihm so unendlich dankbar, denn er hat mir die schönsten Stunden meiner Kindheit geschenkt. Der Jüngling von einst, Toni, das — bist du...“

Tonis Gesicht ist wie zu Stein erstarrt. Die Pfeife in seinen Händen zittert.

(Fortsetzung folgt.)

erühel  
en teil-

Mo-  
einen

er und  
ir net  
D, bis

Miel-  
das  
geh'n.

a und  
u die  
wie

arten  
einem

ab ich  
onnen

und

net?  
ti, ich  
ih:  
tu es

Kopf  
Blau-  
b auf

1. Ziehung 3. Klasse 208. Sächsischer Landeslotterie

1. Ziehung am 18. Januar 1936.

(Ohne Gewähr) Alle Nummern unter diesen letzten Gewinnbestimmungen sind mit 144 Mark gezogen.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like '200000 auf Nr. 27207 bei...'.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like '100000 auf Nr. 20000 bei...'.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like '50000 auf Nr. 10000 bei...'.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like '25000 auf Nr. 5000 bei...'.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like '12500 auf Nr. 2500 bei...'.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like '6250 auf Nr. 1250 bei...'.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like '3125 auf Nr. 625 bei...'.

Die Gewinner sind nach dem amtlichen Verzeichnis zu ermitteln. Die Gewinner sind zu den angegebenen Adressen zu benachrichtigen.

Lungenerkrankung ein Grund zum Rücktritt vom Verlöbnis

Das Landgericht Meißen hat eine beachtenswerte Entscheidung zur Frage des Verlöbnisses gefällt. Das Gericht hat nämlich ausgesprochen, daß die Lungenerkrankung beider Verlobten einen wichtigen Grund zum Rücktritt vom Verlöbnis bildet, auch wenn sie bereits bei Eingehung des Verlöbnisses den Zurücktretenden bekannt war.

hier Grund zum Rücktritt vom Verlöbnis vorgelegen habe. Bei einer Ehe, die zwei an Lungentuberkulose erkrankte Menschen schließen, sei die Nachkommenschaft gefährdet, da zwar nicht die Lungentuberkulose, aber die Veranlagung dazu vererblich sei.

Kühnjährliche Sportgebiete

vom 18. Januar 1936

Berausgegeben vom Reichsweitzendienst Dresden

Table with columns: Ort, Temp. in C, Wetter, Schneehöhe in cm, Schneeschicht in cm, Schneeschicht in cm, Schneeschicht in cm, Sportmöglichkeit. Lists various locations like Alpein Schaefermühle, Oberstaufen, Garmisch-Partenkirchen.

Rundfunk-Programm Deutschlandsender

Dienstag, den 14. Januar.

8.30: Sendepause. — 9.00: Sperrzeit. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Aus Königsberg: Wenn das Spinnrad schnurr, und der Brummtopf summt. Hörsingen über ostpreussisches Volkslied.

Reichsleiter Leipzig: Dienstag, 14. Januar. 10.15 Eine englische Hörhörn; 11.45 Der Bauernbistrot. Witz, lustig und leicht; 12.00 Mittagstunde; 14.15 Witzig von zwei bis drei; 15.00 Heute vor... Jahren; 16.00 Jugend und Lebensübungen.

Handel und Volkswirtschaft

Marktberichte

Table with columns: Getreide, Öl, Mehl, etc. Lists prices for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Am Geldmarkt blieb die Lage ungeändert. Der Kreditmarkt war weiterhin ruhig. Der Devisenmarkt gab der Dollar gegen Paris weiter leicht nach.

Bericht über den Schlacht-Viehmarkt am 13. Januar zu Dresden

Table with columns: Schlachtkategorie, Lebendgewicht, Schlachtkategorie, Lebendgewicht. Lists various types of livestock like Ochsen, Kühe, Schweine, etc.

Amli. Berliner Produkten-Börse vom 13. Januar 1936

Table with columns: Commodity, Price. Lists prices for various agricultural products like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Ruhiger Wochenbeginn

Das Geschäft im Berliner Getreidehandel setzte zu Beginn der neuen Woche nur abgerundet ein und bewegte sich auch im Verlaufe in ruhigen Bahnen, da die Nachfrage sich überwiegend auf die Deckung des laufenden Bedarfs beschränkte.

Berliner Börse vom 13. Januar 1936

Die Aufwärtsbewegung der Kurse an den Aktienmärkten fand zu Beginn der neuen Woche ihre Fortsetzung. Die lebhaften Käufe des Publikums waren erneute Gewinne von 1/2 bis 1% zu beobachten.